

5 Glorreicher Einmarsch und ruhmloser Rückzug: Die Osmanen in Tebriz und Kızılbaş in Anatolien (Sommer - Herbst 1548)

Der osmanische Feldzug nach Iran und die Eroberung Tebriz sind ein gutes Beispiel für das imperiale Selbstbewusstsein einer Weltmacht und den ehernen Behauptungswillen einer Mittelmacht. Zweifellos waren die Osmanen zahlenmäßig und waffentechnisch den Kızılbaş überlegen. Doch zum Zeitpunkt, als sie die Grenze bei Erciş überschritten, hatten sie bereits zwei Rückschläge zu verzeichnen: Erstens scheiterte das politische Hauptelement der Strategie, die Anerkennung Alkâs Mîrzâs als *şâh* durch die Kızılbaş. Zweitens bewahrheitete sich die Warnung Şâhib Girây, des Chan der Krimtataren, der auf die Schwerfälligkeit des osmanischen Heeres hingewiesen und vor der Schnelligkeit und Wendigkeit der Kızılbaş gewarnt hat. Weiter verschlechtert wurde die osmanische Ausgangslage durch die Verzögerung des Abmarsches, wovor wiederum Alkâs Mîrzâ gewarnt hatte.

Doch all diese Faktoren zusammen hätten durch gute und energische Truppenführung ausgeglichen oder wenigstens in ihren Konsequenzen gemildert werden können. Hier lag jedoch das Hauptproblem der Osmanen: während Sultân Süleymân und Rüstem Paşa unter Kriegführen eine klassische, offene Feldschlacht verstanden, hatte Şâh Tahmâsb die militärischen Konsequenzen aus der Schlacht von Çaldıran (1514), in der die Kızılbaş eine dramatische Niederlage hinnehmen mussten, verstanden und umgesetzt. Süleymân jedoch, der 1535 schon einmal gegen Tahmâsb Krieg geführt hatte, scheint keine Lehren aus dem Verlauf des damaligen Feldzuges gezogen zu haben und setzte wieder auf eine Entscheidungsschlacht, die nie kam.

5.1 TAHMÂSBS ABWEHRMASSNAHMEN

Şâh Tahmâsb weigerte sich auch dieses Mal, den Osmanen in offener Feldschlacht entgegen zu treten. Dies hat nichts mit mangelnder persönlicher Tapferkeit zu tun. Vielmehr bereitete Tahmâsb die Verteidigung umsichtig und wohl auch mit Selbstvertrauen vor. Schließlich hatte er 1535/36 während des Irâķeynfeldzug schon gegen die Osmanen gekämpft. Damals war es um seine Herrschaft ungleich schlechter gestanden, doch die Osmanen mussten trotz der Eroberung der Hauptstadt Tebriz abziehen. Nun wandte Şâh Tahmâsb dieselbe Taktik wie damals an. Er hatte seinerzeit ganz richtig erkannt, dass den

Ḳızılbaş nichts anderes blieb, als durch Abschneiden der Lebensmittelfuhr die Osmanen aus dem Land zu drängen. Wie bei ihm nicht anders zu erwarten, beginnt er mit einer strategischen Einsicht Imam Alis:

Es gibt ein Wort des Fürsten der Gläubigen (‘Alī) Friede über ihn, [das da lautet:] Krieg ist List, muss man bald fliehen, bald mit List so verfahren, dass man dem Feinde keine günstige Gelegenheit bietet.¹

Militärisch betrachtet war dies die einzig vernünftige Kampfweise. Für die Ḳızılbaş war diese Vorgangsweise nicht heldenhaft genug.² So überliefert OLEARIUS folgende Ansicht der Ḳızılbaş über ihn:

Er sey kein heroischer Herr gewesen / der etwa seine Gedancken auff den Krieg gewendet / wie etwa dem Feind füglich zu begegnen / hat auch viel von den Städten und Ländern / so sein Vater innegehabt / wieder verlohren.³

Dieses Urteil wird dem Heerführer Ṭahmâsb nicht ganz gerecht: zurecht beschrieb ihn der armenischen Katholikos Ésaï Hasan-Dschalalians als *brave et énergique* und als einen Herrscher, dem es gelang, viele Länder zu erobern und Ordnung in seinem Reich zu schaffen.⁴ Mit dieser Ordnung nach dem Willen Ṭahmâsbs, in der die Macht der Stämme zugunsten der Königsmacht beschnitten wurde, mochten sich die Ḳızılbaş nie wirklich anfreunden.⁵ Auffassungsunterschiede in der Kriegführung waren Teil dieser politischen Meinungsverschiedenheiten: Ṭahmâsb dachte in militärischen Dingen langfristig und strategisch, die Ḳızılbaş heroisch. Militärisch bedeutete dies, dass die Emire der Ḳızılbaş unter Krieg eine offene Feldschlacht verstanden, während Ṭahmâsb eine indirekte Strategie bevorzugte, mit der er die Osmanen aus seinem Reich drängen wollte. Damit lieferte Ṭahmâsb ein gutes militärhistorisches Beispiel für zwei von LIDDEL-HART formulierten Prinzipien der indirekten Strategie: nämlich die eigenen strategischen Ziele mit den militärischen Möglichkeiten in Einklang zu bringen und das eigentliche Ziel nie aus den Augen zu verlie-

¹ HORN 76; HÂṬIRÂT 621:
و کلام حضرت امیر المؤمنین علیہ السلام است الحرب خدعة در حرب گاه بگریز و گاه
بفریب نوعی میباید کرد که فرصت بدشمن ندارد.

² Siehe den Abschnitt 5.1.2.

³ OLEARIUS, *Reyse*, 637.

⁴ BROSSET, *Collection*, II 201.

⁵ Siehe oben S. 174.

ren.⁶ Das Resultat waren Bewegungskrieg und Angriffe auf die osmanische Logistik durch das weiträumige Niederbrennen und Vernichten der Ernten.

5.1.1 TAKTIK DER VERBRANNTEN ERDE

Im strategischen und politischen Denken war Ṭahmâsb den Kızılbaş wie gesagt weit voraus: für die Kızılbaş hieß Krieg führen heroische Schlachten ausfechten, für Ṭahmâsb waren Schlachten politischen Zielen untergeordnet. Für ihn zählte in erster Linie der Erfolg. Daher sah er sich gezwungen, den Emiren mehrmals zu erklären,⁷ wie er die Osmanen zu bekämpfen gedachte:

Mit dem osmanischen Heer verhält es sich wie mit dem Antoniusfeuer. Wenn man bei Beginn des Anfalls den Kranken heilen will, so tötet man ihn, und wenn man es gar nicht beachtet, so wird es schlimm. Man muss es beachten, bis es sich ganz entwickelt hat, dann kann man es mit ganz geringen Mitteln heilen. Ebenso, wie hätten wir die Osmanen ohne den Mangel an Nachschub je schwach und elend machen können?⁸

Und weiter:

Unsere Medizin ist eben diese, dass wir ihnen von jeder Seite die Proviantzufuhr abschneiden, das heißt für uns mit ihnen Krieg führen alles andere wäre wahnwitzig und planlos.⁹

⁶ LIDDEL HART, Basil H.: *Strategy*, New York 1967 347-350 und die Kritik bei BLUMENTRITT, Günther: *Strategie und Taktik*, Konstanz 1960 12-16 nach ihm gehören indirekte Strategie und Großtäuschung zusammen.

⁷ HORN 77; ṬAHMÂSB 621: و بارها در حضورِ اُمرا گفته ام که.

⁸ ḤÂṬIRÂT 621:

لشکرِ روم بمثابة مرضِ آتشکند که اگر در ابتدای طغیانِ خواهی علاج کنی مریض را میکشد و اگر ملاحظه آن نمیکنی بد است پس در ملاحظه باید بود تا مدتی که کامرانی خود بکند بعد از آن باندک وسیله علاجشان میشود و ایشانرا سوايِ قَلتِ آذوقه بطریق دیگر چه سان عاجز و زبون میتوان کرد.

HORN 77; Er übersetzt آتشک mit *Syphilis*. Andere Ausdrücke sind تَبخال und آتیش پاری. letzteres bezeichnet aber in erster Linie die Fieberblasen, vielleicht die Gangrän. In diesem Zusammenhang sei auf den Kommentar bei MUNŞÎ I 168 über Ḥakîm ʿImâdeddîn Maḥmûd hingewiesen. Dieser war ein sehr talentierter Arzt, der sich vor allem auf die Behandlung „der kleinen und der großen Grätze, welche im allgemeinen *âtaşak* genannt wird, verstand. Für die Rede Ṭahmâsbs vgl. SÜMER, *Kuruluş*, 65.

⁹ HORN 78; ḤÂṬIRÂT 622:

علاج ما اینست که از هر جانبِ راهِ آذوقه ایشانرا مسدود سازیم و جنگ با ایشان همین است و سوايِ این دیوانگی و بیصرفگی است.

Auch diesmal setzte er auf die Hilfe Gottes und die überforderte osmanischen Logistik. Nach seiner Berechnung hatten die Osmanen dreihunderttausend Kavalleristen¹⁰ und keine Infanterie als die der Janitscharen. Davon ausgehend rechnet er für jeden Kämpfer noch mindestens einen Diener dazu, also sechshunderttausend Mann, und wenn jeder von ihnen auch nur einen Esel (für die Ausrüstung usw.) hat,¹¹ muss man sechshunderttausend Esel annehmen. Dreihunderttausend Mann zusätzlich zu den Kampftruppen dazu sind nun doch etwas übertrieben und auch bei den Eseln dürfte Ṭahmâsb deutlich zu hoch gegriffen haben – ein paar Jahre später rechnete BUSBECQUE nur mit vierzigtausend Eseln.¹² Jeder Esel braucht zwei *mann*/ca. 6kg Gerste pro Tag, das ergibt also 1 200.000 *mann* oder 12.000 *ḥarvâr*, da ein *ḥarvâr* hundert *mann* beträgt; daraus folgen 3 456.000kg.¹³ Jeder Soldat braucht pro Tag ein halbes *mann* (1,44kg) Gerste als Proviant, das gibt dann dreitausend *ḥarvâr*, also 864 t.¹⁴ Zusammengzählt beträgt der Tagesverbrauch der osmanischen Armee 15.000 *ḥarvâr* zu hundert *mann*, 4 320.000kg.¹⁵ Die Truppen und ihre Reittiere verzehrten in zehn Tagen 150.000 *ḥarvâr*/43.200t und noch einmal soviel musste an die Transportkamele verfüttert werden,¹⁶ sodass die Osmanen in zehn Tagen 300.000 *ḥarvâr*/86.400 t Getreide, hauptsächlich Gerste,

¹⁰ ḤÂṬIRÂT 621; ḤULÂŞA I 326; ḤULÂŞA-PK 152v; NIZÂMŞÂH-T 167: بارها حساب کرد که خواندگار روم تخمیناً سیصد هزار سوار جنگی دارد eine Angabe, die, wie wir schon gesehen haben, von einigen europäischen Beobachtern bestätigt wurde aber dennoch übertrieben scheint. Hierzu siehe Seite 409.

¹¹ ḤULÂŞA I 326: و اگر هر کدام یک رأس اولاغ داشته باشند NIZÂMŞÂH-T 167: و اگر هر سوار یک قلچجی داشته باشد für *kullukçı* „Leibsklave, Troßknecht, Diener“ siehe DÆRFER III 558 [1579].

¹² BUSBECQUE-F 109.

¹³ 1 *mann-i tabrizî* = 2,88kg; 1 *ḥarvâr* = 100 *mann* = 288kg. Unter einem *ḥarvâr* wörtl.: „Eselstlast“ ist jede von Maultieren, Pferden, Rindern oder in unserem Fall Kamelen zu bewältigende Last zu verstehen. Hierzu: HINZ, Walther: *Islamische Masse und Gewichte umgerechnet ins metrische System*, Leiden/Köln ²1970 (¹Leiden 1955) 14, 15, 19 Vgl.: ḤULÂŞA-PK 153r; ḤULÂŞA I 327: خروار صد مئی.

¹⁴ ḤULÂŞA-PK 153r; ḤULÂŞA I 326.

¹⁵ ḤULÂŞA-PK 153r; ḤULÂŞA I 326; HORN 77; ḤÂṬIRÂT 621 rechnet nur zwei *mann* für Esel und Soldat, kommt aber beim Tagesverbrauch auf dieselbe Zahl.

¹⁶ ḤULÂŞA I 326: یکصد و پنجاه هزار خروارِ صدمئی علیق نزول باشد و یکصد و پنجاه هزار خروارِ صدمئی علیق و آذوقه را پانصد هزار نفر شتر می باید.

verfüttern oder als Proviant ausgeben mussten.¹⁷ Um das notwendige Getreide nachschieben zu können, schätzen die safavidischen Chronisten einen Bedarf von fünfhunderttausend Kamelen ohne die Kamele für die Waffen, das Kriegsgerät, die Artillerie und anderes Material einbezogen zu haben.¹⁸ „Sie müssten also in Wirklichkeit fünfhundert- bis sechshunderttausend Kamele mitführen.“¹⁹ Und das war einfach unmöglich.

5.1.1.1 Truppeneinteilung und Evakuierung

Ṭahmâsb scheint relativ spät ernsthafte Maßnahmen zur Verteidigung ergriffen zu haben. Eigenen Angaben zufolge begann er erst am 24. Cemâzî I 955/1. Juli 1548 damit, also genau einen Tag bevor die Osmanen Eleşkird, die erste safavidische Ortschaft erreicht hatten.²⁰ Damals befand er sich in Kâzvin, wo er von Spionen über den Aufenthalt des Sultans in Sivas informiert wurde,²¹ das heißt gut vierzig Tage nachdem der Sultan dort eingetroffen war.²²

Daraufhin ging er nach Tebriz, um die Verteidigung zu organisieren:

Seine Majestät der Schah [...] kümmerte sich in Tebriz um die Truppeneinteilung und die Verteilung von Waffen und Kriegsgerät.²³

¹⁷ ḤULÂŞA-PK 153r:

ضمیر بخاطر رسید که در سرکار خواندگار هر بده روز آذوقه سیصد هزار خروار غله جهت آدم و الاغان میباید.

¹⁸ ḤULÂŞA-PK 153r:

و این سیصد هزار خروار غله صدمتی آذوقه پانصد هزار نفر شتر میباید که حمل شود سواي شتری که یراق و اسباب جنگ و توپخانه و سایر اسباب بر میدارند.

ḤULÂŞA I 326:

و یکصد و پنجاه هزار خروار صدمتی علیق و آذوقه را پانصد هزار نفر شتر می باید سواي شتری که یراق و اسباب جنگ و توپخانه و سایر اسباب برمی دارد.

¹⁹ HORN 77; ḤÂṬIRÂT 621; ḤULÂŞA I 326; NIZÂMŞÂH-T 167.

²⁰ Zu den Maßnahmen für die Verteidigung zählt natürlich auch sein *parlamento*, von dem an anderer Stelle schon gehandelt wurde. Siehe Seite 415.

²¹ HORN 76; ḤÂṬIRÂT 620; ANONYMUS-A 96.

²² Siehe Seite 401.

²³ NIZÂMŞÂH-T 168:

حضرت شاه خلافت پناه در تبریز به ترتیب لشکر و تقسیم اصلحه و آلات حرب اشتغال داشت.

SELMÂN 54v; Nach HORN 76; ḤÂṬIRÂT 620 hätte der Schah die wichtigsten Maßnahmen in Kâzvin ergriffen, doch widersprechen dem alle anderen safavidischen Quellen.

Dann sandte er seinen Harem nach İsfahân,²⁴ und am selben Tag, dem 4. Cemâzî II 955/11. Juli 1548,²⁵ verließ er Tebriz und schlug sein Lager bei Şenb-i Ġâzân auf, wo er ungefähr einen Monat lang blieb, um sein Heer zu sammeln.²⁶ In diesen Tagen kam es zu einer besonderen Maßnahme des Schah: Zunächst verteilte er Waffen und Pferde an die *ķôrķîs*,²⁷ dann verlangte er von den Stämmen des Azerbaycan und des persischen Irak die Stellung gesonderter Truppen, der *boy noker*, was ihm immerhin zwanzig- bis dreißigtausend Mann brachte.²⁸ Zur Sicherung befahl der Schah einen Teil der *Ķızılbaş* unter ‘Abdullâh Ĥân Ustâclu²⁹ nach Marand abzurücken. ‘Abdullâh Ĥân kommandierte eine Reihe prominenter *Ķızılbaş*fürsten, nämlich: Bedir Ĥân Şereflü Ustâclu,³⁰ Muẓaffer Sultân Ustâclu³¹ Ĥuseyncân Sultân Rûmlu,³² Şâhvêrdi Sultân Ziyâdoĝlı Ķacar,³³ (Şâh) ‘Alî Sultân Tekelü (Şere-

²⁴ NAVÎDÎ 97 und Seite 540.

²⁵ ĤULÂŞA I 324; ĤULÂŞA-PK 152v; SULTÂNÎ 74 (hier muss das Jahr korrigiert werden); NAVÎDÎ 97; CİHÂNÂRÂ 77r.

²⁶ ĤULÂŞA I 324; ĤULÂŞA-PK 152v; SULTÂNÎ 74; NAVÎDÎ 97; CİHÂNÂRÂ 77r; MUNŞÎ I 71; ANONYMUS-A 96; RÛMLU-N 424:

در شنبِ غازان نزولِ جلال واقعگشت و به قربِ یک ماه به واسطهٔ اجتماعِ سپاه در آن
مقام توقف نمود.

²⁷ NAVÎDÎ 97.

²⁸ NAVÎDÎ 98; Sowie oben Seite 219.

²⁹ MATRAKÇI-B 55r, 62v und SELMÂN 57r, 60v: ‘Abdullâh Ĥân; NAVÎDÎ 98; RÛMLU 328; RÛMLU-N 424; ĤULÂŞA I 324; ĤULÂŞA-PK 152v; SULTÂNÎ 72 und MUNŞÎ I 71: ظاهر الدین عبدالله; NİZÂMŞÂH-T 168: ظاهر الدین عبدالله; NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 177: عبدالله خان کرد جهان بیگو.

³⁰ MATRAKÇI-B 55r, 62v und SELMÂN 57r, 60v: Bedir Ĥân; NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 177; RÛMLU 328; RÛMLU-N 424; ĤULÂŞA I 324; ĤULÂŞA-PK 152v; MUNŞÎ I 71; SULTÂNÎ 72; NİZÂMŞÂH-T 168.

³¹ MATRAKÇI-B 62v und MATRAKÇI-A 95: Muẓaffer.

³² MATRAKÇI-B 62v: Hüseyin Cân; NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 177; RÛMLU 328; RÛMLU-N 424 und ĤULÂŞA I 324: حسین جان سلطان روملو; ĤULÂŞA-PK 152v: حسینجان سلطان روملو; SULTÂNÎ 72 und MUNŞÎ I 71: حسین خان سلطان روملو; NİZÂMŞÂH-T 168: حسین خان سلطان روملو und حسین جان in den Anmerkungen.

³³ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 177; NİZÂMŞÂH-T 168; RÛMLU 328; RÛMLU-N 424; ĤULÂŞA I 324; ĤULÂŞA-PK 152v; SULTÂNÎ 72; MUNŞÎ I 71.

feddînoğlu?),³⁴ Muḥammed Ḥân Ṭâliş,³⁵ Şemseddîn Ḥân (Rûzegî),³⁶ Ḥaccî Sulṭân Dunbulî,³⁷ Kaytmaz Ḥân Hınıslu.³⁸ Ihr Auftrag lautete jeden Kampf mit den Osmanen zu vermeiden³⁹ und nur zu beobachten und zu melden.

Wenn die Vorhut des Hvândgârs eintrifft, sollten sie sich ihnen zeigen sie aber nicht angreifen sondern sich dem erhabenen Heer anschließen, sodass die Gegner kühner werden, in die Provinz einrückten und sich dann in Tebriz festsetzen.⁴⁰

Ṭahmâsb opferte seine Hauptstadt, um die Osmanen dort zu einzuschließen.

Nachdem die Emire abgerückt waren verlangte er nach den Dorfvorstehern und teilte ihnen mit,⁴¹ dass er den Kızılbaş den Befehl erteilt hatte, das Gebiet „von Tebriz bis an die Grenze zu Rûm hin“ auszusaugen und niederzubrennen,⁴² sodass entlang des Weges, den das osmanische Heer zu nehmen gezwungen war, „keine belebte Siedlung mehr bliebe und sie weder Getreide

³⁴ Wahrscheinlich handelt es sich bei ihm um einen gewissen Şâh ‘Alî Sulṭân Tekelü, Sohn des Şerefeddîn. Damit muss er ein Bruder des Muḥammed Ḥân Şerefeddînoğlu Tekelüs gewesen sein. NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 177; NIZÂMŞÂH-T 168; RÛMLU 328; RÛMLU-N 424; HULÂŞA I 324; HULÂŞA-PK 152v; MUNŞÎ I 71; SELMÂN 57r, 60v: ‘Alî Sulṭân; MATRAKÇI-B 62v und MATRAKÇI-A 95r: Şâh ‘Alî bin Şerefeddîn.

³⁵ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 177; NIZÂMŞÂH-T 168 - der Vater des Ṭâlişoğlu Behzâd, der auf Seiten Alkâs stand?

³⁶ NIZÂMŞÂH-T 168: شمس الدین خان ولد شرف خان کرد; NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 177: شمس الدین خان ولد شرف خان کرد شقاقی; das ist der Vater des Autors des Şerefnâmes. Die in Bitlis ansässige Familie gehörte aber zum Stamm der Rûzegî, eine Beziehung zu den ebenfalls kurdischen Şakâkî ist mir nicht bekannt.

³⁷ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 177; MATRAKÇI-B 55r, 62v.

³⁸ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 177: قایتمیش خان خنسلو; MATRAKÇI-B 55r, 62v: Kaytmaz Beg. Kaytmaz wird in den Chroniken gelegentlich als Ḥân oder Sulṭân bezeichnet, hierzu siehe Seite 809.

³⁹ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 178: جنگ و مقاتله آن فرقه ضاله اقدام نکنند.

⁴⁰ NAVÎDÎ 98:

تا چون قراولانِ خوندگار برسند خود را بدیشان نموده دست به ایشان نرسانند و خود را به اردوی معلی کشند تا مخالفان دلیرتر می گشته به میانِ الکا در آیند و بعد از آن که در تبریز قرار گیرند.

⁴¹ HÂTIRÂT 620: اکابر و اهلی و کدخدایان هر محل را طلبیده.

⁴² SULṬÂNÎ 72 und MUNŞÎ I 71: از تبریز تا سرحدّ روم آتش زده; HÂTIRÂT 620: غله و محصولات را سوزانیده آنچه توانند بخوراند.

noch Futter zurücklassen mögen.“⁴³ SELMÂN bestätigt die Maßnahmen des Schah, wenn auch mit einer etwas anderen Perspektive: er wirft ihm vor die eigene Bevölkerung ausgeplündert und ihre Felder zerstört zu haben.⁴⁴ Malvezzi berichtete bereits am 2. Juli 1548 dass *è sparsa una fama, la quale però non è certa, che el re de Persia ha brusato e spianato Thauris*.⁴⁵ Dasselbe weiß der Bischof von Porto, Balthasar Limpo aus Venedig zu vermelden. Er missverstand die Absicht des Schah indem er erklärte, dass der Schah damit die Osmanen am Festsetzen in Tebriz hindern wollte.⁴⁶ Drei Wochen später wiederholt Malvezzi, dass Ṭahmâsb Tebriz geplündert hätte, betont nun aber *che non si è verificata*.⁴⁷

Die Bevölkerung von Tebriz verschüttete die unterirdischen Bewässerungssysteme - *kânât* und *kârîz*⁴⁸ - „damit das Wasser, das sie zum Trinken benötigen, nicht in ausreichendem Maße aufzutreiben sei.“⁴⁹ Außerdem wurde befohlen, die ortsansässige Bevölkerung zu evakuieren,⁵⁰ was bei Erciş und Hôy auch durchgeführt wurde.⁵¹ Zur Evakuierung war vor allem die wohlhabende Bevölkerung vorgesehen - *toutes les richesses de Tauris*⁵²: „als diese Nachricht nach Tebriz gelangte, kamen die Schulzen und Patrizier Tebriz mit ihrem Anhang nach Kazvîn, und die Plebs blieb hilflos in Tebriz.“⁵³ Nach Gassot hatte Ṭahmâsb hatte den größten Teil der Bevölkerung abgezogen.⁵⁴ Bei der Evakuierung mag es tatsächlich zu Unregelmäßigkeiten von Seiten

⁴³ HULÂŞA I 324; HULÂŞA-PK 152v:

سر راه رومیان را آتش زنند چنان کنند که در هیچ محلی آبادانی نماند و از غله و گیاه چیزی باقی نگذارند.

HHStA: Venedig - Berichte, III 420r: *toda la vittualla que estaua aparejada par el turco*.

⁴⁴ SELMÂN 63v: *bilâd u nevâhî ehâlisiniñ mâllerin gâret ve hars u zirâatların iḥrâḡ u ḥasâret edüb*.

⁴⁵ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 260.

⁴⁶ SCHURHAMMER, *Quellen*, 259 [3982].

⁴⁷ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 269.

⁴⁸ HULÂŞA I 324; HULÂŞA-PK 152v; RÜMLU 328; RÜMLU-N 424.

⁴⁹ MUNŞÎ I 71; RÜMLU-N 424; HULÂŞA-PK 152v; HULÂŞA I 324: آن مقدار آب که جهت آشامیدن ایشان کفاف تواند بود یافت نمی شد.

⁵⁰ SULṬÂNÎ 72: و مردم شهر را اخراج فرمودند.

⁵¹ Siehe SS. 420 und 442.

⁵² GASSOT 22v.

⁵³ ANONYMUS-A 96:

و چون این خبر به تبریز رسید کدخدایان و ارباب تبریز به کوچ خود به قزوین آمدند و رعیت بیچاره در تبریز ماندند.

⁵⁴ GASSOT 23r.

der Kızılbaş gekommen sein, wie SELMÂN dem Schah vorwarf,⁵⁵ doch lässt sich dies nicht belegen. Wenn die These stimmt, dass die Bevölkerung von Tebriz damals noch überwiegend der Sunna anhing,⁵⁶ könnte die von den Osmanen unterstellte rigide Vorgangsweise der Kızılbaş durchaus stattgefunden haben. Dennoch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Erfahrungen der Tebrizer mit der osmanischen Herrschaft keine guten waren: Sowohl Yavuz Sultân Selîm als auch Süleymân hatten Teile der Bevölkerung seinerzeit verschleppen lassen. Es ist somit kaum wahrscheinlich, dass die Einwohner die Maßnahmen des Schah abgelehnt und den Kızılbaş Widerstand entgegen gesetzt hätten. Tahmâsb war jedenfalls umsichtig genug, den Betroffenen als Entschädigung für ihre Verluste eine dreijährige Steuer- und Abgabebefreiung zu gewähren.⁵⁷ Dann rückte er selbst ab, und zwar über Ana Hatun und das Tal Kömür Deresi nördlich von Tebriz.⁵⁸ *Finalmente detto Re di Persia si è ritirato verso un loco tra gli monti, qual si chiama Caradag [Karadağ/Karacağ],*⁵⁹ drei Tagesreisen von Tebriz entfernt.⁶⁰ Dort in der Region Karaca Dağ - Arasbârân⁶¹ befanden sich die Weideplätze von Eşkenber-i Kaleybar.⁶²

⁵⁵ Siehe Seite 430.

⁵⁶ Nach STANFIELD-JOHNSON, „Sunni Survival“, 128 waren neben Tebriz noch andere Städte vor allem Kazvîn und Herât zur Zeit Tahmâsbs überwiegend sunnitisch.

⁵⁷ HÂTIRÂT 620: آنچه نقصان شما میشود عوض بمال و جہات شما مینمائیم HULÂŞA-PK 153r und HULÂŞA I 326: در عوض سه ساله مال و معاش معاف باشد. Nach BIZARUS 302 eine achtjährige Steuerfreiheit.

⁵⁸ Siehe Seite 766.

⁵⁹ Malvezzi an Ferdinand in seiner Relation vom 21. Oktober 1548: DŽAJA, *Austro-Turcica*, 296; 314, 319; sowie in einer weiteren Relation vom 22. November 1548 (HHStA *Türkei* I/7-4, 162v). LUṬFÎ 438; HULÂŞA I 327: قراچه داغ.

⁶⁰ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 420r: *tres jornadas mas alla de Tauris*.

⁶¹ Hierzu: KARÎMÎ, *Cuğrâfiyâ*, 62.

⁶² HÂTIRÂT 622; RÛMLU-N 424; RÛMLU 328; HULÂŞA-PK 152v; HULÂŞA I 324; MUNŞÎ I 71; CİHÂNÂRÂ 77r; NAVÎDÎ 98.

5.1.1.2 *Ḳaraca Dağ*

Der *Ḳaraca Dağ*, also die Gebirgsregion zwischen Tebriz und Ardabîl, war ein ideales Rückzugsgebiet und konnte vom Schah als Rast- und Ruheraum genutzt werden. Die geographischen Bedingungen sind ideal dafür, eine Armee aufgeteilt in verschiedenen Abteilungen zu versorgen. Die Täler lassen sich leicht verteidigen, die Weiden, Bäche und Quellen sind ideal zur Versorgung von Roß und Reiter. Außerdem war die Bevölkerung für ihre Treue zu den Safaviden berühmt: stammten doch die berühmten Sufis aus *Ḳaraca Dağ* aus dieser Gegend.⁶³ Vermutlich eine Fehlschreibung für *Ḳaraca Dağ* ist jener *Ḳızılca Dağ*, gegen den Ulama Tekelü während des *ʿIrâḳfeldzuges* vorrücken wollte, weil dort, zwischen Tebriz und Ardabîl, der Ursprung der Dynastie (*ocaḳ*) der *Ḳızılbaş* sei und diesen wollte er auslöschen. Die Truppen des Schah befanden sich damals 1535 nicht in der Region und dennoch konnten die Sufis des *Ḳaraca Dağ* ihre Berge allein verteidigen und den Osmanen eine schwere Niederlage zufügen.⁶⁴ Mehr als ein Jahrzehnt später, im Jahre 1548 konnten die Osmanen nicht einmal den Versuch unternehmen, gegen den *Ḳaraca Dağ* abzurücken. Während die Osmanen an Hunger und Durst litten und in Tebriz blieben, konnte *Ṭahmâsb* seine Armee in Ruhe sammelnd zusammenziehen und versorgen. Nach SELMÂN sei ihm vor allem am Nachschub mit Artillerie und Feuerwaffen gelegen, die ein Sorgenkind der *Ḳızılbaş* blieb.⁶⁵

In der Zwischenzeit erfuhren die Osmanen von den Maßnahmen, die der Schah unternommen hatte, da der Großwesir Rüstem Paşa in Erciş einige bei Van gefangengenommene *Ḳızılbaş* im Divan verhörte.⁶⁶ Diese gaben zur Antwort, dass der Schah all seine Kräfte sammelte und fest entschlossen sei, den Kampf aufzunehmen. Gegenwärtig befände er sich „auf einer freudenspendenden erquickenden Ebene“⁶⁷ und dass er einige Emire nach Marand vorausgeschickt hatte.⁶⁸ Von einer fruchtbaren Weide - *una certa pianura fertile e forte de sito per le aque che coreno per detto pianura* - auf die sich *detto re di Persia* zurückgezogen hatte, berichtet auch Malvezzi an König Ferdinand vom 2. Juli 1548.⁶⁹ Mit dieser Weide ist wohl *Eşkenber* gemeint. Daraufhin

⁶³ Siehe S. 185.

⁶⁴ CELÂLZÂDE 252a: *bu diyârlarda Ḳızılbaşların ocağı Ḳızılca Tağdur bir mîkdâr asker vèrûn varalum ocaqlarını söyündürelüm*; für die Sufis des *Ḳaraca Dağ* siehe oben Seite 185, für die Ereignisgeschichte des ersten Feldzuges siehe POSCH, *Feldzug*, 43 Anm. 176.

⁶⁵ SELMÂN 54v: *tedârik-i tûp u tüfenk edüb*; zur safavidischen Artillerie siehe oben Seite 222.

⁶⁶ MATRAKÇI-B 54v.

⁶⁷ MATRAKÇI-B 55r: *bir şahrâ-yı hurrem-fevzâ ve hûş-havâda*.

⁶⁸ MATRAKÇI-B 55r; siehe Seite 428.

⁶⁹ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 260.

erhielt Alkâs Mîrzâ, der die Vorhut kommandierte⁷⁰ und die Großstatthalter von Maraş/Zûlkadr, Muştafâ Paşa Karaman, (Tekeoğlu Mehmed Paşa), Diyarbakır, (Mehmed Paşa Duğagîn), Rûm (Hızır Paşa) den Befehl, nach Tebriz abzurücken.⁷¹ Nach safavidischen Quellen sollen diese Streitmacht alleine vierzigtausend Mann stark gewesen sein. Außer Alkâs Mîrzâ sollen ihr noch die Wesire Ahmed und Hayder Paşa, ‘Alî Paşa (einer der Kuppelwesire oder einer der Großstatthalter?) und Şûfî (?) Mehmed Paşa angehört haben.⁷² Alkâs und die Großstatthalter zogen in Eilmärschen durch das Kâra Dere und trieben die dortigen Kızılbaş vor sich her, die befehlsgemäß das Vorrücken der Osmanen dem Schah meldeten.⁷³

5.1.2 SCHMÄHSCHRIFTEN UND EIN INDISCHER ELEFANT

Der Sultan brach am 7. Cemâzî II. 955/14. Juli 1548 von Erciş nach Tebriz auf.⁷⁴ Bei Nevşâr wurden die unter dem Kommando des Großstatthalters von Diyarbakır Duğagînzâde Mehmed Paşa stehenden kurdischen Herren, also jene Kurdenfürsten, für welche das sogenannte „Kürdistan-ı Diyâr Bekr“ geschaffen worden war,⁷⁵ zum Handkuss zugelassen (9. Cemâzî II 955/16. Juli 1548)⁷⁶ und dem Großstatthalter von Karaman befohlen, abzurücken und Ulama Paşa, der eine Woche zuvor mit der Belagerung Vans betraut worden war, zu unterstützen.

Nach Nevşâr, das auch Minârelü Köy genannt wurde, erwartete die osmanische Armee eine der härtesten Passagen des Feldzuges: der Marsch über den Kuruderegeçiti (2500m), damals noch Kâra Dere Derbendi genannt.⁷⁷

⁷⁰ GASSOT 23r.

⁷¹ MATRAKÇI-B 55v: *Rûm ve Marâş ve Diyâr Bekr ve Karamân serdârları Alkâs Mîrzâ ile ilğar edüb*; SELMÂN 57r: *Alkâs Mîrzâ ve Diyâr Bekr ve Zûlkâdrîye beglerbegileriyle*; Nach MATRAKÇI-B 53r und nach ihm LEWENKLAU 424 sei Alkâs Mîrzâ mit den erwähnten Großstatthaltern schon in Ağrı abgerückt.

⁷² RÜMLÜ-N 425; HULÂŞA I 325; SULTÂNÎ 72.

⁷³ MATRAKÇI-B 57r, 57v.

⁷⁴ MATRAKÇI-A 93r; MATRAKÇI-B 58r.

⁷⁵ Hierzu siehe SS. 80, 793.

⁷⁶ MATRAKÇI-A 93r; MATRAKÇI-B 58r, 66v: *Diyâr Bekr beglerbegisi dâmet me‘âlihu taht-ı livâ-yı vilâyetinde vâkı‘ olan Ekrâd begleri ile dest-bûs-i şerîf-i sultân-ı cihân müstas‘ad olub.*

⁷⁷ Siehe Seite 745.

Auff dem Weg muss man uber das Cara-deruent / so gar rauch ist / unnd felsig / unnd eng.
Darumb die Kâmel und Maulthier / sampt den Rossen ubel geplagt wurden / unnd gar sehr
umbfielen.⁷⁸

Auch CHESNEAU beschreibt die Strapazen des Weges und bestätigt die großen Verluste an Pferden, Kamelen und Maultieren:

commençâmes á retrouver le plus malheureux chemin du monde, en certains pays desertz
et inhabitez où passâmes deux destroitcz de montagnes fort dangereux pour la presse et
foulle du camp où moururent plusieurs personnes et grand nombre de chevaulx, chemin
muletz et cameaux, que nous voyons tomber avec leurs sommes et charges de dessus les
montagnes, chose fascheuse et déplaisante á voir.⁷⁹

Viertausend Lasttiere sollen so zugrunde gegangen sein,⁸⁰ ein weiterer Beleg dafür, dass die Osmanen sicher nicht über sechshunderttausend Lasttieren verfügt hatten.⁸¹

Erschöpft trafen die Osmanen am 10. Cemâzî II 955/17. Juli 1548 in Söğmenâbâd ein.⁸² Dorthin hatte der Schah „um das Feuer der Verwirrung seines Bruders, des rächenden Tigers Alkâs Mîrzâ zu entfachen einen Brief mit einem Elefanten geschickt⁸³“ - *el re de Persia ha mandato a donar uno elefante a Helcas suo fratello transfuga*.⁸⁴ Einen jungen Elefanten, wie SELMÂN klarstellt.⁸⁵

Seine [Ṭahmâsbs] Leute brachten den Elefanten und den Brief nächstens in die Nähe des Heeres, ließen einen Elefantenwärter mit seinem Knecht dort und gingen wieder. Als der Morgen graute, wurde einiges über den Elefanten geredet, aber was es damit auf sich hatte, konnte nicht genau erklärt werden.⁸⁶

⁷⁸ LEWENKLAU 425; MATRAKÇI-B 67r: *mezkûr konağa gelince zîkr olan Kara Dere derbendi ziyâde taşlu ve şarb ve tar yerlerdür halkuñ atları ve develeri şıklmadan zebûn olub haylî muzâyika çekdiler*.

⁷⁹ CHESNEAU 80.

⁸⁰ GASSOT 22r.

⁸¹ Hierzu siehe oben 426.

⁸² MATRAKÇI-B 58r, 58v, 66v, MATRAKÇI-A 93r, 93v; SELMÂN 61r.

⁸³ MATRAKÇI-B 59r und MATRAKÇI-A 93v: *karındaşı Alkâs Mîrzâ-yi peleng-intikâmuñ âteş-i ıztırâbına iltihâb vèrmegiçün mektûb ile bir fil irsâl edüb*.

⁸⁴ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 341; nach NİZÂMŞÂH-T 169 hätte der Schah diesen Elefanten erst nach dem osmanischen Abzug von Tebriz an Süleymân gesandt.

⁸⁵ SELMÂN 57v: *Elkâs Mîrzâya bir fil beççe ve mektûb gönderüb*; Siehe GASSOT 12v: *un petit Elephant*.

⁸⁶ SELMÂN 57v: *adamları gece ile fili ve mektûbı orduya karîb getürüp bir filbân gulâmla koyup gitmişler sehergeh bulındukda fil hakkında keşîr ve kalîl kâl u kîl vâkı oldu ammâ ne remz idügi tammâm taşhîh olunmadı*.

Nach dem Siegeschreiben Ṭahmâsbs an Keyûmars, der einzigen safavidi-schen Quelle, die auf diesen Vorfall eingeht, hatte der Schah den Elefanten „welcher vom Zufluchtsort des Sultanats, Nizâmşâh, dem Gebieter Indiens gebracht wurde,“ zum Empfang des Großherrn geschickt, „denn da sein [Süleymân] Pferd liegen geblieben war, sollte er [auf den Elefanten] aufsitzen und [nach Tebriz] kommen.“⁸⁷ Die Quellen widersprechen sich, denn Maṭrakçî Naşûh nennt wie erwähnt den Moguln Humâyûn.⁸⁸ Dafür würde sprechen, dass dieser 955/1548 eine Gesandtschaft unter einem gewissen Ḥvâce Celâleddîn Maḥmûd an den Hof Ṭahmâsbs gesandt hatte.⁸⁹ Es lassen sich jedoch die Angaben im *feth-nâme* durch den Botschafter aus Dakkan, Ḥûrşâh bin Kûbâd bestätigen. Dieser brachte 952/1546 unter anderem einen Elefanten als Geschenk für Şâh Ṭahmâsb mit. Zwei Jahre später wurde ein weiterer Elefant von einem anderen indischen Herrscher geschickt.⁹⁰ Der Verweis auf Humâyûn, den die Osmanen damals kritiklos übernahmen, sollte die Treue des Sunniten Humâyûn zu Ṭahmâsb unterstreichen und die Osmanen daran erinnern, dass auch von safavidischer Seite Indienpolitik betrieben wurde.

In diesem Schreiben wurde also der Sultan geschmäht, was zwar durchaus möglich wäre, doch ist in keiner weiteren Quelle von einem Brief Ṭahmâsbs an Süleymân die Rede, sehr wohl aber von einem Ṭahmâsbs an seinen Bruder. Diesen Brief kennt auch SELMÂN. Dieser findet den Inhalt aber nicht erwähnenswert, da das Schreiben „nichts anständiges, außer seinen ungehörigen Ruf“ enthielt.⁹¹ Dafür wurde der Inhalt dieses Briefes in die Chronik Maṭrakçîs aufgenommen. Das Original wurde wahrscheinlich auf persisch verfasst und hier dürfte nur die osmanische Paraphrase vorliegen.⁹²

Die Lampe Deines Gehirns wurde mit dem Öl übler Gedanken gefüllt und Du hast mit Opposition und Machtgier den Fuß des Übereifers in den Steigbügel der Halsstarrigkeit

⁸⁷ NAVÂÎ, *Ṭahmâsb*, 178:

در آن ایام یک زنجیرِ فیل که از جانبِ سلطنتِ پناهِ نظامشاهِ والیِ هند به درگاهِ معلی آورده بودند به استقبالِ خواندگار فرستادیم که چون اسبِ او مانده شده سوار شده بیاد.

⁸⁸ Siehe unten Seite 436.

⁸⁹ Hierzu siehe ISLAM, *Relations*, 46.

⁹⁰ NIZÂMŞÂH-T 153, 163.

⁹¹ SELMÂN 58r: *hakikata bakacak gendü şân-ı nâ-şâyeste şâyeste olandan gayrı nesne yok.*

⁹² Meiner Ansicht nach ist es gut möglich, dass das Original irgendwo im Archiv des Topkapı Sarayı aufbewahrt wird, wie soll Naşûh sonst davon erfahren haben. Allerdings habe ich vor, den von mir herangezogenen Manuskripten eine eigene Arbeit zu widmen und stelle daher weitere Überlegungen zu den Quellen des Naşûhî s-Şilâhî hintan.

gesetzt; unter Zurücklegung langer Wegstrecken, durch die endlosen, schwer passierbaren Pässe der Tagesreisen und die unzählbaren Schwierigkeiten der Stationen, bist Du hier im Feindesland von Pferd und Reittier abgestiegen und [zu Fuß] gekommen. Du beachtest Deine Lage nicht und bist durch den Wein der Arroganz betrunken und verblödet! Wenn Du nicht vom Pferd der Macht abzusteigen wünschtest, hättest Du Dich nicht wider uns empört und die Religion nicht verlassen; jeder, der die Krone der Seligkeit aufsetzt, reibt die Stirn an dieser wunscherfüllenden Schwelle! So soll es sein. Um in die heimatlichen Gefilde einzutreffen und Deine höchsten Wünsche zu erfüllen, hat der Padischah von Indien, Humâyûn Şâh, einen den Bergen Elbürz und Elvend gleichenden und in Gestalt und Ausmaß in höchstem Maße gewaltigen Elefanten an meinem Palast, zu dem sich die Welt flieht, eingesandt. Nun wurde der erwähnte Elefant Dir geschickt, damit er den Docht Deiner nutzlosen Existenz auslösche, mit [seinem] *çevgân*-gleichen Rüssel Dein glückloses Haupt als Ball verwende, mit seinem sich drehenden Walzen[artigen] Fuß Deinen Körper dem Staub gleich mache und mit seinem kristallinen Stoßzahn einen Baum aus Korallen in Deine haßerfüllte Brust pflanze.⁹³

Der Schah macht also seinen Bruder für sein durch die eigene Arroganz verursachtes Schicksal verantwortlich. Jedenfalls sah sich Alkâs gezwungen, ebenfalls eine Antwort schreiben. Mit dem Brief, sandte er „eine magere schwarze Eselin und eine einfache Weiberhaube“ eine Spindel und verschiedene Frauengewänder an den Schah.⁹⁴ Auf Esel, die er natürlich kostbar ausstaffieren ließ, zu reiten, war neben Miniaturen und Kalligraphie eine Leidenschaft Şâh Tahmâsbs, was Anlass für Spötteleien gab,⁹⁵ von denen Alkâs gewusst ha-

⁹³ MATRAKÇI-A 93v, 94r; MATRAKÇI-B 59v, 60r: *çirâğ-ı damâğuñ revğan-ı efkâr-i fâsîd ile memlû olub muhâlefet ve da'vâ-yı saltanet ile 'inâd rikâbına gayret pâyini başub fıl-i mesâfe kaç' etmek ile menâzilüñ derbend-i 'aķabât-ı nâ-mahdûdından ve merâhilüñ zuhmât-ı gayr-i ma'dûdından 'arşa-ı 'adâvetde esb u merkebden piyâde olub gelmiş-sin hâlîüñden gâfil şarâb-ı sefâhet ile mest ü lâyaķılsın! Esb-i devletden piyâde olmak dilmezseñ bizüm ile 'inâda tûrub terk-i mezheb etmezdiñ! Olkim se'âdet tâcın kûrar ve bu âsitâne-i murâbahşâ yüz sürer! Eyle olsa mîķât-ı aşıl ve aķzâ-yı murâduñ hâşıl etmek için Hind pâdişâhı Humâyûn Şâh dergâh-ı 'âlem-penâhuma kûh-ı Elbürz ve Elvend-mânend ve cüsse ve heykelde gâyet şükûh-mend bir fıl irsâl [!] etmiş idi ki: hâlîyâ fıl-i mezkûr saña irsâl olındı ki fîl-i vüçûd-ı bî sûduñî âteş-i sûzâne ulaşıdurmağa ve hortûm-ı çevgân mişâl ile ser-i bî devletiñi gûy-i meydân ve pây-ı 'amûd-ı gerdân ile vüçûduñ hâķ ile yeksân ve dindân-ı billûrın ile sîne-i pürr-kînüñde şâh-ı mercân bitüre.*

⁹⁴ SELMÂN 58r: *ve lâğır u siyeh-reng ve bir hâr-mâde ve ma'acer-i sâde ve mektûb irsâl edüp; DŽAJA, Austro-Turcica, 341: perchê detto Helcas haveva gli mandato prima, a detto re de Persia, per deriso a donar uno asino et una canochia per filar et certi abiti feminili.*

⁹⁵ Am bekanntesten ist dieses beyt eines gewissen Bûķu l-İşķ: *بی تکلف خوش ترقی کرده اند / کاتب و نقاش و قزوینی و خر*, hierzu: RÛMLU-S 208; RÛMLU 488; RÛMLU-N 634.

ben muss. In seiner Antwort „an den Afrasyâb der Zeit, meinen Bruder den berühmten Şâh Ṭahmâsb“⁹⁶ schreibt er folgendes:

Um für die Beschränkung auf die wichtigen Angelegenheiten des Reiches und der Nation sowie der inständigen Bitte um Ordnung in der Religion und dem jenseitigen Glücke, die in unserer Persönlichkeit zugrunde gelegten Eigenschaften und den in unserem Naturell begründeten Mut zur Geltung zu bringen und um das von Dir entfachte Feuer des Aufruhrs und des Verderbens und das von Dir begründete Gebäude der Tyrannei und des Aufstandes einzureißen, riss der Steuermann der Abfahrt den Anker der Geduld aus der Tiefe des Meeres der Langmütigkeit und kam mit zahllosen Truppen und sieggeschmückten und triumphgezeichneten Bannern die Weiten der Entfernung Station für Station durchschneidend in den Bezirk Deiner Herrschaft. Die Haushalte des Landes wurden geplündert und noch immer ist von Dir kein Anzeichen zu finden und auch von Deiner schmachvollen Existenz ist keine Spur zu sehen!⁹⁷

Aus diesem Teil des Briefes geht erstens hervor, dass er Parteigänger in Persien gehabt haben muss, von wem sonst soll die „inständige Bitte (*istikâ*), um Ordnung in der Religion,“ stammen, da mit *istikâ* die Bitte um Wasser - im vorliegenden Fall natürlich um das reine Wasser der Religion - gemeint ist und daran mangelte es dem Sultan nach dieser osmanischen Quelle sicher nicht. Dann - zweitens - wird Ṭahmâsb die Fähigkeit zur Herrschaft abgesprochen, weil er ja (und das war sicher nicht zynisch gemeint) unfähig war, seine eigenen Untertanen, die von der osmanischen Armee ausgeplündert wurden, zu schützen;⁹⁸ und drittens übernimmt Alkâs indirekt die Verantwortung wenn es heißt, dass er nun endlich seine Eigenschaften und seinen Mut zur Geltung bringen kann, (auch wenn er im selben Atemzug den Schah als Urheber des Krieges namhaft macht) denn vom „Mut, der im [...] Naturell“ bzw. im „Herzen der Persönlichkeit“ begründet lag, war schon einmal, im Zusammenhang mit dem Aufbruch ins Feld die Rede, damals hieß es an den Prinzen gerichtet: „Mache den Mut, der in den Herzen Deiner Person ist, bekannt, nimm das Banner und sei der Hauptmann der Herren.“⁹⁹ - Mit anderen Worten: Alkâs gibt seinen Ehrgeiz zu. Der nächste Punkt, wo von der Langmut des

⁹⁶ MATRAKÇI-B 60r: *Efresyâb-ı rûzgâr karındaşum Ṭahmâsb şâh-ı nâmdâr.*

⁹⁷ MATRAKÇI-A 94r, 94v; MATRAKÇI-B 60v: *istikfâ-yi mehâmm-i milk u millet ve istikâ-yi menâzîm-i dîn u devlet-i ecelî için zâtumuzda konulan hâleti cebilletümüzde olan cür'eti 'amele getürüb îkâd êtdüğüñ fitne vü fesâd neyrânını ve bünyâd kılduğuñ zulm u 'inâd bünyânını ref' etmege mesâfe-i ba'îdden leşker-i bî-kirân ve râyât-ı feth-âyât-ı nuşret-nişân ile mellâh-i 'azm lenger-i şabri ka'r-ı 61r deryâ-yı taḥammülden çeküb kaç-ı merâhil ile havme-i hükûmetiñe gelüb hânûmân-ı memleket târâc olub henûz sende nâm u nişân peydâ ve ne vücûd-i nikbet-âmâluñdan hüveydâdur.*

⁹⁸ Was ja nicht stimmt, weil er, wie oben gesagt die Bevölkerung sehr wohl evakuiert oder zumindest Maßnahmen dafür in die Wege geleitet hatte. Hierzu siehe Seite 430.

⁹⁹ MATRAKÇI-B 6v: *kulüb-ı zâtında olan cür'eti fâş / çeküb sancağ olasıñ begler baş.*

Sultans, dem letztendlich doch geschehenen Aufbruch die Rede ist, soll dann Ṭahmâsbs Fähigkeiten als Herrscher schmähen: Er sei nicht in der Lage die eigenen Untertanen vor Plünderungen zu schützen. Zu den Plünderungen ist es aber während des Vormarsches, wenn überhaupt - nur in Erciş gekommen.

Alkâs wiederholt dann die wichtigsten Kriegsgründe: die Überfälle auf die Zivilbevölkerung¹⁰⁰ durch den Schah und - was schlimmer wog - sein „Ver-rat an den Leuten des Islam,“¹⁰¹ sowie sein „Haß und Feindschaft gegen die Schriftgelehrten,“¹⁰² sodass dem Sultan gar keine andere Wahl blieb als „Tag und Nacht den Sieg der Leute der Religion, die Unterstützung der Diener des Herren der beiden Welten und die Wiederbelebung der Traditionen des Herren der Propheten“¹⁰³ zu betreiben. Dann setzt Alkâs - oder Maṭrakçı - seinen Brief mit einer Art Beschreibung der gängigsten osmanischen Ansichten über die wichtigsten charakterlichen Eigenschaften, über die Herrscher verfügen müssen, fort:

Wenn die Träger der Krone und Besitzer von Ehre und Würde keine Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit üben, dann werden sie vom Teppich ihrer Herrschaft verjagt und aus dem Lande ihrer Herrschaft entfernt. Wer für sich beansprucht, Padischah zu sein, der darf sich nichts daraus machen, dauernd einem Schilde gleich die Brust dem Krieg und Kampfe darzubieten, und denen, im heftigen Verlangen nach Führerschaft, dürfen sich nicht davor fürchten, einem Helm gleich, mit dem Kopf von Schwert- und Axtstreichen zu wiegen. Wenn dem so ist, so denkt man nun, dass der Grund für Dein derartiges Verbergen und Deine hochgradige Zurückgezogenheit der ist, dass er [Ṭahmâsb] von Furcht und Schrecken vor der Masse der unzähligen Armee überwältigt worden ist.¹⁰⁴

Bei der Feigheit Ṭahmâsbs setzt auch ein anderer Brief an, der vermutlich von Erzurum, aus an den Schah gesandt wurde, wobei unklar bleibt ob es sich um ein Schreiben des Sultans oder Alkâs Mîrzâs handelt - vielleicht ist es sogar der veränderte Worlaut eines einzigen Schreibens:

Du, der Du im Lande des Ostens Sultanat und hohe Stellung beanspruchst, und von Kalifat und Erlauchtheit sprichst! Wenn in diesem Atemzug Deines durch Bösartigkeit ausgezeich-

¹⁰⁰ MAṬRAKÇI-B 61r: *re-âyâ ve mesâkîne nehb u gâret.*

¹⁰¹ MAṬRAKÇI-B 61r: *ehl-i islâma ihânet.*

¹⁰² MAṬRAKÇI-B 61r: *e'imme-i müctehidîne buğz u 'adâvet.*

¹⁰³ MAṬRAKÇI-A 94v; MAṬRAKÇI-B 61r: *rûz u şeb nuşret-i ehl-i dîn ve taqvîyet-i 'ubbâd-i rebbü l-'âlemîn ve ihyâ'-i sünen-i seyyidü l-mürselîn.*

¹⁰⁴ MAṬRAKÇI-A 94v; MAṬRAKÇI-B 61r: *şâhib-i külâh ve mâlik-i 'izz u câh olanlaruñ 'adl u 'adâletleri olmasa bisât-i devletden 61v maṭrûd ve mülk-i salṭanetinden merdûd olurlar pâdişâhluğ da-vâsın edenlere siper gibi ceng u cidâle göğsin germek dâyim pîşesi ve server-lük sevdâsında olanlara mîğfer zahm-ı şemşîr u teberden ser tartışmak endîşesi olmamak gerek, eyle olsa bu meşâbede ihfâña ve bu derecede inzivâña sebeb: keşret-i asker-i bî kiyâsdan ra'b u herâs olmuşdur! dëyü tefekkür olındı.*

neten Ruhmes eine Spur von all der Ehrenhaftigkeit und Tapferkeit vorhanden ist, so sollst Du der Macht dieses unzähligen salomonischen Gefolges [ins Auge] sehen und Dich nicht den Ameisen gleich in Erdlöchern verbergen! Und wenn es heute in Deiner schmachvollen Persönlichkeit ein Fünkchen geringster Kraft und Stärke gibt, dann mögest Du die Würde des lebensaufopfernden, heldenhaften Angriffes erkennen und nicht nach weiberart fliehen und im Harem Fremder zu Gast sein!¹⁰⁵

Der Schah soll doch endlich kämpfen und „wenn in [ihm] von all der Tapferkeit und Ehrenhaftigkeit noch eine Prise vorhanden wäre, dann würde [er] auch kommen und Widerstand leisten.“¹⁰⁶ Das tut er aber nicht, deshalb wird ihm ein Vorschlag gemacht:

Und wenn Du keine Kraft zum Widerstand hast, sondern nur [dazu,] flüchtigen Wesens wie der elende Fuchs und voller Hinterlist wie der Schakal des dürrn Eichenbaumes auf dem Schachbrett der Welt durch den Weg der schlaun Heimtücke zu fliehen und fortzugehen, dann schwinde Dich auf das Pferd der Glückseligkeit, komm zur Erhabenheit gezeichneten Schwelle des Padischahs von Ost und West und Großkönigs zu Land und zu Wasser und Du mögest Dir das Ehrenkleid der Verzeihung und den Segen der Gnade aneignen.¹⁰⁷

Der Inhalt dieser Briefe oder dieses Briefes kann als Zusammenfassung der Ansichten der osmanischen Führungselite über die Kızılbaş und vor allem über ihren Schah betrachtet werden: Herrscher müssen gerecht und tapfer sein, wenn Tahmâsb tapfer wäre, hätte er den Kampf aufgenommen (und natürlich verloren), da er aber feige ist, soll er doch gleich kommen und sich der Gnade des Sultans ausliefern.

Trotz der polemischen Absicht, die zweifelsohne im Vordergrund steht, müssen die obenerwähnten Zitate auch anders interpretiert werden: sie sollten dazu dienen, die klägliche Wirklichkeit für die Nachwelt zu retuschieren. Mittlerweile waren die osmanischen Nachschublinien überdehnt und die Fähnrisse der Strecke wirken sich bereits auf die Truppe aus. Schon allein aus Gründen der Truppenmoral bedurften die Osmanen einer Schlacht. Wenn der Schah nur

¹⁰⁵ SELMÂN 53v: *sen ki milk-i maşrakda da'vâ-yı salţanat u se'âdetmendi ve lâf-i hîlâfet u ercümendi edersin! Eger bu dem-i şân-ı habâşet 'unvânuñda fi-l-cümle hamîyet-i gayret eşeri var ise haşmet-i bikerân-i süleymânî mehâbetin görüp mûr-mişâl 54r ka'ar-ı zemîne pinhân ve bu gün zât-i rezâlet-nişânuñda zerrece kuvvet u şalâbet göheri var ise hamle-i cânsitân-ı qahramânî bilüb zenvâr kaçub nâ-mahrem haremîne mihmân olmayasın!*

¹⁰⁶ MATRAKÇI-B 62r: *eger sende gayret u hamîyet fi-l-cümle şemme var ise gelüb muķâbil olasın!*

¹⁰⁷ MATRAKÇI-B 62r: *ve eger gelüb muķâbele etmege iķtidârũñ yoğısa gürîz-hûy-i rûbâh-ı za'îf ve pürr-hîyl-i şakâl-ı mîşe-i naķîf gibi na'ı zemîne ferzâne kejevrlük tarîķi ile kaçub gitmekden ise, kadem-i 'azîmeti semend-i se'âdete koyub pâdîşâh-ı şark u garbuñ ve şehinşâh-ı berr ü bahriñ âsitâne-i se'âdet-âşyânına gelüb hıl'at-ı 'afv-ı kerâmet şıfahla ihtîşâş bulasın!*

„im Kreis der Männlichkeit“ bliebe, dann wollte man ihm zeigen was Tapferkeit sei.¹⁰⁸ Noch dazu, wo man sich in der Nähe des Schlachtfeldes von Çaldıran befand. Das ist erstaunlich, weil Süleymân während des Irâkaynfeldzuges Briefe an den Schah gesandt hatte, in denen er ihn unter provokanten Anspielungen auf die Schlacht von Çaldıran zum Kampf aufforderte, was den Schah auch über alle Maßen geärgert hatte.¹⁰⁹ Jahre später spielte Tahmâsb in einem Schreiben an Sultan Süleymân auf diesen osmanischen Brauch an. Wütend über die Schmähschriften, die er von osmanischen Würdenträgern erhielt und in denen seine Tapferkeit geschmäler wurde, schrieb er an seinen Gegenspieler Süleymân:

Die namhaften Sultane und die Herrscher dieses Zeitalters bringen Dich [Süleyman] nicht mit Männlichkeit, Mannhaftigkeit, Tapferkeit und Kühnheit in Verbindung! Du stelltest Dich von Beginn Deines Lebens bis zum Schluss niemals in die Reihen der Mutigen, der kampfeswildten Recken, und der brutalen Krieglöwen, niemals hast Du auch nur eine Tat der Tapferkeit und des Mutes gezeigt. Auf dem Schlachtfeld der richtigen Männer und der kriegslüsternen Kämpfer hast Du nie Dein Banner aufgepflanzt und Du machtest niemals Deine haßerfüllte Brust zum Schilde gegen hunderttausend Pfeilschüsse und Speiße und Schwertschläge und Kriegskolben, und niemals eilst Du vom linken Flügel zum rechten Flügel und vom rechten Flügel zum linken; und vom Zentrum und dem Flügel der grimigen Löwen hast Du gar keine Ahnung. Und immer folgtest Du der ängstlichen Tradition der Taschenspieler und der Trickbetrüger und Feuerschlucker und Steinschleuderer, die vom Inneren der Feuerfestung [damit ist wahrscheinlich die osmanische Wagenburg mit den Geschützen gemeint] herauskamen. So wie die im Harem sitzenden Frauen [?] hast Du dreihunderttausend Feiglinge [gemeint ist die osmanische Armee] auf einem Platz eingesperrt zwischen die aneinander geketteten Geschützwägen.¹¹⁰

¹⁰⁸ SELMÂN 54v: *bekler iseñ dâyre-i nerlûgi / göstereyim saña dilâverligi*.

¹⁰⁹ HÂTİRÂT 598; HORN 47, 48.

¹¹⁰ NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 209:

سلاطین نامدار و خواقین روزگار نام مردی و مردانگی و دلیری و فرزانی بر تو اطلاق نمی کنند و ترا از جمله سلاطین کشور گشای نمی دانند. زیرا که از اول عمر تا در صف دلیران و مبارزان جنگجو و نره شیران تندخو قدم نهاده داد مردی و مردانگی نداده ای و در معرکه مردان و دلیران رزم جو علم سرافرازی نیفراخته و در برابر صد هزار تیر و نیزه و شمشیر و گرز گران سینه پر کینه ات را سپر بلا نساخته و از میمنه به میسر و از میسر به میمنه نتاخته ای و از قلب و جناح شیران شرزه خبر نداری و همیشه به سنت شعبده کاری و طراری و آتشبازی و سنگ اندازی در اندرون قلعه آتش درآمده مثل زنان پرده نشین و خشان [?] سیرت بی تمکین سیصد هزار نامرد در میدانی محبوس کرده ای و در میان عراده [عرابه؟] و زنجیر در آورده.

An einer anderen Stelle betont er, dass er die Tapferkeit von seinem Vater Şâh İsmâ'îl geerbt hatte und von frühester Jugend an in den Krieg ziehen musste.¹¹¹ Außerdem wies er darauf hin, dass jeder usbekischen Chane doppelt soviel Mut hat wie Süleymân.¹¹² Tahmâsb nimmt die osmanische Polemik, die sich auf Heroismus bezieht und hält ihr den Spiegel vor: Nach osmanischer Darstellung muss ein Herrscher nicht nur die Gerechtigkeit üben sondern auch Mut und Tapferkeit in der Schlacht beweisen, Feigheit konnte er sich auf keinem Fall erlauben. Hatten sich nicht auch Şâh İsmâ'îl, der Akkoyunlu Elvend und der Usbeke Şeybânî Hân persönlich in die Schlacht geworfen,¹¹³ so wie es auch im Europa des XVI. Jahrhunderts der Fall war?¹¹⁴ Von diesem Ideal machten aber gerade die Osmanen Abstriche, die einen persönlichen Kampfeinsatz des Sultans ablehnten. Bei ihnen war der Platz des Sultans weit hinten. Vor ihm wurden die aneinandergeketteten Geschütze aufgestellt und neben ihm stand ein Vertrauter, der ihm Mut zusprach,¹¹⁵ wie die einschlägige Stelle im *Âsafnâme* des Luṭfî Paşa beweist. Mehr noch, die osmanischen Chronisten erwähnen in ihren Beschreibungen des Feldzuges die Schlacht von Çaldıran oder den Mut Süleymâns mit keiner Silbe, nennen aber den Sieg Yavuz Sulṭân Selîms über Kaṣu Gûrî.¹¹⁶ Offensichtlich fiel die militärische Leistung Süleymâns gegen Tahmâsb selbst in den Augen der osmanischen Chronisten gegenüber der Yavuz Sulṭân Selîms gegen Şâh İsmâ'îl I. zu stark ab.

5.1.3 VIER TAGE IN TEBRIZ

Aus osmanischer Sicht hätte es daher vor Tebriz zur Entscheidungsschlacht kommen sollen. Doch der Weg dorthin und der Aufenthalt in der Stadt sollten den Osmanen viele Opfer abverlangen. Am 13. Cemâzî II 955/20. Juli 1548 traf der Großherr in die Nähe Hôys ein. Die Stadt hat auf die französische Gesandtschaft einen guten Eindruck gemacht, doch war auch hier die Bevölkerung schon geflohen:

¹¹¹ NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 209.

¹¹² NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 210.

¹¹³ Diese Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen und widerlegt daher die (deswegen nicht minder lesenswerten!) Ausführungen bei KEEGAN, *Warfare*, 212-214, wo das Gegenteil behauptet wird.

¹¹⁴ HALE, John R.: *Renaissance War Studies*, London 1983, 29-31.

¹¹⁵ LUṬFÎ-T 24, ٢٩ ، ٢٨.

¹¹⁶ Und zwar Maṭrakçı Naşûh. Hierzu siehe Seite 612.

Nous arrivâmes en un grand et beau village apellé Coil [Hôy] qui est le plus beau lieu qu'eussions encore trouvé, duquel lieu tous les habitants s'en estoient fuyz.¹¹⁷



Abbildung 5.1.: Marand - Tebriz (©Google-Maps)

Gleichzeitig sandte der Schah einen Boten mit dem Befehl, das restliche Getreide zu verbrennen, zu ‘Abdullâh Hân Ustâclu. Er sollte sich und seine Truppen aber keinesfalls zeigen und noch am selben Tag zum Schah nach Eşkenber abrücken.¹¹⁸ Als der Bote Tahmâsbs zu den Emiren gelangte, blieben diese noch einen Tag lang dort, um den Befehl des Schah auszuführen und setzten sich dann wie befohlen ab.¹¹⁹ Das noch zu verbrennende Getreide befand sich feindwärts an verschiedenen Orten zwischen Marand und Hôy. Als sich die Emire zurückziehen wollten, stießen sie in der Nacht zum 16. Cemâzî II 955/23. Juli 1548 ein *menzil* westlich von Marand bei einer Ortschaft namens Kız Kâl’e,¹²⁰ im Gebirge von Girde-i Mîşe mit der Spitze der

¹¹⁷ GASSOT 22v; CHESNEAU 80, 81.

¹¹⁸ HÂTIRÂT 622; HULÂŞA I 327.

¹¹⁹ HÂTIRÂT 622; HULÂŞA I 327.

¹²⁰ MATRAÇCI-B 63r: *Merendden bir menzil berü Kız Kâl’e demegiyle mahalle*; DWK und IWK kennen eine Ortschaft desselben Namens ca. 10 km nordöstlich von Hôy. Dieser Ort scheint aber viel zu weit westlich von Marand zu liegen. Vielleicht Köşk Sarây?

osmanischen Armee unter Alkâs Mîrzâ zusammen.¹²¹ Die Kızılbaş zogen sich zurück wobei die Hauptlast der Kämpfe die vier- bis fünfhundert Mann¹²² unter Şâhvêrdi Sultân¹²³ und Şâh ‘Alî Sultân Tekelü trugen.¹²⁴ Noch in derselben Nacht rückte der Sultan mit der Hauptmacht nach Gîrde-i Mîşe vor, wo noch immer hart gekämpft wurde.¹²⁵

Es ward auch dieselb Nacht ein Treffen gehalten mit etlichen Han oder grossen Herrn deß Kisulbaş oder Persianers / welche daselbst erlegt wurden / unnd namen die Flucht. Vielen wurden die Köpff abgehackt. Auch eröbert man jhre Fahnen und Rüstungen / welche man zum hellen Hauffen gebracht.¹²⁶

Eines der safavidische Feldzeichen (*livâ*) gehörte ‘Alî Sultân Tekelü, es wurde vom *göñüller ağası* und dem *kethüdâ* von Diyarbakırs erbeutet und zu Rüstem Paşa gebracht.¹²⁷

Jedoch ward das Kriegsvolck gemeldte Nacht wegen grosses Durstes unnd grossen Staubs ubel geplagt. Weil man mit dem Feind traff / wurden in derselben Stund auß viel Troßwagen geplündert.¹²⁸

Die osmanische Armee litt nun unter extremem Wassermangel, weil die Kızılbaş das Trinkwasser vergiftet hatten¹²⁹ und marschierten wegen der Hundstage Mitte Juli nachts oder abends.¹³⁰

Da die Kızılbaş die osmanische Verstärkung bemerkten und wussten, dass sie dem nichts entgegensetzen konnten, setzten sie sich in die Berge hinter Marand ab.¹³¹ „Die Kızılbaş flohen in die eine und die Osmanen in die andere Richtung“¹³² - es muss also schwere Verluste auf beiden Seiten gegeben

¹²¹ HÂTİRÂT 622; HULÂŞA I 327; MUNŞÎ I 71.

¹²² GASSOT 22v.

¹²³ RÜMLÜ 328; RÜMLÜ-N 425; HULÂŞA I 325; MUNŞÎ I 71.

¹²⁴ MATRAKÇI-B 63r.

¹²⁵ MATRAKÇI-B 64r.

¹²⁶ LEWENKLAU 425; MATRAKÇI-B 68r: *ol gece kızılbaş hanları karavul tarîkıyla gece ile ‘askere uğrayub haylî başlar kesilüb kaçdılar sancaqlarıyla bayrakları almub haylî başlar kesilüb kaçdılar.*

¹²⁷ SELMÂN 61v; MATRAKÇI-B 65r.

¹²⁸ LEWENKLAU 425; MATRAKÇI-B 68r: *tozdan ve uzak konakdan ve şuşuzluktan ol gece ‘asker haylî zebûn oldu arpa yetmişe alındı ve ol gece niçe kimesneniñ esbâbı yağma olub haylî ziyân oldu.*

¹²⁹ SELMÂN 60v: *lâkin ol eṭrâfuñ şuları surhşer-i bed-kâm ve ‘adû-yı zehr-âşâmuñ lu‘âb-ı semm-âlûdî birle şöre vu talh olub ‘asker şulanmağa kâbilîyet olmayup.*

¹³⁰ SELMÂN 60v: *bâ vücûd ki zemân-ı Temmûzuñ vasaṭı ve eyyâm-i bâhûruñ vaḳtı olmağın ahşama karîb göçülüp.*

¹³¹ HULÂŞA I 325; RÜMLÜ-N 425; RÜMLÜ 328; MUNŞÎ I 71; MATRAKÇI-B 63v.

¹³² LUṬFÎ 438: *Kızılbaş bir yaña kaçub ve bir yaña Rûmlu kaçub.*

haben. Eher auf Gerüchte denn auf Tatsachen dürfte der Bericht Malvezzis vom 22. Juli 1548 beruhen, in dem es heißt, die Niederlage der Osmanen sei so schwer gewesen, dass der Sultan sofort Alḳâs Mîrzâ dafür verantwortlich machte und ihn bewachen ließ, *perchè Sua Alteza dubita de qualchi tradimento*.¹³³ Trotzdem muss der Widerstand der Kızılbaş auf die Osmanen einigen Eindruck gemacht haben, denn nach CHESNEAU *disent les Turqs que un Persien battra tousjours deux et trois Turqs*.¹³⁴ Die osmanischen Truppen folgten ihnen nur sehr vorsichtig nach, weil sie den Schah hinter ihnen vermuteten.¹³⁵ Der rechte und der linke Flügel hatten ihre Gefechtsformationen eingenommen und nun zogen sie in voller Rüstung unter der Hitze und dem Staub leidend weiter in Richtung Marand,¹³⁶

Zunächst wollten sie ihr Lager in Gîrde-i Mîşe aufschlagen, doch da es dort kein Trinkwasser gab, mussten sie weiter marschieren.¹³⁷ So rückte der Sultan in Köşk Sarây ein¹³⁸ und Alḳâs erreichte Marand, das die Kızılbaş unter ‘Abdullâh Hân verlassen und wo sie eine relativ kleine Einheit von zweihundert bis tausend Mann zur Aufklärung hinterlassen hatten.¹³⁹ Dies waren vor allem Männer aus der zweiten Reihe, wie Tabit Ağa Zûlkadr, der *vekîl* Huseyncân Sultân Rûmlus und Emîr Gayb Beg Ustâclu, der ein Gefolgsmann Bedir Hân Ustâclus war.¹⁴⁰ Auch hier wird das Kalkül Ṭahmâsbs deutlich: denn Tabit Ağa Mahnâlû Zûlkadr einer der „altgedienten Şûfis.“¹⁴¹ Damit sollte verhindert werden, dass einzelne Kızılbaş abtrünnig werden. Alḳâs Mîrzâ, dem zwanzigtausend Mann unterstanden haben sollen,¹⁴² zögerte gegen Süfyân nachzurücken, weil er einen Hinterhalt vermutete und blieb daher mit zweitausend oder fünftausend Reitern in Marand - und wurde prompt angegriffen. Als Alḳâs erfuhr, dass gar kein Hinterhalt gelegt worden war, nahm er die Verfolgung auf und konnte die Gegner stellen. In den Gefechten, die

¹³³ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 267, 268.

¹³⁴ CHESNEAU 82; GASSOT 23: *les Turqs mesmes confessent qu'un Persien battra tousiours deux ou trois Turqs, & a la verité ilz les craignēt.*

¹³⁵ MATRAKÇI-B 64r: *Şâh-i bed-âmâlûñ ‘aḳablarınca olmaḳ iḥtimâlî var dèyü.*

¹³⁶ MATRAKÇI-B 64v: *meymene ve meysere alayların ve şaffların bağlayub.*

¹³⁷ MATRAKÇI-B 67r, 67v; GASSOT 23r und CHESNEAU 82 beschreiben den Reichtum Marands an Früchten und Gärten.

¹³⁸ MATRAKÇI-B 65r, 65v.

¹³⁹ MUNŞÎ I 71: *جمعی را بحجت خبرگیری در مرند گذاشته بوده اند*; HULÂŞA I 325; RÛMLU-N 425; RÛMLU 328.

¹⁴⁰ HULÂŞA I 325; RÛMLU-N 425; RÛMLU 329; NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 178.

¹⁴¹ NAVÎDÎ 108: *تبت آقای مه‌نالو ذو القدر که همچنان از صوفیان قدیم است.*

¹⁴² NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 178.

vom Morgengrauen bis zum Sonnenuntergang dauerten,¹⁴³ erlitten beide Seiten schwere Verluste. Den Kızılbaş gelang es dabei, sich kämpfend vom Feind zu lösen und sich befehlsgemäß nach Eşkenber abzusetzen,¹⁴⁴ was ihnen die Osmanen wie nicht anders zu erwarten als Feigheit anrechneten.¹⁴⁵

5.1.3.1 Einzug in Tebriz

Der letzte Abschnitt auf dem Weg nach Tebriz war nun zwar frei von weiterer militärischer Bedrohung und in Süfyân wurde der Sultan von der Bevölkerung sogar freundlich empfangen, davon berichten die osmanischen Chronisten jedoch nichts, weil nur die nicht evakuierten, also die armen Leute gekommen waren, *le reste du pauvre peuple qui estoit demouré dedans ville*, wie GASSOT und CHESNEAU sich ausdrücken.¹⁴⁶ Beide finden übrigens lobende Worte zur osmanischen Disziplin: niemand hätte es gewagt, auch nur ein Ei ohne Bezahlung von der Bevölkerung zu nehmen.¹⁴⁷ Doch auch ohne direkte Bedrohung durch die Kızılbaş war der Weitermarsch nach Tebriz anstrengend genug: Wassermangel, Staub und Wind setzten den Osmanen sehr zu. „Einige“ Leute - so wenige werden es nicht gewesen sein wenn sie vom Chronisten erwähnt werden - blieben aus Erschöpfung auf der Strecke und der Gerstenpreis erreichte seinen ersten Höhepunkt: 150 Aspern für ein *kîle*,¹⁴⁸ weil die Kızılbaş die gesamte Nahrung entlang des Weges, den die Osmanen nehmen mussten, ausgesogen hatten.¹⁴⁹ Über den Pass von Yâm/Yân gelangten die Osmanen in die Umgebung von Tebriz. Der Sultan schlug sein Lager am Freitag, den 20. Cemâzî II 955/27. Juli 1548 in Şâm/Şenb-i Ġâzân auf.¹⁵⁰ Da die safavidischen Chronisten das außerhalb der Stadtmauern gelegene Şenb oder Şâm Ġâzân als Stadtteil von Tebriz betrachten, nehmen sie diesen Tag als Da-

¹⁴³ SELMÂN 62r: *min ibtidâ-ı tûlû-u l-fecr ilâ inhâ-i ġurûbu l-‘aşr imtidâd-ı muhârebe ve iştidâd-i muzârebe ile.*

¹⁴⁴ HULÂŞA I 325; RÛMLU-N 426; RÛMLU 329; NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 178.

¹⁴⁵ MATRAKÇI-B 65v, 66r; SELMÂN 62r.

¹⁴⁶ GASSOT 23r; CHESNEAU 82.

¹⁴⁷ CHESNEAU 83.

¹⁴⁸ MATRAKÇI-B 69r: *şuşuzluğdan ve tozdan ‘asker haylî muzâyâka çekdi niçe kimesneler zebûn olub kaldı.*

¹⁴⁹ HHStA: *Venedig - Berichte* III 420r: *consumido toda la vittuala que estaua aparejada parel turco.*

¹⁵⁰ MATRAKÇI-B 69r; CELÂLZÂDE 389a; SELMÂN 63r; PEÇEVÎ I 272.

tum für den Einzug des Sultans.¹⁵¹ Im von ʿIşkî verfassten Chronogramm wird nochmals auf den Elefanten Bezug genommen: „sein Elefant schlug aus und jener Schah wurde mattgesetzt.“¹⁵² Der Sultan betrat die Stadt aber erst tags darauf, am 21. Cemâzî II 955/28. Juli 1548,¹⁵³ wo er im Stadtteil Çerendâb¹⁵⁴ den Palast Şâh İsmâʿîls, Heşt Bihişt bezog,¹⁵⁵ während Alkâs Mîrzâ im Garten von ʿAyşâbâd oder ʿİşretâbâd blieb.¹⁵⁶

Gassot fand die Befestigung Tebriz relativ schwach¹⁵⁷ und CHESNEAU fand die Stadt als solche wenig beeindruckend, wären da nicht einige Moscheen gewesen, die der Sophy neu erbaut hätte.¹⁵⁸ Im übrigen sei sie *fort desolée & mal en ordre* gewesen, weil der Schah und die Reichen abgezogen waren.¹⁵⁹ Lobend äußern sich beide über den Heşt - Bihişt - Palast, - über die *casa Real del Sophi*¹⁶⁰ der auch nach Mendoza *un solemne edificio*¹⁶¹ gewesen sei. Nach Gassot machte Heşt Bihişt seinem Namen alle Ehre:

Entre autres bastiments le Palais du Roy est fort magnifique, & a vray dire c'est le plus beau lieu, & plaisant que iaye iamias veu, & telle est l'opiniõ de tous ceux de bistre cõpagnie, que ne Fõtainebleau, ne saint Germañ, ne Madric, & autres Chasteaux, & belles maisons de France, sont a comparer a icelluy, pour vn lieu de plaisance, & pour richesses de peintures,

¹⁵¹ NAVİDÎ 98, CİHÂNÂRÂ 77v und HULÂŞA I 327: پنج شنبه بیستم ماه جمادی الثانی; bei HULÂŞA-PK 153r: پنجشنبه بیستم شهر جمادی الآخر; SULTÂNÎ 72: پنجشنبه سیم شهر جمادی الثانی. Für Şenb/Şâm Gâzân siehe Seite 746.

¹⁵² YAKIT, *EBCED Hesabı*, 146: *depdi fili o şâh mât olındı*.

¹⁵³ MATRAKÇI-B 69r und CHESNEAU 83; ʿÂLÎ-N 67v und ʿÂLÎ-W 54v in der Woche nach dem 14. Cemâzî II 955/21. Juli 1548; Unglaublich: KARAÇELEBİZÂDE, *Süleymânnâme*, 150: *mâh-i mezbûruñ onuncı günü*/17. Juli.

¹⁵⁴ RÜMLÜ 329: جرنداب; RÜMLÜ-N 426; HULÂŞA I 327 und MUNŞÎ I 72: جرنداب. MUSTAVFÎ, *Nuzhat*, 78 zählt جرنداب zu den Vorstädten und führt nichts weiter darüber aus. KARAÇELEBİZÂDE, *Süleymânnâme*, 150: *Saʿadâbâd-i Tebrîz* liegt viel weiter östlich in Richtung Ücân.

¹⁵⁵ ANONYMUS-A 96: در دولتخانه شاه اسماعیل نزول نمود; SELMÂN 63v: *belde-i merķûmede Heşt Bihişt demekle meşhûr olan evvânlar*.

¹⁵⁶ HULÂŞA I 327; RÜMLÜ 329 und RÜMLÜ-N 426: باغ عیش آباد; HULÂŞA-PK 153r: باغ عشرت آباد; Welche der beiden Formen die richtige ist, kann ich nicht entscheiden. Vgl.: MATRAKÇI-B 69r: ʿâlîşân muķabelesinde konulub.

¹⁵⁷ GASSOT 23v.

¹⁵⁸ CHESNEAU 83, 84.

¹⁵⁹ GASSOT 24v.

¹⁶⁰ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 442r.

¹⁶¹ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 445v.

& ouvrages diuins, toutes les chambres sont peintes en partie d'Or & d'Azur, & autres fines peintures, & sont faites en voultres bien & richement elaborées.¹⁶²

Vor allem die Fenster fand er von besonderer Güte und Qualität, ebenso die prächtigen Bäder aus Marmor und Porphyrt sowie die Ställe.¹⁶³ Ähnlich kostbar beschreibt auch KARACELEBİZÂDE die Paläste in Persien, die voller erlesenstem Kunsthandwerk gewesen seien.¹⁶⁴

Den Truppen ging es schlechter als ihren Anführern, sie „schlugen das Lager an einem sehr staubigen Ort, welcher Staub die Kriegersleute sehr thet plagten.“¹⁶⁵ Das schlechte Wetter, es gab orkanartige Stürme, die durch den aufgewirbelten Staub den Tag verfinsterten, trug das Seine zur Demoralisierung der Truppen bei.¹⁶⁶ Den osmanischen Truppen mangelte es an allem, sie hatten nicht einmal genug Futter für die Pferde, sodass diese in Massen verreckten,¹⁶⁷ während des Marsches sollen an die hunderttausend Rösser auf der Strecke geblieben sein.¹⁶⁸ Ihre Lage verbesserte sich auch nicht nach der Eroberung Tebriz:

in den vier Tagen, die sie sich in Tebriz befanden, waren Blätter und Baumrinde das einzige Futter ihrer Esel und Kamele, und in nur vier Tagen starben mehr als fünftausend Pferde, Maultiere und Kamele.¹⁶⁹

Die Nahrungsknappheit war so dramatisch, dass sogar der Sultan und die Wesire auf Pferde- und Kamelfleisch zurückgreifen mussten.¹⁷⁰ Die Truppen

¹⁶² GASSOT 24r; CHESNEAU 84 begnügt sich mit einer knappen Bemerkung.

¹⁶³ GASSOT 24r.

¹⁶⁴ KARACELEBİZÂDE 152.

¹⁶⁵ LEWENKLAU 425.

¹⁶⁶ MATRAKÇI-B 69r: *tozdan ve yelden ziyâde tûfânlar olub asker nihâyet derecede zaḥmet çekdiler*; LUTFÎ 438: Beschreibt die Zustände in Tebriz als *âfet-i semâvî*; MUNŞÎ I 72; HULÂŞA I 327; HULÂŞA-PK 153v; RÜMLÜ 329; RÜMLÜ-N 426:

به واسطه شدت باد گرد و غبار به مرتبه ای آینه مهر را تیره و تار ساخت که نزد اولو ابصار تمیز روز روشن از شب تار میسر نبود.

¹⁶⁷ LUTFÎ 438: *at kırğını olub kimsede işe yarar at kalmayub ve hem kıtluk olub zâd u zevâde bulunmayub*.

¹⁶⁸ CHESNEAU 83, 86.

¹⁶⁹ HULÂŞA I 327; HULÂŞA-PK 153v; RÜMLÜ-N 426; RÜMLÜ 329:

در عرض چهار روز که در تبریز بودند علیق الاغان و شتان از برگ و پوست درختان میگشت و چهار روز موازی پنجهزار اسب و استر و شتر بچراگاه عدم شتافتند.

¹⁷⁰ SULTÂNÎ 73: سلطان سلیمان و امرای خود مدار به گوشت اسب و شتر بوده.

mussten sofort versorgt und - wie es sich für eine siegreiche Eroberung geziemt - belohnt werden. Die Osmanen

gaben derhalben einem jeglichen zwei Maß Gersten / nemlich den Schlaunen oder Dienern der Osmanischen Porten ein jegliches Maß umb 10. Aspri. Item einem jeden ein Maß Mehl umb 12. Aspri. Item theilten auß unnd gaben einem jeden 1000. Aspri.¹⁷¹

Das traf aber nur auf die „Schlaunen oder Diener der Porten“ also die *kapu kuli* zu „sonst ward im Feldlager die Gersten umb 150. und das Mehl umb 130.“¹⁷² Aspern verkauft. Während des gesamten Feldzugs wurden die pfortenunmittelbaren Einheiten gegenüber den normalen Truppen bei der Versorgung durch Lebensmittel bevorzugt. Auch wurde es den Sipahis überlassen, selbst zu sehen, wo ihre Nahrung blieb. Sie konnten daher nichts anderes tun, als sich bei der Bevölkerung zu versorgen. Die verbliebenen Städter jedoch waren den Osmanen feindlich gesonnen und betrachteten sich nach einer Quelle als Sufis des Şâh Tahmâsb. Sie zogen daher das ganze Getreide vom Markt ab,¹⁷³ und verkauften es, wenn überhaupt, zu überhöhten Preisen - ein *mann* um zwei *kurûş*.¹⁷⁴ Nach osmanischen Angaben mussten für eine *kîle* Gerste 150, für Weizen 130 Aspern bezahlt werden,¹⁷⁵ nach Gassot kostete *la mesure d'Orge* zwei, drei und zum Schluss gar vier Dukaten,¹⁷⁶ und Tahmâsb gibt den Preis für einen Krug (*kûze*) Wasser für mit einem *eşrefî* an.¹⁷⁷ Viel zu kaufen gab es ohnehin nicht, die vermögenden Bürger der Stadt hatten ihren Hausrat und ihre Waren fortgebracht,¹⁷⁸ nur die *plus pauvres artisans* hätten, was ihnen geblieben ist, an einige im Feldlager verkauft.¹⁷⁹ Die osmanischen

¹⁷¹ LEWENKLAU 425, 426; MATRAKÇI-B 69r: *‘asker-i nuşret-eşere onar akçaya birer kile arpa ve on ikişere birer kile un ve biñer akça in‘âm olındı*; CELÂLZÂDE 389b: *hizâne-i ‘âmireden vâfir sîm u zer ihsân edüib*. Mendoza berichtet davon schon in seinem Schreiben vom 17. August 1548. Hierzu siehe HHStA: *Venedig - Berichte*, III 420r, 420v; Die Ausführungen bei KARAÇELEBİZÂDE, *Süleymânnâme*, 150 wonach die Osmanen sich zehn Tage lang in Tebriz erholt hätten, sind dementsprechend zu korrigieren.

¹⁷² LEWENKLAU 426.

¹⁷³ ANONYMUS-A 96:

اما مردم تبریز همه صوفی شاه طهماسب بودند. چون یک ماه گذشت تمام غله هارا از روی بازار برداشتند.

Die Osmanen blieben natürlich keinen Monat lang in der Stadt sondern nur vier Tage.

¹⁷⁴ ANONYMUS-A 98: *ما اگر گندم به رومی می فروختیم یک منّ به دو قروش می خریدند*.

¹⁷⁵ Siehe Seite 746.

¹⁷⁶ GASSOT 25r.

¹⁷⁷ NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 235.

¹⁷⁸ CHESNEAU 83: *la ville avoit esté habandonnée par tous ceux qui avoient moyen de s'en aller et avoient emporté avec eux leurs meubles et marchandises*. Hierzu siehe Seite 430.

¹⁷⁹ CHESNEAU 83.

Truppen begannen nun, die in der Stadt gebliebene Bevölkerung anzugreifen und auszuplündern.¹⁸⁰ Die Bürger Tebriz hatten zum überwiegenden Teil Kellerwohnungen¹⁸¹ unter denen sie in Kornspeichern die Lebensmittel so gut versteckten, dass „wenn jemand auch zehn Jahre danach suchen sollte, nichts finden kann,“ wie Hvâce Īnâyetullâh dem Schah nach der Befreiung sagte.¹⁸² Im großen und ganzen verweigerte die Bevölkerung von Tebriz die Zusammenarbeit mit der osmanischen Besatzung. Wie sehr, wurde an einem Freitag deutlich, wo das Kanzelgebet (*huṭba*) auf den Namen des Sultans gesprochen werden sollte. Hier widersprechen sich die Quellen. So heißt es an einer Stelle: „Sie [die Osmanen] blieben vier Tage in Tebriz, darunter war ein Freitag. Es gelang ihm [dem Sultan] nicht, die Moscheen und Gebetskanzeln mit seinen scheußlichen Kanzelpredigern (*huṭabâ*) zu beschmutzen und zu verunreinigen.“¹⁸³ Andererseits scheinen die *huṭabâ* die Gebetskanzel doch „verunreinigt“ zu haben - das Kanzelgebet also doch auf den Namen des Sultans und die vier Kalifen gelesen zu haben.¹⁸⁴ Die Leiden der *poblacion*, welche sich *suterraña* verborgen hielt, müssen schrecklich gewesen sein.¹⁸⁵ Nach RÛMLU und ihm folgend HULÂŞA,

gelangte das Jammern und Wehklagen der Bevölkerung von Tebriz, wie das der Schiffbrüchigen der Kaspisee und des Ommân, deren Schiffe durch die Wellen der Stürme zu zerbrechen drohten und die ihre Hoffnung auf das Leben fahren ließen, bis zum Himmel.¹⁸⁶

¹⁸⁰ RÛMLU 329; RÛMLU-N 426; HULÂŞA-PK 153v; HULÂŞA I 327.

¹⁸¹ GASSOT 24v.

¹⁸² ANONYMUS-A 98:

خواجه عنایت الله عرض کرد که در زیر زمینها نهانخانه ها دارند که اگر ده سال کسی بگردد راه نبرد.

¹⁸³ NIZÂMŞÂH-T 171:

چهار روز که در تبریز بودند یک روز جمعه بود، ایشان را فرصت نشد که مساجد و منابر را به اقدام خطبای چرکین خود ملوث و آلوده سازند.

¹⁸⁴ NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 180:

و مساجد و منابر دار السلطنه را به مقتضای مذهب باطل خود به اقدام خطبای دین و خطبه مشتمل بر القاب [چرکین] فرموده آلوده سازند.

¹⁸⁵ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 445v.

¹⁸⁶ RÛMLU 329; RÛMLU-N 426, 427; HULÂŞA-PK 153v; HULÂŞA I 327:

اهل تبریز چون کشتی شکستگان قلم و عمان که دل از جان کنده بودند فریاد و افغان به آسمان رسانیدند.

Die Situation war untragbar und das Leid Zivilbevölkerung so groß, dass Süleymân, der darüber ehrlich empört war, weil die Stadt friedlich eingenommen wurde,¹⁸⁷ gezwungen war, Maßnahmen zu ergreifen. Aus diesem Grunde befahl er seinem Großwesir, persönlich dafür Sorge zu tragen, dass die Disziplin in der Armee wieder hergestellt würde. Was sowohl von der französischen Gesandtschaft wie von safavidischer Seite anerkennend zu Kenntnis genommen wurde.¹⁸⁸ In den Siegesschreiben nach Wien und Paris lässt der Sultan dann auch den Schutz, den die Bevölkerung genossen hatte, dementsprechend herausstreichen:¹⁸⁹ von allen Anfang an hätte man „zum Schutze der Stadt tüchtige und gehorsame Männer eingeteilt“¹⁹⁰ und eine besoldete Besatzung für Tebriz bestimmt.¹⁹¹

MATRAKÇI verliert über die Lage der Zivilbevölkerung kein Wort. Als erster osmanischer Chronist geht CELÂLZÂDE darauf ein, seinen Ausführungen folgen dann ÂLÎ und PEÇEVÎ. Allerdings schieben sie die ganze Schuld auf Alkâs, der als Schah eingesetzt worden sei, sich für dieses Amt jedoch als unwürdig und unfähig erwiesen hätte.¹⁹² Ihm, Alkâs, hätten die Osmanen man um seiner Herrschaft willen genügend Truppen, Waffen und Gelder zur Verfügung gestellt.¹⁹³ Doch er

besaß nicht die Fähigkeit, das militärische Ungeziefer (!) daran zu hindern, und die Paläste und Residenzen des fluchtweisenden und fluchtliebenden Schah wurden zerstört.¹⁹⁴

Der Palast wurde also nicht von Tahmâsb selbst,¹⁹⁵ sondern von den osmanischen Soldaten ruiniert. CHESNEAU betrat den Palast erst, nachdem die Fen-

¹⁸⁷ CHESNEAU 84.

¹⁸⁸ RÜMLU 329; RÜMLU-N 426; HULÂŞA-PK 153v; HULÂŞA I 327; GASSOT 24v.

¹⁸⁹ SCHAEIDLINGER, *Schreiben*, 25, 28; FERIDUN, *Münşe'ât*,¹ I 491; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 389.

¹⁹⁰ ÂLÎ-N 67v und ÂLÎ-W 54v: *şehrüñ hıfzına yarar ve mu'temid âdamlar konulub*; ähnlich CELÂLZÂDE 389a; PEÇEVÎ I 272.

¹⁹¹ ÂLÎ-N 67v und ÂLÎ-W 54r: *Tebrîze kul yazılub*.

¹⁹² CELÂLZÂDE 389b: *Şâhluk rütbesine lıyâkat ve kâbilîyet olmayub*; PEÇEVÎ I 272: *Alkâs Mîrzâyı taht-ı Tebrîze şâh-ı vâlâcâh naşb edüb*; nach ÂLÎ-N 67v und ÂLÎ-W 54r sei Alkâs nur als *vâlî* und *hâkim* nicht jedoch als *şâh* eingesetzt worden.

¹⁹³ CELÂLZÂDE 389b; ÂLÎ-N 67v; ÂLÎ-W 54r; PEÇEVÎ I 272: *müstevfâ asker ve hazîne ve cebehâne ve job ve cemî'-i levâzım zafer maşhûb vermek idi*.

¹⁹⁴ CELÂLZÂDE 389b: *hâşerât-i asker men'e kâbilîyet olmayub şâh-ı firâr-rehber u gürîz-perverüñ serây u meskenlerini yıkub zîr u zeber eylediler*; ÂLÎ-N 67v und ÂLÎ-W 54r: *ve bi-l-cümle şâhuñ âlî serâyı yıkıldı*; PEÇEVÎ I 273.

¹⁹⁵ SELMÂN 63r: *ve menzil-i nikbet-nişînin tahrîb u harğ ve girîbân-ı âr u nâmûsın kendü eliyle harğ edüb*.

ster *et quelques autres commoditez* schon zerstört waren.¹⁹⁶ Die Schuldzuweisung auf Alkâs war immerhin so erfolgreich, dass Zaharia Ivanić im Dezember 1548 in diesem Sinn nach Wien geschrieben.¹⁹⁷

Aber diese Anschuldigungen sind schon allein deshalb unglaublich, weil die safavidischen Quellen, die den geringsten Grund hatten, Alkâs in günstiges Licht zu setzen, nicht ihm sondern eben den ausgehungerten osmanischen Truppen die Plünderung Tebriz zum Vorwurf machen. Ihre Ausführungen sind dennoch von gewissem Wert, wenn sie - die Schuld an der Misere Alkâs Mîrzâ zuweisend - von törichtem und tyrannischem Verhalten auf osmanischer Seite berichten,¹⁹⁸ zugeben, dass die Einwohner beraubt wurden¹⁹⁹ und auch vor Folter und Hinrichtungen²⁰⁰ nicht zurückgeschreckt wurde. Bei der Truppe muss die gesamte Disziplin verlorengegangen sein.

Im selben Bericht Ivanić heißt es aber auch, dass der Schah dem Sultan eine Botschaft zukommen habe lassen, worin er sich über die Zerstörung seines Palastes bitter beklagte: *et avite bruciato mio paese ancora mi avite ruinato e destrutto mio regale palazzo in Tauris senza alcuna mia colpas*.²⁰¹

5.1.3.2 Aufmarsch der Kızılbaş

Der Schah hielt sich in der Zwischenzeit in Kıraca Dağ auf und hatte seine Armee immer noch nicht vollständig zusammengezogen.²⁰² Nur die Truppen aus Schirwan unter seinem Sohn İsmâ'îl Mîrzâ, der kurz zuvor den Einfall Burhân 'Alî Sultân abgewehrt hatte,²⁰³ waren schon eingetroffen. Sie waren noch vor dem Abrücken des Schah in der Nähe von Şenb-i Ğâzân, bei Âb-i Şûr oder Acı Çay zum Haupttheer gestoßen (Anfang Juli 1548).²⁰⁴ Nun trafen auch jene

¹⁹⁶ CHESNEAU 84.

¹⁹⁷ HHStA: *Turcica*, I/7-4 185v; Siehe Seite 393. Im selben Sinne schreibt auch KARAÇELEBİZÂDE 152.

¹⁹⁸ 'ÂLÎ-N 67v und 'ÂLÎ-W 54r: *Alkâsuñ sâbiķâ vâlî olduğı yerlerde câhilâne tavrı ve zulm sarîhle*.

¹⁹⁹ CELÂLZÂDE 389b: *ehâlî-i Tebrîzden re'âyâya teklîf-i mâl etmekle*; 'ÂLÎ-N 67v und 'ÂLÎ-W 54r: *re'âyâ ve aĝniyâdan muşâdirât*.

²⁰⁰ CELÂLZÂDE 389b: *berâyâya uzâb u işkenceler vèrüb*; 'ÂLÎ-N 67v; 'ÂLÎ-W 54r; PEÇEVÎ I 273.

²⁰¹ HHStA: *Turcica*, I/7-4 183r, 183v; man beachte dass die zeitgenössische lateinische Übersetzung in Details abweicht hierzu vergleiche Abschnitt B.3.2 mit B.3.3.

²⁰² Siehe Seite 431.

²⁰³ Siehe Seite 657.

²⁰⁴ Nach SULTÂNÎ 72 und MUNŞÎ I 71 bei Şenb-i Ğâzân; HULÂŞA-PK 152v; HULÂŞA I 324; RÛMLU-N 424; RÛMLU 328; RÛMLU-S 148.

Emire, welche unter dem Kommando ‘Abdullâh Hân Ustâclus den Anmarsch der Osmanen verzögert hatten, in Eşkenber ein.²⁰⁵ Der Schah hatte zunächst vorgehabt, sobald der Sultan in Tebriz einrückt, zehntausend Mann nach Van gegen Ulama zu schicken, um „diesen Verräter vielleicht festzunehmen.“²⁰⁶ Diesen Plan fasste er nicht aus blindwütigen Haß auf seinen Intimfeind, sondern weil er wusste, dass Van gehalten werden musste, da eine neue Eroberung, wenn es einmal in osmanische Hände fiel, nicht leicht sein wird. Wird Van jedoch osmanisch, dann halten diese Schlüsselraum besetzt, von dem aus sich ihr Einfluss ohne weitere Probleme bis an den Ürmîye-See hin ausdehnen und Tebriz bedrohen ließe. Tahmâsb hatte sich einen ausgewogenen Kampfplan zurechtgelegt: zehntausend Mann sollten noch bevor Süleymân mit seiner Armee eintreffen kann nach Van ziehen und das ganze noch verschonte Getreide niederbrennen und - wenn möglich - Ulama festnehmen.²⁰⁷ Ein anderer Teil der Fürsten sollte mit dreitausend Mann das Lager aufnehmen und über Cûşîn Derbâz nach Ordûbâd ziehen,²⁰⁸ während wieder ein anderer Teil mit fünftausend Mann Kars überfallen sollte. Dieser Gruppe wollte dann er mit der Hauptmacht folgen und sich in Çukur Sa‘ad festsetzen.²⁰⁹ Dieser Plan war durchaus vernünftig, weil so die Besatzung von Van entlastet worden wäre, die Osmanen ihre Truppen überhaupt nicht mehr verproviantieren können und daher die Belagerung Vans erschwert wenn nicht gar unmöglich gemacht worden wäre. Die Kızılbaş hätten dann, nach der Vertreibung der Osmanen aus Kars, in aller Ruhe die weitere Entwicklung in Çukur Sa‘ad abwarten können. Tahmâsb konnte aber nur einen Teil seiner Absichten verwirklichen.

Die Emire weigerten sich nämlich irgendwohin zu marschieren, solange Bahrâm Mîrzâ und die anderen Fürsten sich noch nicht mit dem Hauptheer vereint hätten.²¹⁰ Aus diesem Grund entschloß man sich auch, die Osmanen

²⁰⁵ HÂTIRÂT 622.

²⁰⁶ HULÂŞA-PK 153r; HULÂŞA I 327; HÂTIRÂT 622:

چون حضرت خواندگار داخل تبریز شود ما ده هزار کس بایلغار بیای قلعۀ وان بر سر اوله فرستیم که شاید این نمک بحرام بدست آوریم.

²⁰⁷ HÂTIRÂT 624; HORN 81; HULÂŞA I 328; HULÂŞA-PK 153r.

²⁰⁸ HÂTIRÂT 624; HORN 80; HULÂŞA I 328.

²⁰⁹ HÂTIRÂT 624; HORN 81; HULÂŞA I 328.

²¹⁰ HULÂŞA-PK 153v; HULÂŞA I 328; HORN 81; HÂTIRÂT 624:

تا بهرام میرزا به با جماعت امر که نیامده اند نیابند و بما ملحق نشوند رفتن بهیچ طرف مصلحت نیست.

vorläufig nicht anzugreifen,²¹¹ sondern in das Tal von Âhar weiterzuziehen, um dort auf die restlichen Emire zu warten.²¹² Diese waren Tebriz bereits auf fünf Parasangen (ungefähr 30 km) herangekommen, das heißt sie standen entweder am Unterlauf des Acı Çay, wenn sie den Weg über Mîyânduâb genommen hatten oder, was wahrscheinlicher ist, im Tal östlich von Tebriz, wo ein Weg nach Âhar abzweigt. Sie standen unter dem Kommando Bahrâm Mîrzâs und İbrâhîm Hân Kengerlü Zûlkadr. Es waren durchwegs wichtige *koşûn*, deren Gesamttruppenstärke bei den Chronisten zwischen siebentausendfünfhundert bis siebentausendzweihundert Mann schwankt.²¹³ Aber auch mit dieser Verstärkung hätten die Kızılbaş mit dem von ihnen auf dreihunderttausend Mann geschätzten osmanischen Heer auf gar keinen Fall eine Feldschlacht wagen können. Der Schah hatte nicht alle Kızılbaş einberufen, sondern nur die Truppen aus Fârs, Kerman, Hûzistân und dem persischen Irâk.²¹⁴ Die Kızılbaş aus Chorasân und von der Grenze nach Indien wurden offensichtlich nicht mobilisiert. Konkret trafen folgende Kızılbaş-Kommandanten mit ihren *koşûn* ein:

Şâhkulı Sultân Afşâr aus Kerman, Köpek Sultân Ustâclu aus Kâzerûn, Allâhkulı Beg Ustâclu aus Dârâbcird, İbrâhîm Hân Kengerlü Zûlkadr aus Schiras und sogar aus den dem Osmanischen Reich benachbarten Kurdengebieten wie Çerendâb Sultân Şâmlu aus Kîc und Şebânkâre, Çirâğ Sultân Ustâclu aus Dînavar und Maḥmûd Hân Afşâr aus Kûhgîlûye.²¹⁵ Die Einberufung der letztgenannten Fürsten heißt, dass Ṭahmâsb mit keiner osmanischen Bedrohung aus dem Gebiet Bagdad - Mosul rechnete.

Die Quellenlage erlaubt keine endgültige Aussage über den Weg, den die Emire unter Bahrâm Mîrzâ nach Âher genommen hatten. Nach Ṭahmâsb schlossen sie sich während seines Marsches von Eşkenber nach Âher dem Hauptheer an. Beim ersten *menzil* trafen Çirâğ Sultân Ustâclu, Çerendâb Sultân Şâmlu und Alîkuli Beg Türkmen ein, beim zweiten İbrâhîm Hân Kengerlü Zûlkadr, Allâhkulı Beg Ustâclu und Bahrâm Mîrzâ.²¹⁶ Tags darauf kam

²¹¹ HULÂŞA I 326; HULÂŞA-PK 152v; NAVÎDÎ 98.

²¹² HÂṬİRÂT 623; NAVÎDÎ 98, 99; HULÂŞA I 326, 328, 337; HULÂŞA-PK 152v. Dort kam im Receb 955/6. - 31. August 1548 die Tochter Ṭahmâsbs, Parîḥân Hânûm II. auf die Welt. Daher stellt sich die Frage, wann der *harems* des Schah nach İsfahân geschickt worden ist. Hierzu siehe oben Seite 428; Für Parîḥân siehe GHOLSORKHI, "Pari Khan Khanum," 146.

²¹³ Siehe Seite 208.

²¹⁴ NAVÂ'Î, *Ṭahmâsb*, 177; HULÂŞA I 326.

²¹⁵ Siehe Tabelle 2.3; An dieser Stelle sei auf das Fehlen georgischer Einheiten hingewiesen. Für die angebliche Unterstützung des Schah durch die Georgier siehe Seite 688.

²¹⁶ HÂṬİRÂT 623.

der Rest des Heeres ins Feldlager.²¹⁷ Dabei ist jedoch festzuhalten, dass ein Großteil der genannten Fürsten, allen voran Bahrâm Mîrzâ, erst viel später, bei Pâsîn zum Hauptheer gestoßen sein muss.²¹⁸ Einerlei, ob die genannten Fürsten schon hier oder erst später zum Schah gekommen sind, wenn sie den Weg über Ūcân genommen haben, müssen sie sehr nahe an Tebriz vorbeige kommen sein. So nahe, dass sich daraus notgedrungen Gefechten mit den Osmanen entwickelt haben müssen. Das könnte von Ṭahmâsb durchaus geplant gewesen sein, da er den Osmanen in Tebriz keine Ruhe gönnen wollte.²¹⁹ Im Idealfall würden osmanische Truppenteile den Kızılbaş in den Kâraca Dağ nachfolgen und dort aufgerieben werden. Doch auch so bedrohten die Kızılbaş die osmanische Armee von allen vier Seiten.²²⁰ „Jeden Tag nahmen sie eine Gruppe gefangen und brachten sie um, sodass die Osmanen für die Requirierung von Nahrung keinen Schritt außerhalb ihres Heerlagers setzen konnten,“²²¹ und keiner es wagte, die Umgebung der Lafettenwägen, auf denen die *zarbz*en Geschütze montiert waren, zu verlassen.²²²

Zumindest in einem Fall, bei İbrâhîm Hân Zûlqadr scheint es so gewesen zu sein, dass er einen Teil seiner Leute in der Nähe Tebriz ließ und nur eine relativ geringe Anzahl, dreihundert Mann von zweieinhalbtausend, zum Schah mitbrachte.²²³ Ṭahmâsb erfuhr vom Einmarsch der Osmanen in Tebriz an dem Tag, an dem er selbst nach Âher gelangte,²²⁴ Terminus post quem für den Einzug in Âher ist daher der 28. Juli 1548. Hier befahl der Schah İbrâhîm Hân Zûlqadr mit einigen anderen Emiren zur Aufklärung und Sicherung in die Nähe der osmanischen Armee abzurücken,²²⁵ während erst jetzt das königli-

²¹⁷ NAVÎDÎ 98.

²¹⁸ Siehe Seite 485.

²¹⁹ NAVÂ'Î, *Ṭahmâsb*, 177:

چون آن گروه به دار السلطانه مذکور آیند شبیخون آورده دمار از روزگارشان براریم.

²²⁰ RÛMLU-N 427; MUNŞÎ I 71.

²²¹ MUNŞÎ I 71:

هر روز جمعیا بدست آورده بقتل میرسانید اند که چنانچه رومیه بطلب آذوقه از اوردوی خود قدم بیرون نمیتوانست اند نهاد.

²²² NAVÂ'Î, *Ṭahmâsb*, 178:

و بیم در خاطر ایشان جای گرفته که یک فرد قدم از محیط عزاده ها که ضرب زن ها بر آن ترتیب نموده اند بیرون نمی توانست نهاد.

²²³ NAVÎDÎ 98.

²²⁴ HÛLÂŞA I 328.

²²⁵ Siehe Seite 460.

che Arsenal (*kôrhâne*) mit arabischen Wüstenkamelen und zweihundertfünfzig Ladungen Waffen aus dem persischen Irâk eintraf,²²⁶ die man in der Nähe des Lagers unter den Truppen verteilen ließ.²²⁷ In Âher ging Tahmâsb einer seiner liebsten Beschäftigungen nach: er pilgerte. Hier befand sich das Grab eines gewissen Şeyh Şihâbeddîn Âherîs, das er aufsuchte und wo er wehklagte und betete.²²⁸ Vor allem um seine armen Untertanen grämte er sich, doch tröstlicherweise erschien ihm der hochverehrte Şeyh Şihâbeddîn Âharî im Traume und versicherte ihm, Tahmâsb, seiner und aller anderen Scheiche Unterstützung.²²⁹ Kâzî Aḥmed Kûmî, der in seiner HULÂŞA als einzige safavidischer Chronist die HÂTİRÂT Tahmâsbs ausschreibt, verzichtet auf diesen Ausfluss royaler Frömmigkeit.

5.1.3.3 Abzug der Osmanen

Sultân Süleymân hielt inzwischen Divan und beriet sich mit seinen Wesiren über die weitere Vorgangsweise.²³⁰ Diese wiesen darauf hin, dass von einem Sieg nur dann die Rede sein könne, „wenn uns durch die Hilfe Gottes das Glück hold sei und man den Feind - also Tahmâsb - in die Hand bekäme.“²³¹ Dieser zeigte sich aber nicht sondern verweigerte nach wie vor jede offene Feldschlacht.²³² Sollte man sich trotzdem entschließen, hier zu bleiben, dann meinten sie:

wird es schwer werden, mit dem feindjagenden Heer zu überwintern und unmöglich sein, Nahrung zu finden; dann aber kann nicht der geringste Zweifel daran bestehen, dass dem Heere Schaden erwachsen wird.²³³

²²⁶ HÂTİRÂT 624; HORN 81; HULÂŞA I 328:

در این اثنا قورخانه خاصه که در عراق بود دیویست و پنجاه خروار یراق قورخانه بر شتران اعراب بادیه بار کرده به اردوی همایون رسانیدند.

²²⁷ HÂTİRÂT 624; HORN 81; HULÂŞA I 329.

²²⁸ HULÂŞA-PK 153v; HULÂŞA I 328; HÂTİRÂT 623.

²²⁹ HÂTİRÂT 623.

²³⁰ MATRAKÇI-B 69v.

²³¹ MATRAKÇI-B 70r: *eger be ‘avn-i bârî devletümüz yâri olub düşmen ele girürse manşûr u muzaffer olub maşşûdumuz vâşil oluruz.*

²³² ‘ÂLÎ-W 54r und ‘ÂLÎ-N 67v: *Tahmâsb-i fitne-engîz dâ’imâ mâyl-i râh-i gürîz olub yüze gelmediği ve meydân-ı ma‘rakaya taqaddum edüb şûret göstermediği.*

²³³ MATRAKÇI-B 70r: *‘asker-i a‘dâ-şikâr ile kışlanması ‘asîr ve zâd-u-zevâde bulunması müte‘azzir olub andan ‘askere kezend erişeceğine şâyba-i şübhe yoktur.*

Die Wesire wussten wohl wie verhasst die osmanische Besatzung bei der Bevölkerung war:

So mancher von den Leuten der Staatsspitze drang danach, zu befehlen, die Bevölkerung Tebriz' umzubringen oder zumindest die Künstler und Erfinder nach İstanbul zu deportieren und für die übrigen Einwohnern schwere Steuern und Abgaben festzusetzen.²³⁴

Süleymân scheint sich gegen dermaßen brutale, im Zuge der osmanisch - safavidischen Kriege aber durchaus normale Maßnahmen gestellt zu haben.²³⁵ Wohl auch deshalb, weil Tahmâsb die wichtigsten Elemente der Bevölkerung evakuiert hatte. Trotzdem muss ein Teil der Bevölkerung deportiert worden sein, wie aus einer knappen Bemerkung bei MATRAKÇI²³⁶ und aus einem auf den 26. September 1548 datierten Bericht des wie üblich gut informierten habsburgischen Residenten Johann Maria Malvezzi hervorgeht: dieser spricht von der Verantwortung Kara Ahmed Paşas „über die Beute, welche an Menschen und Vieh sowie an Bagage gemacht wurde.“²³⁷ Nach Domingo de Gaztelu wurden zwei Boten nach İstanbul geschickt, die dort öffentlich bekannt machten, dass die Osmanen dreitausend Seelen verschleppten²³⁸ während Mendoza nur von einigen Handwerkern spricht - *algunos mechanicos solamente*.²³⁹ Schließlich sah auch Süleymân ein, dass er sich in Tebriz nicht halten konnte. Zum einen wegen des Hungers²⁴⁰ und der Bedrohung durch die Kızılbaş, zum anderen weil in Tebriz das eigentliche Ziel, die Anerkennung Alkâs Mîrzâs durch die Kızılbaş nicht erreicht wurde. Vielmehr trat das Gegenteil ein: einige seiner Begleiter, die mit ihm aus Schirwan geflohen waren, wechselten sogar die Seiten.²⁴¹ In dieser Situation schlug man im Divan die einzige verbliebene Möglichkeit vor: nach Van zu ziehen und dafür Sor-

²³⁴ ÂLÎ-N 67v und ÂLÎ-W 54r: *baʿz-ı aḡnîyâ Tebrîz halkına katl-i ʿamm emr olunmak veyâhûd erbâb-i şanâyî ve aşhâb-i bedâyi-i İstânbûla sürgün olub sayir sükkânına vâfir vergü ve hazîne taqdîr kılınmak ilkâsın ʿetdiler*; CELÂLZÂDE 398b: *nevvâb-i kâmyâba hıttatı Tebrîzi küleḡ-i bünyân-rîz ile tahrîb ʿediub ehâlisine nehb u ġâret olunmasın ilkâ ʿetdiler*; PEÇEVÎ I 273.

²³⁵ CELÂLZÂDE 389b: *taʿzîb-i enâma rîzâ vermediler*; ähnlich: PEÇEVÎ I 273; ÂLÎ-N 67v; ÂLÎ-W 54r.

²³⁶ MATRAKÇI-B 69v: *Tebrîzden sürgün sürüb*.

²³⁷ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 291: *Achmeth Bassa che avesse cura della presa fatta della gente et bestiame et del bagaglio*.

²³⁸ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 27r: *que el Turco a via que mado Tauris y traya de aquella ciudad tres mil animas*.

²³⁹ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 445v.

²⁴⁰ GASSOT 24v.

²⁴¹ PEÇEVÎ I 273.

ge zu tragen, dass diese Festung, die von Ulama und Tekeoğlu Mehmed Paşa belagert wurde, auch wirklich erobert wird.²⁴²

Postquam Turcharum princeps Thaurisium deferuit ac cum exercitu versus oppidum Van, movisset, ubi partem copiarum suarum habebat.²⁴³

Die Osmanen zogen nach vier Tagen Aufenthalt in der Nacht vom Montag, dem 24. Cemâzî II 955/31. Juli 1548 auf Dienstag dem 25. Cemâzî II 955/1. August 1548²⁴⁴ von Tebriz ab. Sie

Befahlen darauff dem Achmet Basscha [Kara Ahmed Paşa] den Nachzug zu halten; unnd gaben ihm zu gar viel andere Herrn. Item ein anzahl Kämeltier die Krancken darauff zu laden unnd zu führen so zurück blieben im Zug und nicht folgen kundten.²⁴⁵

Zu den „anderen Herren“ gehörten die Großstatthalter von Rûm, Hızır Paşa und Mehmed Paşa von Diyarbakır.

Die Osmanen taten gut daran, ihren Nachzug stark zu sichern, weil die Bevölkerung von Tebriz an ihnen Rache für die Besatzung übte: „die Waisen, Schurken und der Mob Tebriz überfiel seine Heerschar und sein Gefolge und brachte eine große Anzahl von seinen Leuten um.“²⁴⁶ Jahre später kam Şâh Tahmâsb auf den schändliche Abzug der Osmanen wieder zu sprechen. In einem Brief an Sulţân Süleymân schreibt er:

²⁴² MATRAKÇI-B 70r, 70v.

²⁴³ HHStA: *Türkei*, I/7-4 185r.

²⁴⁴ MATRAKÇI-B 70v; MATRAKÇI-A CELÂLZÂDE 390b: *mâh-i Cemâzîyülâhîriniûn yigirmi beşinci günü*; SELMÂN 65r: *sene hams ve hamsîn ve tis'ami'e Cemâzîyülâhîriniûn yigirmi beşinde ki rûz-i şişenbihdür*; HULÂŞA-PK 154r und HULÂŞA I 329: *دوشنبه بیست و چهارم جمادى الثانى* ; CIHÂNÂRÂ 77v, NAVÎDÎ 99 und SULTÂNÎ 73: *در شب سه شنبه بیست و پنجم* ; RÛMLU-N 427 und RÛMLU 330: *دوشنبه بیست و چهارم ربیع الثانى*.

²⁴⁵ LEWENKLAU 426; MATRAKÇI-B 69v: *dûndâr hizmetine elli kıtâr deve ile müşîr-i mufahham Ahmed Paşa hazretleri niçe begleriyle ta'yîn olunub konıldı ardurada zebûn olub kalanları develere yüklediler götürdiler*.

²⁴⁶ SULTÂNÎ 73; HULÂŞA-PK 154r; HULÂŞA I 329; RÛMLU 330; RÛMLU-N 427: *یتیمان و چپانیان و اوباش تبریز دست تعدی به خیل و حشم او دراز کردند و جمع کثیر از مردم او به قتل آوردند*.

Du erlittest ohne dass wir mit Dir Krieg geführt und gekämpft hätten, ganz alleine eine Niederlage und wie die Hunde, so schwach und verwirrt zogst Du unter tausenderlei Jammern und Wehklagen ab.²⁴⁷

Wie ein Krebs, zog er sich zurück, heißt es an einer anderen Stelle.²⁴⁸ Ṭahmâsb ging soweit, das Spottgedicht eines Schiiten, welcher der erwähnten *plebs misera thaurisiana* entstammen dürfte, in seinem Brief an Süleymân zu zitieren:

Der Osmane zog vor die Tore Tebriz, schiss sich an und ging, schießend ließ er vom Tore Tebriz' ab und ging.²⁴⁹

Wären nicht die schrecklichen Leiden der Bevölkerung, die Zerstörungen in der Stadt und der obenerwähnte Prestigeverlust des Schah, man könnte von einem Erfolg, wenn auch nicht von einem Triumph Ṭahmâsbs sprechen. Jedenfalls ging seine Taktik, deren Grundlage eine realistische und vernünftige Beurteilung der Lage basierend auf einem richtig angelegten Zeitkalkül beruhte, auf. Die Niederlage Süleymâns wog umso schwerer, als die Osmanen denselben Fehler unter seiner Herrschaft zum zweiten Mal und zählt man seines Vaters Feldzug gegen Iran dazu, zum dritten Mal machten.

5.2 DIE EROBERUNG DER FESTUNG VAN

Die strategische Bedeutung Vans und seiner gewaltigen, auf einem natürlichen Felsen gebauten Festung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Osmanen betrachteten die Stadt und Festung als „Schlüssel zum Azerbaycan“ und für die Safaviden bildete sie den Schutz und die Hut Azerbaycans.²⁵⁰ Die Festung galt als unneinnehmbar. Im Zuge des Irâḳeynfeldzuges fielen Festung

²⁴⁷ NAVĀ'Î, *Ṭahmâsb*, 233:

بی آن که با تو محاربه و مقاتله نمائیم خود به خود با هزار خواری و زاری برگشتی و خود به خود شکست یافته به حال سگان عاجز و پریشان به صد هزار خواری و زاری برگشتی.

²⁴⁸ CIHÂNÂRÂ 77v: رجوع القهقري کرده.

²⁴⁹ NAVĀ'Î, *Ṭahmâsb*, 232:

رومی آمد بر در تبریز و بر خود رید و رفت / ریده ریده از در تبریز واگردید و رفت.

²⁵⁰ SELMÂN 59v: *maḳâlîd-i vilâyet-i Âzîrbâyçân*; HÂṬIRÂT 625: سایه سار وقایع تمام آذربایجان را در پناه خود داشت; HORN 82; zur Bedeutung Vans im Rahmen der Grenzlande siehe oben Seite 53; eine Zusammenstellung der armenischen Literatur über Van zwischen den Osmanen und Safaviden siehe bei KOUYMIJIAN, „Van under [...] Ottoman Domination,“ 125.

und Stadt jedoch überraschend schnell und wurde ebenso rasch wieder von den Kızılbaş zurück erobert.²⁵¹ An einer Stelle behauptet Ṭahmâsb, dass er nach dem Irâķeynfeldzug befohlen hätte, Van zu zerstören und im ganzen Azerbaycan keine Burg unversehrt zu lassen.²⁵² Offensichtlich um zu verhindern, dass die Osmanen sich hier festsetzen können.²⁵³ Eine ähnliche Politik betrieb der Schah auch mit Blick auf die Festung Kars. Doch im Hinblick auf Van sind Zweifel an dieser Darstellung angebracht. Erstens weil Van nicht irgendeine Burg war sondern auf einem natürlichen Burgberg lag, der seit Jahrtausenden militärisch genutzt wurde.²⁵⁴ Selbst wenn die Kızılbaş die Burg abgebrochen hätten, wäre es aufgrund des Geländes ein leichtes gewesen, sie in kurzer Zeit wieder aufzubauen. Außerdem hätte eine dermaßen einschneidende Maßnahme in den anderen Chroniken ihren Niederschlag finden müssen. Und schließlich wissen wir, dass Ṭahmâsb im Oktober 1535, also bei der Rückeroberung der Gebiete um den Van-See Aḥmed Ḥân Şûfioğlu Ustâclu zum *kôtvâl* für Van ernannte.²⁵⁵

Der Entschluss, Van zu erobern wurde wohl erst im Feldlager zu Erciş gefasst. Ursprünglich hatte man auf osmanischer Seite wohl noch gehofft, dass der *kôtvâl* der Festung Şâh ‘Alî Sultân Çepni, sich Alķâs unterwirft und Burg und Stadt Van ihm oder den Osmanen kampflos übergeben würde. Als klar wurde, dass dies nicht geschieht, wurde Ulama Paşa am 2. Cemâzî II 955/9. Juli 1548 von Erciş²⁵⁶ nach Van geschickt. Eine Woche später wurde dem Großstatthalter von Karaman, Tekeoğlu Mehmed Paşa befohlen, ihn zu unterstützen (9. Cemâzî II 955/16. Juli 1548).²⁵⁷ Den beiden Paşas gelang es

²⁵¹ Für die Eroberung Vans im Jahre 1534 siehe POSCH, *Feldzug*, 39.

²⁵² HORN 82; ḤÂṬIRÂT 625.

²⁵³ Vgl. einen ähnlichen Gedankengang bei MACHIAVELLI, *The Prince*, 76-79.

²⁵⁴ Eine gute Einführung in die Geschichte Vans siehe bei HEWSEN, Robert H.: „Van in this World, Paradise in the Next. The Historical Geography of Van/Vasporakan,“ in: HOVANISIAN, Richard G. (Hg): *Armenian Van/Vasporakan*, Costa Mesa 2000 13-42; für die historischen Baudenkmäler unter besonderer Berücksichtigung des armenischen Erbes in Van siehe CUNEO, Paolo: „Étude sur la topographie et l’iconographie historique de la ville de Van,“ in: KOUYMJIAN, Dickran (Hg): *Études Arméniennes in Memoriam Haig Berberian*, Lissabon 1986 125-184.

²⁵⁵ POSCH, *Feldzug*, 118, 124.

²⁵⁶ MATRAKÇI-B 53v, 56r; LEWENKLAU 424; CELÂLZÂDE 388b irrt wenn er behauptet, dass Alķâs und Ulama von Erzurum aus gemeinsam gegen Tebriz vorausgeschickt worden wären.

²⁵⁷ MATRAKÇI-A 93v; MATRAKÇI-B 58v; Nach SELMÂN 60r und KARAÇELEBİZÂDE, *Süleymânâme*, 150 wurden Tekeoğlu Mehmed Paşa und Ulama erst in Hôy nach Van geschickt; PEÇEVÎ I 271; HULÂŞA 152v; RÛMLU 328.

jedoch nicht, die Festung zu erobern. Dies sollte erst mit der Ankunft des osmanischen Hauptheeres gelingen.

5.2.1 GEWALTMARSCH NACH VAN

Die osmanischen Truppen litten beim Abzug von Tebriz an denselben Problemen wie beim Hinmarsch, also unter dem Wasser- und Getreidemangel, der Hitze und den schlechten Straßen. Die von ʿTahmâsb angewandte Taktik der verbrannten Erde verhinderte, dass das osmanische Heer den Weg über ʿHôy, „den sie gekommen waren,“ nehmen konnte. Die Osmanen mussten einen anderen Weg nehmen,²⁵⁸ nämlich den viel schwierigeren „Weg durch Kurdistan.“²⁵⁹ Dabei wurden sie von den Kızılbaş verfolgt und in Scharmützel verwickelt. Die ersten schweren Auseinandersetzungen fanden in der Nacht vom 3. auf den 4. August 1548²⁶⁰ am Urmîya-See bei Tîsô/Tasûc statt. Die Nachtwache hatte der Statthalter von ʿAyntâb, ʿTurhân Beg über,²⁶¹ dem die Truppen (oder zumindest Teile davon) der Großstatthalter von Rûm (ʿHızır Paşa), Diyarbakır (Duğagînzâde Mehmed Paşa), Maraş (Muştafâ Paşa) und Syrien (Sinân Paşa) zur Seite standen.²⁶² Die Kızılbaş lagerten bei Şebüster, waren also nur eine Tagesreise aber immerhin vierzig km von den Osmanen entfernt²⁶³ und standen unter dem Kommando İbrâhîm Hân Zûlkâdrs,²⁶⁴ den der Schah von Âher aus gemeinsam mit Muḥammed/Muḥammedî Beg Muşlu Türkmen²⁶⁵ und Şâhvêrdî Beg Çâvuşlu²⁶⁶ mit einer Streitmacht von drei-²⁶⁷ bis fünftausend Mann²⁶⁸ gegen die Osmanen geschickt hatte. ʿTahmâsb hatte

²⁵⁸ LUṬFÎ 438: *geldükleri yoldan gitmeyüb*; CELÂLZÂDE 390a: *tarîkı âḥardan mürûr olunub*.

²⁵⁹ ʿHULÂŞA-PK 154r: *از راه کُردستان*; RÛMLU-N 427; RÛMLU 330; RÛMLU-S 149.

²⁶⁰ Siehe Seite 746.

²⁶¹ MATRAKÇI-B 71v; MATRAKÇI-A 97r.

²⁶² MATRAKÇI-B 70v; MATRAKÇI-A 97r: *dûndâr ḥidmetine Aḥmed Paşa ile Diyâr Bekr ve Rûm beglerbegiler taʿyîn olunub*. ʿHULÂŞA 329: *پاشای شام و دیار بکر و مرعش*; ʿHULÂŞA 154r: *پادشاه روم و دیار بکر و مرعش*; RÛMLU 330 und RÛMLU-N 427: *پاشای شام و دیار بکر و مرعش*.

²⁶³ RÛMLU-N 427; RÛMLU 330; ʿHULÂŞA I 329; ʿHULÂŞA-PK 154r.

²⁶⁴ ḤÂTİRÂT 624; HORN 81; NAVÂʾÎ, *ʿTahmâsb*, 178; RÛMLU-N 427; ʿHULÂŞA I 329; NAVÎDÎ 99.

²⁶⁵ RÛMLU-N 427: *محمد بیگ ترکمان*; ʿHULÂŞA I 329: *محمدی بیگ ترکمان*; NAVÂʾÎ, *ʿTahmâsb*, 178: *محمدی ولد امیر خان موصلو*.

²⁶⁶ NAVÂʾÎ, *ʿTahmâsb*, 178.

²⁶⁷ ḤÂTİRÂT 624; HORN 81.

²⁶⁸ NAVÂʾÎ, *ʿTahmâsb*, 178.

ihnen zur Unterstützung einen gewissen H̱vâce H̱ôşnâm/H̱ôş H̱aber Sultân gesandt, über dessen genaue Identität und Funktion nichts weiter bekannt ist.²⁶⁹ Dieser hatte die Wache für die Kızılbaş übernommen und wagte in derselben Nacht mit fünfhundert Mann von Sencere aus kommend einen Angriff.²⁷⁰ Der Ort der Handlung muss daher irgendwo zwischen Tasûc und Şebüster liegen. Dieser Überfall konnte zwar abgewehrt werden, kostete aber Tırhân Beg und zweihundert seiner Kampfgefährten das Leben.²⁷¹ Seinen Kopf, die Köpfe anderer sowie seine Standarte, Trompete, andere Beutestücke und Gefangene sandten die Kızılbaş zum Schah.²⁷²

Als das osmanische Heer am nächsten Morgen (28. Cemâzî II 955/4. August 1548) aufbrach, kam es wieder zu schweren Gefechten mit den Kızılbaş.²⁷³ Schließlich gelang es dem Kommandanten der Nachhut, dem dritten Wesir Aḥmed Paşa, ihnen in einem Hinterhalt aufzulauern, wo er sie in schwere Gefechte verwickeln konnte. Die Kızılbaş lösten sich daraufhin von den Osmanen und zogen sich zurück. Dass sie, wie MATRAKÇI schreibt, „den Sattel ihrer unreinen Existenz mit Todesangst beluden und flohen,“²⁷⁴ hat nichts mit Feigheit zu tun, sondern mit ihrer Kampfweise. Wozu soll man versuchen einen ohnehin abziehenden Feind, der einen Geländepunkt von vornherein nur für eine kurze Zeit zu halten die Absicht hat, aus seiner überlegenen Stellung herauszuwerfen? Wenn es den Truppen Kāra Aḥmed Paşas auch gelungen sein mag, ihnen nachzusetzen, und all jene, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, zu töten,²⁷⁵ dann ist das höchstens für die Moral der eigenen Leute von Bedeutung jedoch nicht für den weiteren Verlauf des Feldzuges. Gleichzeitig sicherte Rüstem Paşa nach vorne in Richtung Van. Zu weiteren Feindberührungen scheint es nicht mehr gekommen zu sein,

²⁶⁹ NAVĀ'Î, *Ṭahmâsb*, 178: خواجه خوشنام; MATRAKÇI-B 71v und MATRAKÇI-A 97r: *H̱ôş H̱aber Sultân*; hierbei kann es sich nicht um den *laḳab* İskender Beg Şâmlus handeln, dieser wurde nach RÛMLU-N 461 jedoch erst im Jahre 985 so genannt. Vgl. MUNŞÎ I 251 und Index.

²⁷⁰ MATRAKÇI-B 71v; MATRAKÇI-A 97r.

²⁷¹ MATRAKÇI-B 71v; MATRAKÇI-A 97v; H̱ULÂŞA-PK 154r; H̱ULÂŞA I 329; RÛMLU 330; RÛMLU-N 427.

²⁷² NAVĀ'Î, *Ṭahmâsb*, 179:

از سرداران لشکر خصوصاً میر عین تاب بی سر ساخته سر اورا با علم و نفیر و دیگر سرها و اختمه ها و بعضی که دستگیر نموده بودند روانه درگاه معلی نمود اند.

²⁷³ MATRAKÇI-B 71v; MATRAKÇI-A 97v.

²⁷⁴ MATRAKÇI-B 72r und MATRAKÇI-A 97v: *bîm-i helâkle riẖt-ı vücûd-i nâpâklerin yüklen-iüb kaçdılar.*

²⁷⁵ MATRAKÇI-B 72r; MATRAKÇI-A 97v.

doch war der Weg, der ungefähr der heutigen Route Selmâs, Kötûr, Özalp, Van²⁷⁶ entspricht, auch ohne unmittelbarer militärischer Bedrohung schwer genug: so finden sich über die dreizehn von Şarvân Kûlî nach Van führenden Stationen fast immer Eintragungen wie „wasserlose, salzige Orte“,²⁷⁷ „steinig, kein Gras“²⁷⁸ und dadurch kein Futter für die Pferde und ähnliches. Die Versorgungslage besserte sich erst in Elbâğ/Başkalıe (4. Receb 955/9. August 1548), „doch die steilen Gebirge, die nun auf die Osmanen zukamen, lassen sich durch Worte gar nicht beschreiben“,²⁷⁹ und safavidischen Chronisten merkten an, dass die Osmanen an einem Tag nicht mehr als achtzehn bis vierundzwanzig Kilometer schafften.²⁸⁰ Diese Station, Elbâğ, „ist ein Ort mit reichlich Gras und Wasser“,²⁸¹ doch „auf dem Weg zu diesem Lager wurden viele beschwerliche Täler und Hügel überwunden. Die Truppen plagten sich sehr. Es ist eine wasserlose Gegend und viele Kamele und Pferde blieben auf der Strecke.“²⁸² Dazu kam noch, *que todos los caminos y passos estauan poblados de ladrones que impedian alos caminantes y correos*²⁸³ – sind unter den *ladrones* Kurden gemeint? Tags darauf (5. Receb 955/10. August 1548) wurde es aber noch schlimmer:

Da es so viele Pässe gab, brachte man die Wagen nicht weiter. Die Janitscharen mussten sie einzeln mit Seilen ziehen. Da die genannten Wagen und der Schatz nicht durchkamen, saß seine Majestät der Hvândgâr auf dem Pferd. Viele Kamele und Pferde wurden schwach und blieben liegen. In jener Nacht gelangte der Großteil der Soldaten nicht an den Lagerplatz sondern blieb in den Tälern. Anderntags wurde Mehmed Paşa mit den Janitscharen ausgesandt, die zurückgebliebenen Wagen und Soldaten herzuführen.²⁸⁴

²⁷⁶ Die Angaben bei LUṬFÎ 438, wonach das osmanische Heer von Merâge, Şelmâs [sic] und Gügercinlûk nach Van, gezogen sei, sind dementsprechend zu korrigieren.

²⁷⁷ MATRAKÇI-B 73r: *şuşuz şôr yêrlerdür*, ähnlich auch 73v.

²⁷⁸ MATRAKÇI-B 74r: *taşlu otsuz yêrlerdür*.

²⁷⁹ LUṬFÎ 438: *Rûmlunuñ başına gelen ‘aḳabeler dille şerḫ olunmaz*. Nach SELMÂN 65v hieß einer dieser Berge Dûmlek.

²⁸⁰ RÛMLU 330 und RÛMLU-N 427: *سلطان سليمان هر روز سه چهار فرسخ راه میرفت*.

²⁸¹ MATRAKÇI-B 74r: *ziyâde otlu şulu yêrdür*.

²⁸² MATRAKÇI-B 74r: *ḳonağa gelince ziyâde şa‘b dereler aşıldı ‘asker ḫaylî zaḫmet çekdi şuşuz yêrlerdür niçe develer ve atlar ḳaldı*.

²⁸³ HHStA: Venedig - Berichte, III 23r.

²⁸⁴ MATRAKÇI-B 74v: *mezḳûr ḳonaḳ ziyâde derbend olub ‘arabalar ḳıḳamayub yeñiçeriler urḡanlarıyla bir bir çeküb ḳıḳardılar. Zıkr olan ‘arabalar ve ḫazîne geçmeyince Ḥudâvendigâr ḫazîretleri at üzrinde ṫurdılar. Niçe develer ve atlar zebûn olub ḳaldılar. Ol geçe ‘askeriñ ekseri [!] ḳonaḳ yêrine varımayub dereler içinde ḳaldılar. Yarındası yeñiçerilerle Mehmed Paşa gönderildi varub ḳalan ‘arabaları ve ‘askeri geçürdiler*.

Anscheinend gab Rüstem Paşa den Befehl, die Janitscharen zum Transport der Geschütze einzusetzen.²⁸⁵ (Besonders erwähnenswert ist auch, dass hier das erste *namâz*-Gebet verrichtet wurde.)²⁸⁶

Die Entwicklung des Gerstenpreises gibt uns einen weiteren Einblick in die osmanische Versorgungslage: an der ersten Station nach Tebriz, in Şârvân Kûlî (25. Cemâzî II 955/1. August 1548) kostete eine *kîle* Gerste noch 50 Asper und nahm dann ständig ab, bis am 1. Receb 955/6. August 1548, als Selmâs erreicht wurde, mit zwanzig Aspern ein moderates Niveau erreicht wurde. Den Kızılbaş war es also nicht gelungen, das ganze Getreide rechtzeitig niederzubrennen. Tags darauf (2. Receb 955/7. August 1548) kostete eine *kîle* schon hundert Asper, danach nahm der Gerstenpreis immer mehr zu und erreichte am 8. Receb 955/13. August 1548 mit zweihundert Aspern einen ersten Höhepunkt. Vor Van, blieb der Preis mit 180 Aspern unverändert hoch. Offensichtlich machten dieser Tage schon die ersten Gerüchte die Runde und drohten die Moral der Truppe zu zersetzen, da am 7. Receb 955/12. August 1548 jemand hingerichtet wurde, weil er die Lüge verbreitet hatte, dass der Schah nach Van, gekommen sei.²⁸⁷ Nachdem das osmanische Heer noch zwei weitere Tage an Wassermangel zu leiden hatte, gelangte es am 9. Receb 955/14. August 1548 in die Ebene von Van.²⁸⁸ CELÂLZÂDE strapaziert die osmanische Propaganda, wenn er schreibt, dass das Heer „in vollkommener Leichtigkeit und Ruhe die Ebenen und Plateaus überquerte.“²⁸⁹ In Wirklichkeit war der Weg unglaublich schwer und mühselig. ‘ÂLÎ und PEÇEVÎ schließen sich seiner geschönten Darstellung insoweit an, als sie von den Mühen und Plagen des Rückzuges aus Tebriz überhaupt keine Notiz nehmen.²⁹⁰

²⁸⁵ SELMÂN 65v.

²⁸⁶ MATRAKÇI-B 74v: *bu mahallde ilk namâz gècesi vâki oldu.*

²⁸⁷ MATRAKÇI-B 75r: *Şâh Vân kal’esi üzrine geldi deyü yalan haber vermegin bir kimesneye siyâset olındı.*

²⁸⁸ MATRAKÇI-B 75r, 75v.

²⁸⁹ CELÂLZÂDE 390a: *kemâl-i suhûlet ve huşûr ile şahârâ ve hâmindan ‘ubûr olunub.*

²⁹⁰ ‘ÂLÎ-N 67v; ‘ÂLÎ-W 54v, 55r; PEÇEVÎ I 273.



Abbildung 5.2.: Festung und Stadt Van: gut erkennbar sind die nördlichen Vorwerke der Festung, die auf dem Felsen gebaut wurde. Südlich davon ist die alte (bis 1915) Stadtstruktur erkennbar. Das heutige Van ist eine Neugründung aus republikanischer Zeit. (©Google-Maps)

5.2.2 ARTILLERIEFEUER AUF VAN

In der Ebene von Van wurde unverzüglich die Unterstützung Belagerung aufgenommen.

[Es] schickten sich die Türken in die Schlachtordnung / brandten loß mit jhrem Handtgeschütz / unnd dem groben Geschütz. Auff der andern Seiten liessen auch der Ulam Basscha / unnd der Caraman Beglerbeg [Tekeoğlu Mehmed Paşa] jhr Geschütz ab / welches sie bey sich hatten die Statt damit zu beschiessen.²⁹¹

²⁹¹ LEWENKLAU 427; MATRAKÇI-B 75v: *kal'e üzre gelindükde alaylar bağlanub toğ ve tü-fengler atilub hisâr muhâşirasında ta'yîn olub konulan Ulama Paşa ve Karaman beglerbegisi Tekeoğlu hisâr toğların atdılar.*

Ulama und Tekeoğlu Mehmed Paşa hatten schwere Geschütze bei sich. Diese in Adilcevaz gegossenen Geschütze²⁹² sind zuvor, am 9. Juli 1548 auf Schiffe verladen worden, welche unter Aufsicht des Baumeisters Mi'mâr Sinân angefertigt worden waren.²⁹³ Mit diesen Schiffen wurden die Geschütze „über den Van-See“²⁹⁴ ans andere Ufer gebracht.²⁹⁵ Dass Geschütze in der Nähe des Schlachtfeldes gegossen wurden, war für die damalige Zeit nichts ungewöhnliches, da man so schwere Stücke nicht einfach auf Wagen oder Lafetten transportieren konnte, sondern sie umständlich über Baumstämme rollen musste.²⁹⁶ Daher war das Verladen der Geschütze auf Schiffe und der Transport über den See die beste Lösung.

Der Festungskommandant (*kôtvâl*) von Van, Şâh 'Alî Sultân Çepni,²⁹⁷ hatte zu Beginn des Feldzuges einen Brief Alkâs Mîrzâs erhalten, in welchem er von diesem zur Übergabe der Festung aufgefordert wurde.²⁹⁸ Er verweigert dies und war zum Kampf entschlossen.²⁹⁹ Nun befahl man den Janitscharen noch am selben Tag (10. Receb 955/15. August 1548) „unverzüglich“³⁰⁰ zur Festung zu marschieren und mit den Schanzarbeiten für die Belagerung zu beginnen.³⁰¹ Die von ihnen mitgebrachten Geschütze nämlich: *tôb*, *tüfenk*,

²⁹² MATRAKÇI-B 56v: *kal'e-i 'Adilcevâzda ihzâr olan mâr-hey'et şabân-şûret ejder-dem şâ'ika-femm toplar gemilere tahmîl olunub.*

²⁹³ Nach ALTINAY, Ahmed Refîk: *Âlimler ve Şan'atkârlar*, İstanbul 1924 8-10 hätte Mi'mâr Sinân während des 'Irâkeynfeldzuges die Schiffe gebaut. Allerdings stammen die einzigen Belege für die Verschiffung von Geschützen über den Van-See aus dem Jahr 1548.

²⁹⁴ MATRAKÇI-B 56v: *baħr-i Vândan irsâl olındı.*

²⁹⁵ CELÂLZÂDE 391a, ähnlich: 'ÂLÎ-N 68r und 'ÂLÎ-W 55r: *muqaddemâ Erz-i Rûm ve Karaman leşkeri ile gönderilen toplar kurlub.*

²⁹⁶ Dieses Verfahren wurde *tob sürme* genannt. Hierzu: İŞIKSAL, Turgut: „Eski Türk Topları ve İstanbul Tophanesinde bulunan bir Kayıt Defteri (II)“, in: *Belgelerle Türk Tarihi Dergisi* II/11/1967 72-76 hier: 72.

²⁹⁷ HULÂŞA-PK 154r; RÜMLU 330; RÜMLU-N 428; RÜMLU-S 275; ŞEREFNÂME II 199; ŞEREFNÂME II/1 581; ŞEREFNÂME I 303; HÂTİRÂT 615; HORN; MUNŞİ I 72; MATRAKÇI-B 82v; MATRAKÇI-A 101v. Für die Varianten seines Namens siehe die Liste der safavidschen Statthalter im Anhang.

²⁹⁸ Siehe oben Seite 412.

²⁹⁹ HÂTİRÂT 615; HORN 69; HULÂŞA-PK 151v, 152r.

³⁰⁰ SELMÂN 66r.

³⁰¹ MATRAKÇI-B 75v: *yeñiceriler irsâl olındıkim metrislerin tuṭub muḥâşara-yı ḥişâr meşgûl olalar dëyü emr olındı.* und 76r; SELMÂN 66v: *kal'e-yi kat ender kat ihâta edüb. metris* u.ä. kann „Laufgraben“, „Geschützstellung“ aber auch jede andere Art militärischer Schanze bedeuten.

prânği, *zenbürek*,³⁰² und *zarbzen*,³⁰³ sowie die Geschütze Ulama und Tekeoğlu Mehmed Paşa³⁰⁴ wurden dabei als Deckungsfeuer zum Einsatz gebracht.

Leider werden die Geschütztypen in den Quellen nicht näher erläutert, doch soviel lässt sich mit Sicherheit behaupten, dass es sich bei den von Ulama zum Einsatz gebrachten Geschützen um Mauerbrecher, für eine Belagerung unverzichtbar sind, und bei den von den Janitscharen in Stellung gebrachten um Feldgeschütze, die auch während des Feldzuges mitgeführt worden sind, handelte. (Die schweren Mauerbrecher nennt MATRAKÇI *hişâr tobları*.)³⁰⁵ Nach den safavidischen Quellen handelte es sich hierbei um sieben *bâdlîc/bacaloşka*/Basiliken und sechs *îob*-Geschütze.³⁰⁶ Diese *îob*-Geschütze können sowohl schwerer als auch leichter als die Basiliken gewesen sein. Auf alle Fälle müssen es ebenfalls Belagerungsgeschütze gewesen sein, anders als jene *îob*, die das osmanische Heer auf dem Feldzug mitgeführt hatte. Bei den letzteren handelte es sich wohl um Feldschlangen (*kolonborna*) oder Falkonets (*zarbzen/darbzen*). Mit dem *tüfeng* ist wahrscheinlich ein *şakaloz*, das auch *şakaloz tüfengi* oder nur *tüfeng* genannt wird,³⁰⁷ gemeint. Natürlich darf die Möglichkeit, dass damit eine Wallbüchse (*metris tüfengi*),³⁰⁸ eine Hakenbüchse, gemeint ist, die aufgrund ihres hohen Gewichtes auf einem Dreibein fixiert abgefeuert wird, nicht von vornherein

³⁰² MATRAKÇI-B 76r; MATRAKÇI-A 98r: *îob ve tüfengler ve prânği ve zenbürekler atılab*; ÂLÎ-W 55r; ÂLÎ-N 68r: *îob, tüfeng, şakâlôs und zenbürek*.

³⁰³ SELMÂN 66v; CELÂLZÂDE 391a.

³⁰⁴ MATRAKÇI-B 76v: *tahrîb-i hişâra ihzâr eylediği topların göz açdurmayaub atdı*.

³⁰⁵ Hierzu: MATRAKÇI-B 75v: *îob ve tüfengler atılab [...] hişâr tobların atdılar*. Meiner Meinung nach hat MATRAKÇI diese Reihenfolge in seiner Aufzählung der Feuerwaffen nicht willkürlich sondern nach gewissen Gesichtspunkten wie z.B. die Kalibergröße getroffen. Somit wäre mit einem *îob* um das schwerste Stück gemeint. Vgl.: ERALP, *Silah*, 119; JÄHNS, *Kriegswesens*, I 1049, 1050.

³⁰⁶ RÛMLU-S 149; RÛMLU 330; RÛMLU-N 428; HULÂŞA-PK 154r:

قبل از این هفت بادلیج و شش توب در عادلجواز ریخته بودند در آن اوان بیروج قلعه انداختند.

MUNŞÎ I 72: *توپها و بادلیجهای قلعه کوب نصب نموده*; ŞEREFNÂME II 199:

توب و عزاده و منجیق. ŞEREFNÂME II/1 582; Für das *arrâda* geben die einschlägigen Wörterbücher zu viele verschiedene Bedeutungen, sodass an dieser Stelle keine weiteren Überlegungen, um welchen Geschütztyp es sich handeln könnte, angestellt werden. SAVORY, Roger M.: „Bârûd, V. The Şafawids“, in: *El*² I, 1066-1068, hier 1066.

³⁰⁷ PAKALIN III 306; ERALP, *Silah*, 117. Für das *şakaloz* siehe die Ausführungen im Anhang.

³⁰⁸ ERALP, *Silâh*, 128, 129; ORTENBURG, *Waffe und Waffengebrauch*, 54, 55; zur Wallbüchse siehe BRANDT, Ina: „Feuerwaffen“, in: MHK (=Museumslandschaft Hessen-Kassel) (Hg): *Löwe und Halbmond. Ein Prunkzelt und Waffen aus dem Osmanischen Reich*, St. Petersburg 2012 141-152.

ausgeschlossen werden. Schwieriger ist zu klären, was wir uns unter einem *prangi* vorstellen müssen. Sowohl „Falkonett“ als auch „Prangbüchse“ werden angeführt. Dabei ist zu beachten, dass unter demselben Namen oft ganz verschiedenen Geschütztypen gemeint sein können. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Kammerbüchse d.h. ein Hinterladergeschütz, mit dem, da stets mehrere Kammern vorhanden waren, eine höhere Feuergeschwindigkeit erreicht werden konnte. Allerdings gab es auch Kammerstücke, die von vorn zu laden waren.³⁰⁹ Beim *zenbûrek* wiederum handelt es sich um ein leichtes Geschütz, das nicht gezogen sondern zerlegt und von Lasttieren getragen wird.³¹⁰ Dabei werden aus Gleichgewichtsgründen zwei Rohre auf ein Lasttier, meist ein Kamel gepackt.³¹¹ Als Munition kamen, wie dem Bericht der Eroberung zu entnehmen ist,³¹² vorwiegend Steinkugeln zum Einsatz.

Die Besatzung versuchte ihrerseits das Einrichten weiterer Geschützstellungen durch die Janitscharen sowie die schon eingerichteten Geschütze durch das Feuer ihrer eigenen Feldschlangen und Hakenbüchsen zu stören, entzündete Fackeln und nahmen den Kampf auf.³¹³ Aus den Quellen geht nicht hervor, über wieviel Geschütze und Büchsen die *Qızılbaş* verfügten. Die Osmanen nahmen aber die Artillerie der *Qızılbaş* ernst, denn wäre es anders gewesen, hätte wohl kaum ein Chronist von ihr Notiz genommen. Die Burg Van war aber nicht nur mit Artillerie bestückt, wie wir gesehen haben, sie soll vom Schah mit Waffen und Kriegsgerät vor allem von Geschützen und Gewehren

³⁰⁹ KAHANE, Henry, Renée KAHANE und Andreas TIETZE: *The Lingua Franca in the Levant, Turkish Nautical Terms of Italian and Greek Origin*, ²Istanbul 1988 (¹Illinois 1954) 122, 123 [122]; ORTENBURG, *Waffe*, 66; JÄHNS, *Kriegswesen I*, 1049. Vgl. die artilleristische Übersichtstabelle im Anhang sowie die dort angeführte Literatur.

³¹⁰ Gleichzeitig wird auch eine Art von eisernen Armbrustpfeilen damit bezeichnet. Hierzu: PAKALIN III 652.

³¹¹ ERALP, *Silah*, 118 und Abb. 43 oben. Die Darstellung stammt aus MARSIGLI, Luigi Ferdinando: *L'Etat Militaire de l'Empire Ottoman*, herausgegeben von KRAMER, Manfred und Richard F. KREUTEL Graz 1972 (Um eine Einführung, Namen- und Sachregister vermehrter Nachdruck der Ausgabe Den Haag-Amsterdam 1732) Teil 2, 29. Dass dieses Geschütz vom Rücken knieender Kamele abgefeuert worden sein soll, halte ich für wenig wahrscheinlich. Der einzige Beleg dafür besteht aus einem alten Bild, einer europäischen Zeichnung aus dem 19. Jahrhundert. Hierzu siehe ERALP, *Silah*, Abb. 43 unten und die dazugehörige Legende.

³¹² MATRAKÇI-B 81r.

³¹³ MATRAKÇI-B 76v und MATRAKÇI-A 98r: *içrûdeki düşmen-i bed-ahvâl zîkr olan toblaruñ def'ine ve yeñiçeri metrisleriniñ ref'ine ef'â-sûret ve mâr-hey'et zarbzenlerin ve tüfenglerin atub [...] meş'ale yakub âheng-i cenge mutarakkab olub tûrdılar.*

geradezu vollgestopft gewesen sein.³¹⁴ Und zwar mit *ogni sorte de monitioni, arme et artelaria et altre cose necessarie*.³¹⁵ Van war die *munitionissimū et propugnatū* Stadt Persiens.³¹⁶ Tahmâsb hatte die Festung aufgrund ihrer strategischen Bedeutung also sehr gut mit Artillerie ausgerüstet.

Die Eroberung war schwieriger als erwartet. Und da keine der bisherigen Bemühungen vom Erfolg gekrönt und vor allem die Artillerie offensichtlich wirkungslos blieb, wurde am 11. Receb 955/16. August 1548 Divan gehalten. Im Zuge der Sitzung „liefen die erhabenen Befehle des länder-erobernden Padischah darauf hinaus“³¹⁷ - die Artillerie neu einzusetzen: Es wurde eine Umgruppierung befohlen. Damit wurde aber nicht der Großwesir Rüstem Paşa sondern die beiden Wesire Kara Aḥmed und Şûfî Mehmed Paşa³¹⁸ betraut. „Denselben wurden auch die Genitzarn [Janitscharen] zugegeben / die Schantzen zu bewahren.“³¹⁹ Die beiden Wesire wurden offensichtlich „mit Fermanen, des Großherren der Welt, denen unbedingt Folge zu leisten ist“³²⁰ ausgestattet. Das heißt, dass sie nicht nur mit der - letztendlich zum Erfolg führenden - Neuaufstellung der Artillerie, insbesondere der Mauerbrecher, beauftragt waren, sondern dass durch die *fermâne* klargemacht wurde, dass niemand sonst aus der Hierarchie in ihr Tun eingreifen darf. Damit war der Großwesir Rüstem Paşa von der eigentlichen militärischen Operation ausgeschlossen. Nach CHESNEAU wurde die Burg neun Tage lang vergeblich beschossen und erst dann - das wäre dann der 20. Receb 955/25. August 1548 - hätte sich die osmanische Heeresleitung zur Umgruppierung der Geschütze entschlossen.³²¹ Außerdem sei der Anstoß zur Umgruppierung der Artillerie vom französischen Botschafter, Aramon, gekommen. Dieser hatte ungefähr einen Tag lang Umgebung und Vorfeld der Festung erkundet und dem Groß-

³¹⁴ CELÂLZÂDE 390b: *esbâb-ı harb u ceng âlât-i gîrûdâr ve mühimmât-ı toḥ u tüfeng ile meşḥûn eyleyüb*; Ähnlich ‘ÂLÎ-W 55r; ‘ÂLÎ-N 68r.

³¹⁵ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 390; Zeitgenössische italienische Übersetzung des Siegeschreibens Süleymâns an Heinrich von Frankreich. Interessanterweise fehlt dieser Satz im osmanischen Text sowohl bei FERÎDÛN, *Münşe’ât*,¹ I 491 und SCHAENDLINGER, *Schreiben*, I 25, 28.

³¹⁶ BIZARUS, *Rerum Persicarum Historia*, 294.

³¹⁷ MATRAKÇI-B 76v: *divân olub pâdişâh-ı memleket-güşânûn emr-i şerifleri buña müncer oldı ki [...]*

³¹⁸ MATRAKÇI-B 76v: *Mehmed Paşa ile Aḥmed Paşa dâmet me‘âlihümâ kal‘enüñ eḫrâfına toḫlar ḫurub tahribine mübâderet (77r) ve istihlâşına mübâşeret eylesünler*. Bei MATRAKÇI-A 98v fehlt Aḥmed Paşa.

³¹⁹ LEWENKLAU 427.

³²⁰ MATRAKÇI-B 77r und MATRAKÇI-A 98v: *fermân-ı lâzimü l-iḫ‘ân-ı pâdişâh-ı cihân ile*.

³²¹ CHESNEAU 87.

herrn und seinen Paşas vorgeschlagen, die Batterie zu teilen und eine andere Seite der Festung, wo sich schwächere Mauern befanden, zu beschießen.³²² In den osmanischen Quellen ist davon keine Rede, fest steht jedoch, dass die Geschützbatterien tatsächlich verlegt worden sind. Sollte die Umgruppierung der osmanischen Artillerie tatsächlich von Aramon ausgegangen sein, dann kann es nur so gewesen sein, dass er seinen Vorschlag dem Großwesir oder einem anderen Pascha darlegte und dieser sich seine Vorschläge zu eigen gemacht hat. CELÂLZÂDE bringt Rüstem Paşa als Betreiber der Neuaufstellung ins Spiel, der auch gleich andere Wesire, Truppen und Emire neu einteilt.³²³ Diese Behauptung lässt sich nicht aufrecht erhalten, denn wenn in Darstellung der Eroberung Vans bei MATRAKÇI, der selbst ein Günstling Rüstem Paşas war, nicht einmal am Rande vom Großwesir gesprochen wird, dann ist kein anderer Schluss zulässig, als dass Rüstem Paşa die militärische Führung nicht mehr in der Hand hielt. Davon abgesehen ist die Möglichkeit, dass d'Aramon den Osmanen tatsächlich geholfen hat, Van zu erobern, sehr groß. Einerseits, weil Militärhilfe im Bereich der Artillerie im Osmanischen Reich durchaus gang und gäbe war,³²⁴ und andererseits, weil die militärische Führung der Osmanen nach dem bisherigen ernüchternden Ergebnis des Feldzuges jeden guten Rat gerne annahm. Wenn diese Annahme richtig ist, müssen die artilleristischen Fähigkeiten der Osmanen - oder besser, der in diesem Feldzug für die Artillerie verantwortlichen Großstatthalter, als unzureichend beurteilt werden. Ulama und Mehmed Paşa Tekeoğlu hatten fast einen Monat lang Zeit, die Schwachstellen der Festung selbst zu erkunden und die Artillerie dementsprechend zu dislozieren. Gerade von Ulama hätte man erwarten können, dass er die Festung leichter einnehmen kann. Schließlich verbrachte er doch die meiste Zeit in Van und Vastan (Gevâş)³²⁵ als er noch auf safavidischer Seite stand. Seine Ortskenntnis war wohl mit ein Grund dafür, dass er mit der Belagerung betraut wurde. Gerade die Schwachstellen der Festung sollten ihm wie keinem anderen bekannt sein, nach ihm wurde sogar einer der Türme Vans benannt,³²⁶ wahrscheinlich hatte er selbst diesen Turm erbauen lassen. Die

³²² CHESNEAU 87, 88.

³²³ CELÂLZÂDE 391a: *Rüstem Paşa [...] topları tevzî' edüb vüzerâ-i âşaf-ârâdan her cânibe bir vezîr-i şâ'ib-tedbîr ta'yîn edüb 'asâkir-i heyyecâ-me'âşir birle ba'z-ı mevâzi'e ümerâ-i fetḥ-intimâ koyub* nach ihm 'ÂLÎ-W 55r; 'ÂLÎ-N 68r sowie PEÇEVÎ I 274.

³²⁴ PARRY, V.J.: „Bārūd, IV. The Ottoman Empire“, in: *EP*² I 1061-1066, hier 1063.

³²⁵ POSCH, *Feldzug*, 15; ŞEREFNÂME I 418:

اکثر اوقات در وان و وسطان بسر برده بمحافظت سرحد مبادرت نمود.

³²⁶ ANONYM: *Vân târîhi ve Kürdler hakkında tetebü'ât*, İstanbul 1928, 92; BACQUÉ-GRAMMONT, Jean-Louis: „Un plan ottoman inédit de Van au XVII^e siècle“, in: *OA* II/1981 97-122, hier 112; *Evliya Çelebi Seyahatnâmesi. Topkapı Sarayı Bağdat 305 Yazmasının*

Umgruppierung der osmanischen Geschützbatterien wurde nun rasch durchgeführt:

- Ulama Paşa [Tekelü] richtet seine Geschütze im Westen vor dem Wasserturm ein,
- der dritte Wesir Aḥmed Paşa im Norden vor einem großen Tor,
- und der zweite Wesir Şûfî Mehmed Paşa in der *kıbla*-Richtung auf einen großen Turm hin.³²⁷

Zunächst musste aber ein Stellungswechsel durchgeführt³²⁸ und neue Geschützstellungen von den Janitscharen ausgehoben werden.³²⁹ Dabei wurden die osmanischen Truppen von der Besatzung unter heftiges Feuer genommen:

Die zur Abwehr der Geschütze, die gerade aufgefahren und der Schanzen, die gerade vorbereitet (ausgehoben) wurden und auf die meeraufwühlenden Elefanten und meerwogenden Recken Geschütz- und Gewehr[feuer] regengleich niedergehen ließen.³³⁰

Die Verteidiger verhielten sich also nicht wie bei SELMÂN dargestellt ängstlich und passiv, sondern wehrten sich.³³¹ Das Feuer der Besatzung wurde von den Osmanen selbstverständlich erwidert.³³² Meiner Ansicht nach wurde ein abteiliger Stellungswechsel durchgeführt, d.h. ein Teil der Geschütze feuerte, während ein anderer Teil die neue Stellung bezog. Nachdem diese bezogen waren, wurde die Festung von den osmanischen Angreifern bis tief in die Nacht hinein beschossen,³³³ dabei wurden einige Türme dem Erdboden gleich gemacht.³³⁴ Die nun zum Tragen kommende artilleristische Überlegenheit der

Transkripsyonu, Dizini, bearbeitet von Yücel DAĞLI und Seyit Ali KAHRAMAN, 4. Band İstanbul 2001 114.

³²⁷ MATRAKÇI-B 77r; MATRAKÇI-A 98v.

³²⁸ SELMÂN 66v: *töblar ve zarbzenler havâle kılub*.

³²⁹ CELÂLZÂDE 391b: *yeñiçeri tâyifesi toplar havâlisine metrisler yapilub*.

³³⁰ MATRAKÇI-B 77r: *kurılan toplaruñ ve ihzâr olan metrisleruñ def-ine ve pîlân-i 77r yem-hurûş ve delîrân-i deryâ-cûşuñ üzerlerine zarbzenler ve tüfengler bârânvâr yağdurub*. Da die erwähnten Kanonen, Schanzen und Soldaten keine symbolischen Bilder sind, können die erwähnten Elefanten Kriegselefanten sein. Schließlich ist bekannt, dass die Osmanen von Fall zu Fall tatsächlich Kriegselefanten einsetzten, so zum Beispiel bei der Eroberung von Belgrad. Hierzu siehe SANOVINO 46r dieser bezieht sich vor allem auf die Regierungszeit Bâyezîd II., der drei Elefanten hielt. RYSKA, J.: „Fil“, in: *İA* IV 634, 635; RYSKA, J.-[Ch.PELLAT,], G.M. MEREDITH-OWENS: „Fil“, in: *El²* II, 892-895.

³³¹ SELMÂN 66v.

³³² MATRAKÇI-B 77v.

³³³ MATRAKÇI-B 77v: *der ve divârları şadame-i tobi kal'e-kûble ol gün ol gece vîrân ve harâb olub*. Ähnlich MATRAKÇI-A 98v.

³³⁴ CELÂLZÂDE 391b: *ba'z-ı büürüc-ı eflâk-işâliniñ binâsı hâkdan imiş*.

Osmanen und die daraus resultierende ausweglose Situation ließen nach neun-tägigem, schweren Beschuß³³⁵ in der Besatzung die Erkenntnis reifen, dass es wohl klüger wäre, um freien Abzug zu bitten.³³⁶ Deshalb kam *Ḳaraca Beg*,³³⁷ in Begleitung mit einigen „erfahrenen Personen“³³⁸ aus der Festung heraus und „darnach ergaben sie sich unnd versprachen die Statt aufzugeben.“³³⁹ Die Bitte *Ḳaracas* um Gnade³⁴⁰ wurde von den belagernden Wesiren sofort an ihren Herren weitergeleitet, der ihn ehrenvoll aufnahm, mit einem Ehrenkleid beschenken und in die Festung zurück schicken ließ. Die Osmanen waren bereit, den *Ḳızılbaş* eine zweitägige Frist zum Abzug zu geben.³⁴¹

5.2.3 WIDERSTAND UND ABZUG DER *ḲIZILBAŞ*

Die Situation änderte sich aber als der Unterhändler *Ḳaraca Beg* zurückkehrte: fanatische Parteigänger der Safaviden zwangen die Besatzung zur Fortsetzung des Kampfes.³⁴² Tapfere Leute seien das gewesen,³⁴³ viertausend mit Arke-busen ausgerüstete Soldaten,³⁴⁴ die der Schah zum Schutz der Festung ausge-wählt hatte,³⁴⁵ sowie Leute aus *Rûm*, von denen „jeder einzelne aus den ent-ferntesten Ländern Anatoliens kam.“³⁴⁶ Sie seien die „eigentlich Bösen von wenig Verstand, deren kranke Herzen vom Licht des Glaubens leer und frei sind.“³⁴⁷ „Verachtete und neidische Sufis, die von der Dynastie des Scheich

³³⁵ LEWENKLAU 427; Nach CHESNEAU 87 hätten die Osmanen den Stellungswechsel erst jetzt durchgeführt.

³³⁶ SELMÂN 67r; MATRAKÇI-B 77v, 78r; MATRAKÇI-A 99r.

³³⁷ MATRAKÇI-B 78v: *Ḳaraca Beg demek ile mezkûr evbâş-ı haffâş-inti-âş ki ismen ve resmen mechûl ve hıl-at-ı nikbet ve habâsetle mecbûl idi*. MATRAKÇI-A 99r: *Ḳaramân Beg*. Es gibt mehrere *Ḳızılbaş* von Rang die *Ḳara*, *Ḳaraca* oder *Ḳaraman* im Namen führen. Keiner will zu diesem *Ḳaraca/Ḳaraman Beg* passen. Hierzu siehe A.4.

³³⁸ SELMÂN 67r: *kârdân kimesneler [...] gelüb*.

³³⁹ LEWENKLAU 427.

³⁴⁰ MATRAKÇI-B 78v: *emân taleb eyledi*.

³⁴¹ MATRAKÇI-B 78v: *gelen âdeme hıl-at ile iki gün muhlet-i emân verilüb kal-eye gönderilüb*; SELMÂN 67: *bir iki gün mehl taleb êtdiler-ki kal-eyi teslim eyleyeler*.

³⁴² MATRAKÇI-B 78v, 79r; MATRAKÇI-A 99r; SELMÂN 67r.

³⁴³ SCHAEENDLINGER, *Schreiben*, 25, 28; FERÎDÛN, *Münşe'ât*,¹ I 491; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 390.

³⁴⁴ GASSOT 26v.

³⁴⁵ CHESNEAU 87: *tous vaillans gens et choisis du roy de Perse pour la garde de ce chateau*.

³⁴⁶ MATRAKÇI-B 78v und MATRAKÇI-A 99r: *îâ'ife-i rûm-i şeyâfîn-rücûm ki her biri aqşâ-yı bilâd-ı Rûmdan gelüb*.

³⁴⁷ MATRAKÇI-B 79r und MATRAKÇI-A 99r: *aşl-i eşrâr nâqısu l-efkâr ki kalb-i pürr-illetleri nûr-i imândan hâlî ve mücevvef idi*.

Cüneyd übriggeblieben waren,³⁴⁸ die ersten drei Kalifen „verfluchende Übeltäter“,³⁴⁹ „Häretiker und Revoluzzer“,³⁵⁰ aber auch Leute, „die Kopf und Kragen riskierten und Weggefährten des Todes wurden.“³⁵¹ Es herrschte eine dermaßen große Einigkeit unter ihnen, dass sie ihre leeren Hoffnungen auf ‘Alî und die zwölf Imame setzend,³⁵² füreinander sterben würden.³⁵³ Hier kämpften also anatolische Kızılbaş gemeinsam mit der Kızılbaş-Armee. Über ihre Stammeszugehörigkeit, sofern sie überhaupt zu einem Stamm gehörten, lässt sich keine befriedigende Aussage treffen. Aus der Tatsache, dass der von Şâh Tahmâsb eingesetzte Festungskommandant Şâh ‘Alî Sultân ein Çepni war, darf keinesfalls der Schluss gezogen werden, dass es sich bei dieser Personengruppe ebenfalls um Çepnis handeln muss, wie SÜMER vermutet. Seiner Ansicht nach handelt es sich bei diesen anatolischen Kızılbaş um einen Teil der in den Bergen und Wäldern um Trabzon lebenden Çepnis, die ihren Glaubensbrüdern zur Hilfe geeilt und später mit den Truppen des Schah in den Iran gezogen seien.³⁵⁴ Er belegt diese Behauptung durch seine eigene Arbeit, die mir leider nicht zur Verfügung stand. In meiner Ausgabe desselben (?) Werkes³⁵⁵ findet sich kein derartiger Hinweis: SÜMER behauptet geradezu das Gegenteil und spricht ausdrücklich davon, dass sich von den seiner Darstellung nach sunnitischen Çepnis³⁵⁶ nur hie und da der eine oder andere auf die Seite der Kızılbaş geschlagen hätte.³⁵⁷

Fest steht jedenfalls, dass die anatolischen Parteigänger der Safaviden in Van Fanatiker waren, die sich mit den militärischen Entschlüssen ihrer eigenen Führung nicht abfinden konnten und die Besatzung zum Weiterkämpfen zwangen, als diese schon aufgeben wollte. Die Zusammensetzung der Truppen in Van war keinesfalls zufällig. Tahmâsb hatte den Fanatismus der anato-

³⁴⁸ CELÂLZÂDE 390b: *dûdmân-ı Şeyh Cüneydden kalmış şüfîyân-ı hâkar ve hâsed.*

³⁴⁹ CELÂLZÂDE 390b: *şîrîrân-i la‘n-gûyân.*

³⁵⁰ SELMÂN 66r: *ehl-i rafz ve tuğyân.*

³⁵¹ MATRAKÇI-B 79r und MATRIKÇI-A 99v: *başların ortaya koyub ölüm eri olmuşlardı.*

³⁵² CELÂLZÂDE 390b: *Murtazâ ‘Alî ile düvâzdeh a‘dâduñ [...] ervâh-ı mu‘kaddeselerinden istimdâd etmekle i‘tikâd-ı fâsidleri mu‘tezâsınca.*

³⁵³ MATRAKÇI-B 79r und MATRAKÇI-A 99v: *aralarında keşret-i vefâk ve mezîd-i ittifâk vâki‘ olub bir biriniñ öninde ölmegi hayat-i ebedî ve se‘âdet-sermedî bilürlerdi.*

³⁵⁴ SÜMER, *Kuruluş*, 66.

³⁵⁵ Vgl. Diese beiden Stellen SÜMER, Faruk: *Oğuzlar (Türkmenler), Siyasî Tarihleri - Boy Teşkilâtı - Destanları*, Ankara ²1972 (¹1965), 332 sowie SÜMER, Faruk: *Oğuzlar (Türkmenler), Siyasî Tarihleri - Boy Teşkilâtı - Destanları*, ⁴İstanbul 1992 (¹?).

³⁵⁶ Siehe oben Seiten 192.

³⁵⁷ SÜMER, *Oğuzlar*, (1992), 246-248. SÜMER, Faruk: *Çepniler, Anadolu’nun bir Türk Yurdu Haline Gelmesinde Önemli Rol Oynayan Oğuz Boyu*, İstanbul 1992 50, 51. Die beste Zusammenfassung der SÜMERschen These siehe bei KEHL-BODROGI, *Aleviten*, 85-88.

lischen Kızılbaş von vornherein einkalkuliert, um drohenden Verrat oder frühzeitiger Kapitulation einen Riegel vorzuschieben. Sie waren genauso ein Element der Verteidigung wie die in Van dislozierte Artillerie. Und das Kalkül Tahmâsbs schien aufzugehen. Die zweitägige Gefechtspause nützte die „hinterlistige Bande“³⁵⁸ dazu, „die zerstörten Stellen der Festung zu reparieren und von draußen Wasser zu holen“,³⁵⁹ vor allem ihre Geschütze neu einzurichten und „nach zweyen Tagen wurden sie wieder Rebellisch.“³⁶⁰ Damit handelten sie aber gegen die Voraussetzungen der Gnadenfrist, die ihnen ja nur gegeben wurde, um ihren Abzug vorzubereiten. Den Osmanen konnte dieses feindliche Verhalten nicht verborgen geblieben sein und doch hielten sie sich ihrerseits an den Waffenstillstand. Dadurch hatte die Besatzung immerhin zwei Tage gewonnen. Offensichtlich wagte es keiner der Wesire die Beschießung eigenverantwortlich aufzunehmen, sondern warteten auf den Befehl von oben. Letztendlich erkannte auch der Sultan, dass man ihnen kein Vertrauen schenken dürfte³⁶¹ und befahl, die Festung einzunehmen und die „drinnen befindlichen Atheisten mit Pfeilen und Streitäxten wie Hunde niederzumachen.“³⁶² Daraufhin nahmen die Osmanen die Beschießung Vans wieder auf und schossen einige Türme und Teile der Mauern sturmreif.³⁶³ Durch das schwere Feuer der osmanischen Artillerie mussten die Kızılbaş große Verluste hinnehmen.³⁶⁴ Der Einbruch gelang den Osmanen schließlich im Abschnitt Mehmed Paşas, also auf der Seite der Stadt.

³⁵⁸ SELMÂN 67r: *fırka-yı hîlekâr*.

³⁵⁹ SELMÂN 67r: *kal-eniün harâb olan yerlerin ta'mîr ve taşradan şu almağa tedbîr edüb*; das macht insoweit wenig Sinn, weil es innerhalb der Festung einen Wasserturm gab (*şuluğ kulesi*), von dem aus sogar die Stadt versorgt wurde. Handelt es sich daher um eine Kriegsliste? Zum Wasserturm siehe BACQUÉ-GRAMMONT, Jean-Louis: „Un plan ottoman inédit“, 101.

³⁶⁰ LEWENKLAU 427; MATRAKÇI-B 79r und MATRAKÇI-A 99v: *ol fırsat ile hisâra atılan toplaruñ memâna-asına metrisler ve toplar ihzâr edüb tammâm eyledüklerinden sonra geri işyân üzre muşîr olub-ırdular*; SELMÂN 67r: *kemâkân işyân u tuğyân ihzâr eylediler*.

³⁶¹ MATRAKÇI-B 79v und MATRAKÇI-A 99v: *anlara i'timâd-i düriüst degüldür*.

³⁶² MATRAKÇI-B 80v und MATRAKÇI-A 100r: *kal-e-yi alsunlar ve içindeki bî-dînleri tîr ve teberiyle seg yerine kırsunlar dëyü emr eyledi*.

³⁶³ MATRAKÇI-B 80r, 80v; MATRAKÇI-A 100r.

³⁶⁴ MATRAKÇI-B 81r und MATRAKÇI-A 100r: *zarbzenlerinden hisâr içindeki âdem başları top taşları gibi gultân ve zahm bî rahm tüfengden niçe sîneler gibi nâlân ve niçeleriñ dahı kuşur-ı sebâtlerin göçürüb*.

Auf den Festungsmauern lagen kopflose Körper und körperlose Köpfe, die roten Fahnen der aufgepflanzten Banner waren die blutrot gefärbten Hemden der im Gemetzel Gefallenen.³⁶⁵

Die Lage der Besatzung wurde nun immer prekärer:

Zur Rettung ihres Lebens schossen sie mit den in den Türmen der Festung und an den häufig frequentierten Stellen in den Gassen aufgestellten Geschützen ihre eigenen Häuser in Brand.³⁶⁶

Sie leisteten also nach wie vor hartnäckigen, wenn auch zunehmend verzweifelten Widerstand. Die schweren Gefechte machten nach drei weiteren Tagen³⁶⁷ aber die letzten Verteidiger so mürbe, dass zwei Unterhändler von der Festung abgeseilt wurden, um mit den Osmanen Verhandlungen über freies Geleit zu führen.³⁶⁸ CELÂLZÂDE und nach ihm ÂLÎ versuchen für die nachfolgenden Verhandlungserfolge der Kızılbaş Alkâs Mîrzâ verantwortlich zu machen,³⁶⁹ doch die Verhandlungen führten sie direkt mit der Pforte und nicht mit Alkâs.³⁷⁰ Der Sultan war in der Tat bereit, ihnen ein weiteres Mal zu verzeihen.³⁷¹ Das war eine bemerkenswert großmütiges Entgegenkommen für eine Besatzung, die schon einmal ihr Wort gebrochen hatte. Dazu kommt noch, dass sie sich „mit dem Geding“ ergaben „dass man sie mit ihren Wehren ließ abziehen“³⁷² - sie wurden also nicht einmal entwaffnet - und ihnen wurde erlaubt, ihre Familien mitzunehmen.³⁷³ Der Großherr stellte ihnen „ein *berât* aus, der Gnade und Freiheit gewährte und mit dem er sie mitsamt ihrer Habe,

³⁶⁵ MATRAKÇI-B 81v; MATRAKÇI-A 100v: *bârûlar üstinde ten-i bî-ser ve ser-i bî-ten olub, dikilen sancaqların kızılbayrakları dârugîrde şehîd olanların üstinde al kana boyanmış pirehenleriydi.*

³⁶⁶ MATRAKÇI-B 81v; MATRAKÇI-A 100v: *‘adû-yı bed-fi’âl cânlarına dermân mulâhazasıyla hisâr kullelerinde ve soğakların mürûr-ı ‘ubûründe iğzâr kıldıkları topların atub gerrü gendü evlerin yakub.*

³⁶⁷ LEWENKLAU 427.

³⁶⁸ MATRAKÇI-B 83r und MATRAKÇI-A 101r: *iki yarar âdamların istid’â-yı amâna gönderiüb gerrü amân taleb eylediler*; CELÂLZÂDE 392a: *bâlâ-yi hisârdan bir kaç nâ-tirâş boğazı iplü kızılbaşlar urğan ile şarkub.* ÂLÎ-W 55r und ÂLÎ-N 68r: *bir kaç boğazı iplü aşılacak surhşerler boyunlarına resîmân bağlayub kal’eden inerler*; CHESNEAU 88.

³⁶⁹ CELÂLZÂDE 392a: *dâmen-ı Alkâsa düşüb*; ÂLÎ-W 55r und ÂLÎ-N 68r: *Alkâs Mîrzâ-nuñ dâmenine dökülüüb: emânle bizi halâş ét! - dèyü yalvarırlar*; nach ihnen auch KARAÇELEBİZÂDE 150.

³⁷⁰ SELMÂN 68v: *bâb-ı se’âdet-me’âbe gelüb.*

³⁷¹ MATRAKÇI-B 83r; MATRAKÇI-A 101r; SELMÂN 68v.

³⁷² LEWENKLAU 427.

³⁷³ CHESNEAU 88; GASSOT 26v.

den Kindern und Angehörigen entließ.³⁷⁴ Das heißt, dass den Kızılbaş vom Sultan persönlich freies Geleit zugestanden wurde. Der Grund dafür kann nur in der Erschöpfung und Kriegsmüdigkeit der osmanischen Armee³⁷⁵ gelegen haben. Die Eroberung war schließlich äußerst schwierig, wie ʿÂLÎ als einziger osmanischer Chronist bestätigt.³⁷⁶ Die Osmanen hatten einen Triumph nötig, daher sollten „sie fortgehen und sagen, was sie gesehen haben.“³⁷⁷

Am nächsten Tag, dem 19. Receb 955/24. August 1548 übergab Şâh ʿAlî Sulţân Çepni „aus Feigheit,“ wie die safavidischen Chronisten klagen,³⁷⁸ die Festung und zog mit der Besatzung unter Mehmed Hâlîfe, Elvend, Celâlzâde Velî, Mısrırlı İmâmkuşî, Avoğlanı Maḥmûd und ʿAbdî, Sohn des Seyyid Beg aus İspir nach Amık ab.³⁷⁹ Sehr lange können die abgezogenen Kızılbaş nicht in Amık geblieben sein, da ungefähr zur gleichen Zeit auch die Schlüssel dieser Festung eintrafen. Sodass

alle Ländereien und Gebiete, die sich in dieser Gegend befanden, und alle Festungen voller Ketzertum, die der Quell des Unglaubens und der Häresie sowie der Ursprung von Liederlichkeit und Verderbnis sind, vom Staub der Irrungen rein und einem Spiegel gleich glänzend wurden.³⁸⁰

Eher nebenbei schreibt ein anonymen Berichterstatter (wahrscheinlich Zaharia Ivanć) am 10. Jänner 1549 aus Ragusa dass:

Turcha cepit ac subiugavit oppidum Van, aiunt autem Persarum regem longe firmiorem esse, quod antea fuerit. Deus faciat id, quod christianitati fuerit commodissimum.³⁸¹

Die Osmanen ließen die Kriegsschäden unter Aufsicht des Großwesirs Rüstem Paşa in nur vier Tagen beseitigen und legten dann ihre Besatzung hinein. Vor allem bestückten sie die Festung mit Artillerie und horteten andere Waffen wie Schwerter und Speere. Zu den eigentlichen Festungsbesatzung (*hişâr erleri*) kamen noch Kavalleristen und Musketiere, insgesamt fünftausend Mann,

³⁷⁴ MEʾMÛN 14a: *zîkr olınan melâhîde-i şakar-âşîyân hakkında berât-ı ʿafv u âzâdî iḥsân edüb cümlesin mâl u menâli ve evlâd u ʿiyâlleri ile ıtlâk edüb.*

³⁷⁵ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 287.

³⁷⁶ ʿÂLÎ-W 120v: *Vân fethinde ki gâyet mahûf idi.*

³⁷⁷ ʿÂLÎ-W 55r und ʿÂLÎ-N 68r: *varsunlar gördüklerin söylesünler.*

³⁷⁸ HULÂŞA-PK 154r: *از غایت بیم و هراس قلعه را تسلیم نموده*; RÛMLU-S 149; RÛMLU-N 428 und RÛMLU 330: *شاه علی سلطان چینی از غایت نامردی حصار را تسلیم کرده*.

³⁷⁹ MATRAKÇI-B 82v, 83r; MATRAKÇI-A 101r; LEWENKLAU 427; CELÂLZÂDE 392a; ʿÂLÎ-W 55r; ʿÂLÎ-N 68r; SELMÂN 69r: *sene-i ḥams ve ḥamsîn ve tisʿimâʿe Recebüñ on sekizinci günü*/23. August 1548; KARAÇELEBİZÂDE 150: 13. Receb 955/18. August 1548.

³⁸⁰ SELMÂN 72v: *ol diyârũñ cümle bilâd u nevâhî ve ḥuşûn-ı zelâlet-âbâdı ki menbaʿ-ı küfr u ilhâd ve maʿden-i fişk u fesâddür gerd-i zalâlden pâk ve âyına-şıfat tâbnâk olub.*

³⁸¹ HHStA: *Türkei I/8-I*, 8r.

denen ausreichend Sold zugestanden wurde, sowie natürlich Richter und Beamte.³⁸²

Die wenigsten Zeitgenossen schienen von der Dauerhaftigkeit der osmanischen Herrschaft über Van überzeugt gewesen zu sein. Schon einmal war Van von den Osmanen erobert und dann rasch von den Safaviden zurückerobert worden. Van war exponiert und isoliert. Exponiert weil es am weitesten im Osten des Reiches lag, nahe Tebriz, dem Machtzentrum Irans; isoliert weil Van inmitten der kurdischen Stammesgebiete lag, deren Stammesfürsten jederzeit die Unterstützung der Kızılbaş bekommen konnten. Wie prekär die Situation war, beweist die Tatsache, dass sich niemand bereit erklärte, als Großstatthalter in Van bleiben zu wollen.³⁸³ Damit war der Weg frei für tatkräftige und energische Persönlichkeiten, die eigentlich noch nicht für diese Position vorgesehen waren. So kam es dass, *in detto Van, el Gran Turco ha posto per generale un Scanderbey, teftardar suo con un presidio*.³⁸⁴ Somit wurde der *defterdâr* Çerkes İskender Beg nun Paşa „auf eigenem Wunsch“³⁸⁵ zum ersten Großstatthalter von Van ernannt.³⁸⁶ Der finanzielle Anreiz war beeindruckend, die jährlichen Einkünfte betrugen eine Million Aspern.³⁸⁷ Damit bekam er nur um 90.000 Aspern weniger als der Großstatthalter Bagdad aber fast 200.000 Aspern mehr als der von Diyarbakır und gar 300.000 mehr als der Großstatthalter von Sivas. Diesen Betrag konnte die ruinierte und noch nicht ganz eingerichtete Provinz unmöglich erwirtschaften. Das Geld muss also aus dem Staatsschatz gekommen sein. İskender Paşa war sein Geld wert, da er

³⁸² MATRAKÇI-B 83v, 84r; MATRAKÇI-A 101r, 101v; CELÂLZÂDE 392a, 392b; SELMÂN 73r.

³⁸³ ÂLÎ-W 120v: *kalmasına kimse rızâ vèrmedi mezbûr gendüsi rızâ vèrmekle*. PEÇEVÎ I 38: *Vân fethinde kal'ede kalmağ gâyet ihtirâz maḥalli olmağla kimse kabûl ètmeyüb*. Die Siegeschreiben berichten nur ganz kurz von der Ernennung eines Großstatthalters. Hierzu: SCHAENDLINGER, *Schreiben*, 25, 28, 29; FERÎDÛN, *Münşe'ât*,¹ I 491; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 390.

³⁸⁴ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 291: Johann Maria Malvezzi an König Ferdinand vom 26. September 1548.

³⁸⁵ ÂLÎ-W 120v: *mezbûr gendüsi rızâ vèrmekle Vân beglerbegiligi vèrildi*. PEÇEVÎ I 38: *mezbûr talebiyle kaldı*. Er war *defterdâr* von Şâm/Syrien und trat am 25. Şa'bân 954/10. Oktober 1547 die Nachfolge des *defterdâr*s Abdî Çelebi ibn İlyâs an. Hierzu: MATRAKÇI-A 79r.

³⁸⁶ MATRAKÇI-B 84v und MATRAKÇI-A 101r, 101v: *İskender Beg*; CELÂLZÂDE 392b: *Mîr Sikender*; LUṬFÎ 439; SELMÂN 72v, 73r; ÂLÎ-W 55r; ÂLÎ-N 68r; PEÇEVÎ I 273, 274 RÜMLÜ 330; RÜMLÜ-S 149.

³⁸⁷ BOA: A.RSK 1452, 262; SELMÂN 73r: *İskender Beg ḥazretine on kerre yüz biñ aqçaluk ḥaşşlarıyla inâyet olunub*.

es verstand, innerkurdische Rivalitäten zugunsten des Osmanischen Reiches auszunutzen.

Van war genau jene Art militärischer Erfolg, den die Osmanen und vor allem Süleymân erwartet hatten: dass sie in einer Schlacht ihre waffentechnische Überlegenheit zur Geltung bringen und einen Sieg erringen können. Durch die Eroberung Vans hatten die Osmanen eines ihrer Kriegsziele erreicht, die Grenze weiter im Osten verlaufen zu lassen und Van diesmal auf Dauer dem Osmanischen Reich einzuverleiben. Durch ein osmanisches Van, zu dem Adilcevaz, Alpova, Bitlis, Erciş, Kisani und Bargiri gehörten,³⁸⁸ wurde eine wichtige Lücke zwischen Adilcevaz und Mosul geschlossen. So konnte man einerseits die semiindependenten kurdischen Stämme besser kontrollieren und andererseits Hôy und (Doğu-) Bâyezîd bedrohen, und die Operationsbasis der Kızılbaş weiter nach Osten verschieben. Denselben Zweck hatte auch die Wiederinstandsetzung der Festung Kars: von hier aus ließen sich die Georgier besser kontrollieren, Erzurum absichern und es konnte als osmanische Basis gegen Kağızman und Çukur Sa'd dienen. Dazu kommt noch, dass ganz allgemein jede Verlagerung des osmanisch-safavidischen Grenzraumes nach Osten die Kontaktaufnahme der anatolischen Kızılbaş mit dem Schah um ein vielfaches erschwerte.

Dementsprechend besorgt mussten die Kızılbaş sein. Şâh Tahmâsb stand im Feldlager zu Erciş, als er am 19. Receb 955/24. August 1548 bemerkte, dass der Geschützdonner bei Van auf einmal aufgehört hatte.³⁸⁹ Damit wusste er, dass Şâh 'Alî Sultân Çepni die Festung übergeben hatte. Ein schwerer Schlag in diesem, für die safavidische Seite an und für sich glimpflich verlaufenden Feldzug, da mit Van „eine Säule des Azerbaijan gefallen war.“³⁹⁰ Tahmâsb hatte Van fest in seine Verteidigungsplanung eingebunden und viel für seine Verteidigung ausgegeben. Und hätte Şâh 'Alî Sultân durchgehalten, wäre der osmanische Feldzug sichtbar zum Debakel für die Osmanen geworden. So konnten sie zurecht darauf hinweisen, dass sie den Kızılbaş eine wichtige Festung abgenommen haben. Tahmâsb sprach noch Jahre später in einem Schreiben an Sultân Süleymân von der „Feigheit des Stammes Çepni“³⁹¹ dessen feigen Anführer und Festungskommandanten von Van, Şâh 'Alî Sultân

³⁸⁸ BOA: A.RSK 1452, 261. Dabei ist allerdings zu beachten, dass vor allem Erciş noch lange umstritten blieb. Im Laufe der Zeit wurden noch andere Städte und Gebiete dem Großstatthalter von Van unterstellt. Hierzu: ŞEREFNÂME I/1 162-175.

³⁸⁹ Siehe Seite 475.

³⁹⁰ HORN 82; HÂTIRÂT 625.

³⁹¹ NAVÂ'î, *Tahmâsb*, 215: طایفه چینی نامردی ähnlich 233; So Tahmâsb an Süleymân in einem Antwortschreiben vom Şafer 961/6. Jänner - 3. Februar 1554.

Çepni er hinrichten ließ. Die Art der Hinrichtung zeigt sein Verbrechen: Feigheit. Daher wurde ihm eine Kuhhaut überzogen.³⁹² In der Tat ist es verwunderlich, dass Şâh ‘Alî Sulţân Çepni davon ausging, dass ihn Tahmâsb nicht zur Verantwortung ziehen würde. Immerhin hatte er eine der wichtigsten Festungen aufgegeben und war unter erträglichen Bedingungen abgezogen. Vermutlich verließ er sich zu sehr auf sein Verdienst, den Schah von den Briefen Alkâs Mîrzâs in Kenntnis gesetzt zu haben. Die Hinrichtung Şâh ‘Alî Sulţân ist aus anderer Hinsicht noch bedeutsam, da sie einmal mehr die Fähigkeit Tahmâsbs zum langfristigen strategischen Denken und die Beschränktheit des tribalen Denkens bei den Kızılbaş bloßstelle: Tahmâsb dachte an die Bedrohung Irans, die vom nun osmanisch gewordenen Van ausging, Şâh Sulţân ‘Alî an seine Çepni.

Es sollte nicht lange dauern, bis der Sultan von einer Gegenoffensive des Schah erfuhr. Zu ihm kamen

Kläger und sagten: ‚Der Kızılbaş ist gekommen, hat das Land niedergebrannt und jeden den er finden konnte durch das Schwert töten lassen.‘ Sulţân Süleymân sorgte nun für die ordnungsgemäße Bewaffnung Vans und zog nach drei Tagen in die vom genannten Tahmâsb niedergebrannten Gebiete.³⁹³

Aber auch ohne Kläger hätte Süleymân unverzüglich abrücken müssen, um möglichst nahe an die Kızılbaş heranzukommen. Nur so konnte er rasch den nächsten Schritte seines Widersachers begegnen und auf allfällige Lageänderungen reagieren. Das Kalkül Tahmâsbs ging insoweit auf, denn „nunmehr wurde nichtpersisches Gebiet Kriegsschauplatz.“³⁹⁴

³⁹² KIZILBAŞ 24:

او قلعه وانرا سپرده بنابرین شاه دین پناه اورا به پوستِ گاو کشیده تا از عالم انتقال نمود.

³⁹³ LUṬFÎ 439: *feryâdcı gelüb dèdiler: Kızılbaş gelüb memleketi oda urub ve bulduğı kimesneleri kılıcdan geçürüb öldürüb dèyecek Sulţân Süleymân dahı Vân yarağın gereğı gibi gördürüb ve kendüsi göçüb üçünci gün dèyecek Tahmâs [!] yakduğı memleketlere varub.*

³⁹⁴ HORN 135.

5.3 KRIEG IN OSMANISCHEN LANDEN

Noch bevor ʿTahmâsb in Erciş eingetroffen war und vom Verlust Vans erfuhr, begann er mit seiner Gegenoffensive und unternahm den nur teilweise erfolgreichen Versuch, die Osmanen abzudrängen. Die entscheidenden Maßnahmen wurden von Şâh ʿTahmâsb neun Tage vor dem Fall der Festung Van, im Feldlager zu Çaldıran getroffen, wohin er am Mittwoch, den 10. Receb 955/15. August 1548 gelangte.³⁹⁵ Erst dort erfuhr er, dass der Sultan die Festung Van belagerte. In Çaldıran kamen Şâhıulı Sultân Afşâr von Kerman, Maḥmûd Ḥân Afşâr aus Kûhgîlûye und Köpek Sultân Ustâclu aus Kâzerun zum Heer. Diese Fürsten rieten dem Schah zu einem Überraschungsangriff (*şebihûn*) auf die Osmanen, was ʿTahmâsb zurückwies. Offensichtlich beurteilte der Schah die Kızılbaş als zu schwach, um die Osmanische Armee bei Van besiegen zu können. Andererseits stellt sich die Frage, ob ein rechtzeitiger Entlastungsangriff der Besatzung von Van nicht doch eine weitere Atempause gebracht hätte und die ohnehin kriegsmüden Osmanen vielleicht entscheidend demoralisiert hätte. Vielleicht spielte auch der *genius loci* Çaldırans eine Rolle: die Kızılbaş mögen danach gedrängt haben, die Schande der an eben diesem Ort 1514 verlorenen Schlacht zu rächen, während der Schah eine weitere Niederlage vermeiden wollte. Jedenfalls entsprach die Entscheidung den Angriff nicht zu wagen, viel eher der kalkulierenden Mentalität ʿTahmâsbs als ein tollkühner Entlastungsangriff. Sein Plan sah von vornherein vor, ins Osmanische Reich einzufallen und gegen Erzurum zu ziehen.

Denn, wenn der Ḥvândgâr hört, dass das Heer der Kızılbaş in sein Land gezogen ist, wird er von Van rasch abziehen.³⁹⁶

ʿTahmâsb wollte Van retten und eine Feldschlacht vermeiden, hätte Şâh ʿAlî ausgeharrt, wäre dies auch gelungen.

In Çaldıran wurde dem Schah gemeldet, dass die Osmanen mit der Renovierung der Festung Kars begonnen hatten. Süleymân hatte die dementsprechenden Befehle zwei Monate früher, am 25. Cemâzî I 955/2. Juli 1548 in Eleşkird gegeben.³⁹⁷ Mit der Durchführung der Bauarbeiten wurde der jüngere Bruder Meḥmed Ḥân Zûlkâdr, der Statthalter von Pasin ʿAlî Beg

³⁹⁵ Das Datum nach RÛMLU 330, 331; RÛMLU-N 428; CİHÂNÂRÂ 77v.

³⁹⁶ HORN 81; ḤÂṬİRÂT 624 und ḤULÂŞA-PK 154v:

شاه [...] فرمودند که اُمرا بارضِ روم روند که چو نخواندگار بشنود که لشکر قزلباش بآلکاء او رفت از وان زود کوچ نمایند.

³⁹⁷ CELÂLZÂDE 392b; MATRAKÇI-B 48r, 51v; MATRAKÇI-A 92v; LEWENKLAU 424.

Zûlkadr betraut. Mehmed Hân wurde der *kethüdâ* bzw. *ķullar aķası* von Erzurum, ‘Osmân Beg und diesen beiden wiederum alle georgischen Herren unterstellt,³⁹⁸ Anscheinend auch ein ungenannt gebliebener Sohn Mehmed Hân, denn diesem wurde in der Abschiedsaudienz der Handkuss gewährt.³⁹⁹ Die militärische Bedeckung betrug insgesamt viertausend Mann.⁴⁰⁰ Die für die Bauarbeiten nötigen Handwerker ließen die Osmanen aus Amasya, Tokat, Sivas, Akşehir, Erzincan, Bayburt, Kemah, Tercan und Erzurum kommen.⁴⁰¹

Ṭahmâsb hatte nun eine Entscheidung zu treffen: entweder seinen Sohn İsmâ‘îl Mîrzâ in Schirwan gegen dorthin eingedrungenen Burhân ‘Alî kämpfen zu lassen oder ihn gegen Kars zu schicken. Ṭahmâsb entschied sich richtig: Kars war gefährlicher, da Schirwan früher oder später ohnehin den Kızılbaş in die Hände fallen würde. Selbst wenn es Burhân ‘Alî gelingen sollte, ganz Schirwan unter seine Kontrolle zu bringen, wäre er nicht in der Lage gewesen, Tebriz zu bedrohen. Wäre es den Osmanen jedoch gelungen, sich in Kars zu etablieren, hätten sie eine gute Ausgangsbasis für Georgien erhalten und gleichzeitig Çuhûr-i Sa‘d (Jerewan) und Nachitschewan und von dort aus Tebriz bedrohen können.

Der Schah sandte daher seinen ältesten Sohn İsmâ‘îl Mîrzâ und Gökçe Sultân Kacar von Çaldıran mit siebentausend Mann - im wesentlichen die Armee von Schirwan und die Truppen einiger weiterer Emire⁴⁰² - gegen Kars.⁴⁰³ İsmâ‘îl Mîrzâ sollte „Kars plündern und die Einwohner über die Klinge springen lassen und sich dann nach Erzurum wenden.“⁴⁰⁴ Der Prinz zog in Eilmärschen (*ilğâr*) dorthin und tötete mit seinen Truppen zweitausend Soldaten und fünftausend Arbeiter und Handwerker. Der Rest rettete sich in die Festung, die

³⁹⁸ NAVÂ‘Î, *Ṭahmâsb*, 181; CELÂLZÂDE 392b; CİHÂNÂRÂ 78r; RÛMLU 331; RÛMLU-N 429; RÛMLU-S 149, 150; HULÂŞA I 329 und HULÂŞA-PK 154r: عثمان چلبی قولر آقاسی, 154v; MATRAKÇI-B 48r: *Pâsîn sancağı begi ‘Alî Beg ve Erz-i Rûm kethudâsı ‘Osmân Beg ve ‘umûmen Gürcî begleri ta‘yîn olunub*; MATRAKÇI-A 92v; (zwischen 92v und 93r fehlt ein Blatt); CELÂLZÂDE 392b; ‘ÂLÎ-W 55r; ‘ÂLÎ-N 68v; PEÇEVÎ I 274; LEWENKLAU 424.

³⁹⁹ MATRAKÇI-B 51v: *Meḥemmed Hânoğlı el öpdî, dahı Pâsîn sancağı begi ile Karsı ta‘mîr etmege gönderildi*.

⁴⁰⁰ NAVÂ‘Î, *Ṭahmâsb*, 181; RÛMLU 331; RÛMLU-N 429; HULÂŞA I 329; HULÂŞA-PK 154r.

⁴⁰¹ HULÂŞA I 330; HULÂŞA-PK 154v; CİHÂNÂRÂ 78r; RÛMLU 331; RÛMLU-N 429; MUNŞÎ I 72; NAVÎDÎ 99.

⁴⁰² NAVÎDÎ 99; HULÂŞA I 329.

⁴⁰³ HÂTİRÂT 624; HORN 82; HULÂŞA-PK 154v; RÛMLU 331; RÛMLU-S 149; MUNŞÎ I 72; CİHÂNÂRÂ 77v; MATRAKÇI-B 85r; MATRAKÇI-A 102r.

⁴⁰⁴ HORN 82; HÂTİRÂT 625:

برود و مردم قارصرا بقتل و غارت رسانیده از آنجا متوجّه ارضروم شود.

von den Kızılbaş sofort belagert wurde. Nach drei Tage stürmten die Kızılbaş zum ersten Mal. Anscheinend erfolgreich, weil die osmanische Besatzung um Gnade bat. Als ‘Osmân Çelebi/*kethüdâ* mit sechshundert Gefährten herauskam⁴⁰⁵ und zum Prinzen vorgelassen wurde, zückte er jedoch sein Schwert und verletzte Toykun Beg Kacar an der Schulter. Im selben Augenblick fielen alle Osmanen über den Prinzen her, der sich „aufgrund seines großen Mutes nicht vom Fleck rührte,“⁴⁰⁶ sondern den Befehl zu ihrer Hinrichtung erteilte. Die osmanischen Chronisten schweigen über den Versuch, İsmâ‘îl Mîrzâ zu töten,⁴⁰⁷ aber gerade das würde erklären, warum drei Gefangene besonders grausam umgebracht wurden: einer wurde lebendig verbrannt, einer gevierteilt und einer mit einer Säge in zwei Teile geschnitten.⁴⁰⁸ Schenkt man den safavidische Chronisten Glauben, dann hätte kein einziger Osmane überlebte und die Festung wurde zerstört.⁴⁰⁹ Es muss aber Überlebende gegeben haben, da einer der Beteiligten, ‘Alî Beg Zûlkadr später in Tortum als Statthalter eingesetzt wurde.⁴¹⁰

Es wird noch zu zeigen sein, dass die Osmanen den georgischen Provinzen nördlich und westlich Kars im folgenden Jahr große Aufmerksamkeit schenken werden.

5.3.1 BEWEGUNGSKRIEG UND TAKTIK DER VERBRANNTEN ERDE

Nachdem Kars durch İsmâ‘îl Mîrzâ gesichert war, zog Tahmâsb mit den Kızılbaş parallel zu den Osmanen den Van-See entlang nach Erciş. Von dort aus konnte er die osmanische Eroberung beobachten und das Hinterland Anatoliens bedrohen. Als der Versuch, Van durch einen Einfall ins Osmanische Reich zu entlasten, scheiterte und Şâh ‘Alî Sultân Çepni die Festung übergab, blieb keine andere Möglichkeit mehr, als seinem ursprünglichen Plan folgend, „alles Gebiet des Hvândgârs [...] zu verwüsten, die Ernten niederzubrennen

⁴⁰⁵ Es handelt sich bei ihm wahrscheinlich um den *kethüdâ* Erzurums. RÛMLU 331; RÛMLU-N 430 Anm. 1: عثمان بیک [...] با سیصد کس; HULÂŞA 330; MUNŞÎ I 72: عثمان چلبی قوللر آقاسی و سایر محصوران که قریب ششصد نفر بودند; MATRAKÇI-A 103r; MATRAKÇI-B 88v: ‘Osmân kethüdâ ile ba‘zî kimesneler; KARAÇELEBİZÂDE 150, 151.

⁴⁰⁶ RÛMLU-N 430; RÛMLU 332: از غایت جرأت اصلاً از جای خود حرکت نکرده; HULÂŞA I 330.

⁴⁰⁷ MATRAKÇI-B 88v; MATRAKÇI-A 103r; CELÂLZÂDE 393a; ‘ÂLÎ-W 55r; ‘ÂLÎ-N 68v; PEÇEVÎ I 274.

⁴⁰⁸ CHICK, *Carmelites*, 31.

⁴⁰⁹ RÛMLU 332; RÛMLU-N 430; HULÂŞA I 330; HULÂŞA-PK 154v.

⁴¹⁰ Siehe Seite 791.

und auszuplündern, [...] damit die Osmanen nach kaum zehntägigem Marsch weder vordringen noch zurück können.“⁴¹¹

Als erstes befahl der Schah Şâhkuhi Sulţân Afşâr die Stämme (*ulûsât*) zwischen Erciş, Adilcevaz und Ahlat auszuplündern. Damit wollte er die osmanische Versorgungslage weiter verschlechtern, vielleicht auch den nötigen Eigenbedarf decken. Dies war die erste Plünderung am westlichen Ufer des Van-See und die Kızılbaş ruinierten die Stämme, indem sie ihr Vieh fortführten.⁴¹² Nach eigenen Angaben fielen den Kızılbaş fünftausend Pferde, hunderttausend Schafe und fünfzigtausend Kühe in die Hände.⁴¹³ Diese beeindruckenden Zahlen mögen übertrieben sein, ganz unmöglich sind sie nicht. In Adilcevaz befand sich nicht nur eine Geschützgießerei, wie wir weiter oben im Zusammenhang mit der Eroberung Vans gesehen haben, dort gab es auch ein Magazin (*anbâr*) für die *nüzûl*-Steuer, die meist aus Schafen bestand.⁴¹⁴

Die Stämme bei Erciş und Ahlat könnten Pâzûkî-Kurden gewesen sein, dieneoch eine Generation zuvor die Region von Kiğı bis nach Erciş Adilcevaz und Eleşkird kontrollierten.⁴¹⁵ KIRZIOĞLU plädiert aber für türkische Stämme und gibt Boz Ulus oder Kara Ulus an, die zur damaligen Jahreszeit gerade auf ihrer jährlichen Wanderschaft waren.⁴¹⁶ Seine Überlegung wird durch eine andere Quelle gestützt, nach der Erciş die Heimat der Karakoyunlu gewesen sein soll.⁴¹⁷ Jedenfalls handelt es sich um Gruppen, die eher den Osmanen als den Safaviden zuneigten und vielleicht haben diese Überfälle auch den Charakter einer Strafexpedition, weil sich Bünyâd Beg wie erinnerlich ohne Widerstand zu leisten den Osmanen unterworfen hatte.⁴¹⁸ Lange durften sich die Kızılbaş

⁴¹¹ HÂTİRÂT 625; HORN 82.

⁴¹² HULÂŞA-PK 155r; HULÂŞA I 330; RÜMLU-S 150; RÜMLU-N 430; RÜMLU 332:

او شاهقلى سلطان افشار را با سپاه بسيار بتاخت اُلسات آن حدود روانه نمود. ايشان تمامي احشامات اخلاطرا غارت کرده.

MAṬRAKÇI-B 79v: *dahı Merend ve Hôy câniblerinden Erciş ve Adilcevâz ve Ahlât etrâfa nehb u gâret ve nâr-ı hasâretle yakub yıkub-ı turdı*; MAṬRAKÇI-A 99v; ÂLÎ-W 55r; ÂLÎ-N 68v.

⁴¹³ HULÂŞA I 330; HULÂŞA-PK 155r; RÜMLU-S 150; RÜMLU-N 430; RÜMLU 332:

. موازي پنجهزار اسب و صد هزار گوسفند و پنجاه هزار گاو بدست آورده .

⁴¹⁴ Hierzu: BOA: AE 329: *varan nüzûl eglendürmeyüb [...] Adilcevâz anbarına teslim etdüresin* Siehe B.2.4.

⁴¹⁵ ŞEREFNAME-B 375.

⁴¹⁶ KIRZIOĞLU, *Kafkas*, 189.

⁴¹⁷ KIZILBAŞ 30; zwei weitere türkische Stämme siedelten in der Gegend um Ahlat: die Kulaşsız, welche als Türkmen Yörükânı bezeichnet werden und die Ala Hâccılı. Hierzu: TÜRKAY, *Oymak*, 549; GÜNDÜZ, *Bozulus*, 48, 49.

⁴¹⁸ Siehe Seite 413.

nicht dort aufhalten, vor allem konnten sie keinen Versuch unternehmen, die Burgen von Adilcevaz oder Ahlat einzunehmen. Eingeklemmt zwischen dem Sipan-Gebirge (*Ahlât-Kûh*) und dem Van-See (*daryâ*)⁴¹⁹ mit der Van belagernden osmanischen Armee im Rücken, wären sie sehr schnell in eine gefährliche Lage geraten.

Der Schah brach nun von Erciş auf, und zog über Sarusu und Malazgird nach Hınıs, um sich in weiterer Folge in Pasin festzusetzen. Auf seinem Weg dorthin ließ er die Felder und Ortschaften niederbrennen, die Stämme fortführen und das Vieh wegtreiben oder abstechen.⁴²⁰ Wie von Tahmâsb erwartet, folgten die Osmanen den Kızılbaş. Im Morgengrauen des 23. Receb 955/28. August 1548 brach das osmanische Heer von Van auf, zog in Richtung der Kızılbaş und erreichte Adilcevaz. Der Weg, den die Osmanen nahmen, war sehr anstrengend. Staub und Wind setzten dem Heer zu und der Preis für ein *kîle* Gerste stieg am 24. Receb 955/29. August 1548 bei Mâldûd Çayı auf 230 Aspern.⁴²¹ Nach Sipân kam die meisten überhaupt zu Fuß, da ihre Pferde verreckten.⁴²² Tahmâsb schätzt die osmanischen Verluste an Pferden, Kamele und Maultieren entlang der sechzehn *farsah* langen Strecke von Mâldûd Çayı⁴²³ nach Ahlat auf dreizehntausend Stück.⁴²⁴ Von hohen Verlusten bei den Pferden spricht auch Malvezzi in seinem Schreiben vom 26. September 1548.⁴²⁵ In Adilcevaz angekommen (28. Receb 955/2. September 1548), ließ der Sultan das Heer einen Tag lang ruhen und mit den in den Festungen ausgelagerten Vorräten verproviantieren.⁴²⁶ Man ließ „einem jeden seiner Leut ein Maß geben umb zehen Aspri. Rüstern Basscha gab umb Gottes willen

⁴¹⁹ NAVĀ'Î, *Tahmâsb*, 181: از یک جانب اخلاط کوه و از جانب دیگر دریاست.

⁴²⁰ MATRAKÇI-A 102r und MATRAKÇI-B 85v: *Zikr olan Şarı Şudan Melezgirden, Melezgirden kal'e-i Hınıs kazâsında vâki olan Karaköprü demekle meşhûr mahalle vârub ol nevâhide vâki olan kurâları bi-l-küllîye ihrâk edüb ve ulusların sürüb ve tavarların kırub-turdu*; MUNŞÎ I 72; RÛMLU-N 430 und RÛMLU 332: شاه دین پناه الکای حنس را تاخته و سوخته روانه پاسین گردید؛ HÂTİRÂT 625:

خنوس و پاسین سوختیم و در پاسین منتظر بودیم که خواندگار چه فکر خواهد کرد.

⁴²¹ MATRAKÇI-B 86r; LEWENKLAU 427; Siehe auch den Anhang A.1 und 747.

⁴²² MATRAKÇI-B 86v: *asker halk şusuzlukdan ve tozdan ziyâde zebûn olup, ekşeriniñ atları kalub yayan geldiler*; LEWENKLAU 427.

⁴²³ NAVĀ'Î, *Tahmâsb*, 181: مارکیمی? Etwa Malâzgird oder Bârgîrî?

⁴²⁴ NAVĀ'Î, *Tahmâsb*, 181.

⁴²⁵ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 291.

⁴²⁶ MATRAKÇI-B 85v: *kal'e-i Adilcevâza nüüzül edüb asker-i zafer-rehbere zahîre 86r veril-megişün bir gün ârâm eyledi*; SELMÂN 83v.

den Spahi viel Mehl.“⁴²⁷ Das war deshalb möglich, weil die Kızılbaş diese Festungen nicht eroberten sondern nur die Stämme ausplünderten und deren Vieh fortführten. Dadurch blieb der dort ausgelagerte Proviant den Osmanen erhalten.

Erst danach brach das osmanische Hauptheer zur eigentlichen Verfolgung der Kızılbaş unter Ṭahmâsb auf. Drei Tage später, am 1. Şaʿbân 955/5. September 1548, als sich das osmanische Heer am Sütte Göl⁴²⁸ befand, erfuhr Ṭahmâsb, dass der Sultan gegen ihn zog. Daraufhin machte er sich plündernd zur Kara Köprü bei Hınıs auf. Es kam nun verspätet zu jener Verfolgungsjagd vom Van-See in Richtung Pasin, mit der Ṭahmâsb die Osmanen von der Belagerung Vans hätte ablenken wollen. Das osmanische Hauptheer unter dem Sultan zog über Bulanık, Malazgird und Zernik zur Karaköprü nach Hınıs, wo es am 5. Şaʿbân 955/9. September 1548 eintraf.⁴²⁹

Es wurde gemeldet, der Hvândgâr marschiere nach dem ausgeplünderten Hınıs, worauf wir [über Karaköprü und Bingöl ziehend] uns in Pasin festsetzten; denn wir wussten, dass seine Maultiere in dem lehmigen Boden schwach und mager werden und in seinem Lager eine Hungersnot ausbrechen musste. Er kehrte auch bald um, und wir brachen nun ebenfalls nach Muş auf.⁴³⁰

Das Kalkül Ṭahmâsbs ging in Grundzügen zwar auf, aber ganz so simpel verliefen die militärischen Ereignisse nun doch nicht, wie die zitierte Stelle glauben machen will. Zunächst scheint Ṭahmâsb den militärischen Vorteil auf seiner Seite zu haben, da er nun nach dem Fall der Festung Kars den Rücken frei hatte und Erzurum bedrohte. Außerdem traf endlich die Verstärkung unter

⁴²⁷ LEWENKLAU 427; MATRAKÇI-B 86v, 87r: *Rüstem Paşa hazretleri dahı sipâhîlere rizâʿen illâhî birer kîle un taşadduk eyledi*; MATRAKÇI-A 102v.

⁴²⁸ MATRAKÇI-B 87r, 91v. Das Sutey Sazlığı an den östlichen Ausläufern des Berges Sipan.

⁴²⁹ MATRAKÇI-A 102v, 103r; MATRAKÇI-B 88r: *Pâdişâh-ı ʿâlem-penâh hazretleri zikr olan Sette gölinden Bulanığa, Bulanıktan Melezgird şahrâsında cârî olan nehr-i baħr-mişâl Murâdî ʿubûr ve kalʿe-i Zernik kazâsında Gök Şu demekle âbı mürûr ʿedûb Hınıs şahrâsında Kara Köprü demekle meşhûr mahalle varub.*

⁴³⁰ HORN 83; HÂTİRÂT 625:

خبر آمد که خواندگار بخنوس خراب آمد و ما در پاسین نشستیم که دانسته بودیم که مرکبان ایشان در گِل لاغر و زبون شده در میان اُردوی ایشان قحط شده باز گردیدند ما نیز از آنجا کوچ کرده بالکای موش رفتیم .

MUNŞÎ I 72: *الکای حمیش [خنس] و ماسیس را تاخته متوجّه ولایت موش آباد شدند*
LUṬFÎ 439: *Ṭahmâs, Sulṭân Süleymânun geldügin işidicek Kara Köprü-nâm mevzi tarafına eli ve küni yaķa ve yıķa varub Rûm Pâdişâhı dahı ardınca yürüyüb Kara Köprüye varıcaķ Ṭahmâs dahı Kara Köprüden kalkub Biñ Göl-nâm mevzi-i geçüb Pâsîne vardiki dahı Rûmlunun serhaddidür.*

Bahrâm Mîrzâ aus Hamadân ein und İsmâ'îl Mîrzâ kam von Kars zurück, so dass nun alle Teile der safavidischen Armee in Pasin vereinigt waren.⁴³¹ Doch Tags zuvor, am 4. Şa'bân 955/8. September 1548⁴³² hatten die Osmanen verschiedene Umbesetzungen in den osmanischen Großstatthaltereien mit dem Ziel vorgenommen, Erzurum zu sichern. Begründung wurde keine gegeben doch bleiben die beiden ehemaligen Kızılbaş vom Stamme Tekelü, Ulama und Mehmed, in der Region: Ulama Paşa wurde mit Karaman und der Großstatthalter von Karaman, Tekeoğlu Mehmed Paşa mit Erzurum betraut.⁴³³ Ihnen wurde der Großstatthalter von Sivas, Hızır Paşa beigesellt und nach einer Quelle mit *quatro milia spachi*⁴³⁴ nach einer anderen mit „5 oder 6 tausent pferft“⁴³⁵ und nach einer weiteren mit dreizehntausend Mann⁴³⁶ mit dem Auftrag nach Erzurum geschickt, die dortigen Pässe zu halten.⁴³⁷ Tahmâsb hatte also mit einer ernstzunehmenden Streitmacht in Erzurum zu rechnen. Außerdem wusste er nicht genau, wo sich die osmanische Hauptmacht aufhielt. Dasselbe galt allerdings auch für die Osmanen. Denn offensichtlich war man sich in der osmanischen Heeresleitung weder über die Absichten des Schah im klaren, noch wusste man genau, wo sich die Kızılbaş mit dem Schah befanden. Daher befahl der Sultan dem *kethüdâ* der *sipâhî oğlanları*,⁴³⁸ Mehmed Beg mit zweitausend Mann⁴³⁹ und den *kethüdâs* von Anatolien und Rumelien Gefangene zu machen.⁴⁴⁰ Sie stießen irgendwo zwischen Hınıs und Pasin auf Şâhşukûlî Sultân Afşâr, Maḥmûd Hân Afşâr, Şâhvêrdî Beg Keçel Afşâr und Pîrşukûlî Beg Afşâr,⁴⁴¹ die wiederum der Schah auf Erkundung geschickt hatte. Im anschließenden Gefecht gelang es beiden Seiten Gefangene zu machen und der jeweils anderen Seite Verluste zuzufügen. Pîrşukûlî Beg Afşâr nahm einige Leute der pfortenunmittelbaren Truppen mit ihrem Kommandanten (*alay begi*)

⁴³¹ NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 182; RÛMLU 332; RÛMLU-S 150; HULÂŞA I 330; HULÂŞA-PK 154v.

⁴³² Siehe Seite 792.

⁴³³ MATRAKÇI-B 88r; MATRAKÇI-A 102v.

⁴³⁴ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 296; Malvezzi an Ferdinand vom 21. Oktober 1548.

⁴³⁵ HHStA: *Türkei I/7-4*, 162v; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 319.

⁴³⁶ NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 182; HULÂŞA-PK 155r.

⁴³⁷ MATRAKÇI-B 87v, 88r und MATRAKÇI-A 102v.

⁴³⁸ MATRAKÇI-B 87r; Die *sipâhî oğlanları* sind ein Teil der pfortenunmittelbaren Kavallerie und dürfen keinesfalls mit den Sipahis des Pfründenaufgebotes verwechselt werden. Siehe das Schema bei MATUZ, *Das Osmanische Reich*, 319.

⁴³⁹ RÛMLU 332; RÛMLU-S 150; RÛMLU-N 430; HULÂŞA-PK 155r.

⁴⁴⁰ MATRAKÇI-A 102v; MATRAKÇI-B 87r, 87v. Hier ist unter *kethüdâ* der *alay begi* gemeint.

⁴⁴¹ RÛMLU 332 und HULÂŞA-PK 155r: پیر قلی بیگ افشار; RÛMLU-S 150: *Par Qulî Afshār*; RÛMLU-N 430: پیر قلی بیگ افشار.

gefangen.⁴⁴² Es scheint, dass die Osmanen weniger gute Gefangene einbrachten oder aber mit dem Verhör derselben zulange warteten. Denn die ursprüngliche Absicht Süleymans muss es gewesen sein, den Schah zu stellen und zur offenen Feldschlacht zu zwingen. Erst in Muş ließ der Sultan einen Gefangenen verhören von dem man dann erfuhr, dass Schah bei Çoban Köprüsi nächst Pasin seine Armee zusammenzog, die Gegend ausgeplündert hatte und dass Kars gefallen sei.⁴⁴³ Diese Informationen kamen nun zu spät, da das osmanische Hauptheer die Verfolgung der Kızılbaz schon aufgegeben hatte.

Als der Padişah des Islam nun nach Kara Köprü [bei Hınıs] gelangte, war der Großteil seiner Armee zu Fuß, die Pferde verreckt und alle jene Landstriche, die über genügend Futter verfügt hätten, hatte Tahmâs schon niederbrennen lassen. Ohne Futter und Proviant wurde das [osmanische] Heer schwach und sehnte sich notgedrungen nach der in Kara Hamîd gelegenen Hôş Ova und zog ab.⁴⁴⁴

Sultân Süleymân traf am 10. Şaʿbân 955/14. September 1548 in Muş ein und versorgten die Truppen mit den in der Festung ausgelagerten Vorräten.⁴⁴⁵ Der Preis für Gerste und Mehl war im osmanischen Heer mittlerweile auf jeweils 120 Aspern pro *kîle* gestiegen, „aber den Schlaunen der Porten schenckte man [in Muş] einem jeden ein viertel Mehls,“⁴⁴⁶ die pfortenunmittelbaren Truppen - das *bölük halkı*⁴⁴⁷ wurden also wieder bevorzugt. Es gab aber keinen Ersatz für die ausgefallenen Pferde,⁴⁴⁸ deshalb, und „weil nun die Winterszeit na-

⁴⁴² HULÂŞA-PK 155r: الای بیگی; RÜMLU-N 430 und Anm. 4; RÜMLU 332 liest الایبی und übersetzt dies bei RÜMLU-S 150 mit „arms“. Für die Aufgaben eines *alay begi* insbesondere seine Funktion als Bindeglied zwischen pfortenunmittelbaren Truppen und dem Pfründenaufgebot vgl.: PAKALIN I 45.

⁴⁴³ MATRAKÇI-B 88r, 88v; MATRAKÇI-A 103r.

⁴⁴⁴ LUṬFÎ 439: *Pâdişâh-ı İslâm dahı Kara Köprüye varıcek [!] leşkeriniñ ekşeri yayak olub atları kırılub ve zâd u zevâde olduğı yerlerde dahı Tahmâs [!] yaqdurub leşker, zâd u zevâdesiz zebân olub nâçâr Kara Hamîd tarafında Hôş Ova-nâm mevzi-i özleyüb gitdiler.* Die Bezeichnung Hôş Ova bei Kara Hamîd/Âmid, also Diyarbakır lässt auf das Weidegebiet Elmalû/Karaca Dağ schließen, aus dem Zusammenhang ergibt sich aber eher die Muş Ovası.

⁴⁴⁵ MATRAKÇI-A 103r; MATRAKÇI-B 89r: *kalʿe-i mezbûrde hıfz olan zahîreden asker-i deryâ-meʿâşir birer şinik un tevzî olunub*; CELÂLZÂDE 393a, 393b; SELMÂN 83v; HULÂŞA-PK 155r.

⁴⁴⁶ LEWENKLAU 428; MATRAKÇI-B 93r: *bölük halkına kalʿeden birer şinik un vèrildi*; Nach FEKETE, *Einführung*, 484 Anm. 9 war ein *şinik* ein Viertel einer *kîle*, demnach müsste ein *şinik* Mehl dreißig Aspern gekostet haben.

⁴⁴⁷ Darunter können sowohl die pfortenunmittelbaren Kavalleristen der „sechs Regimenter“ (*altı bölük halkı*) als auch die Kavalleristen des Pfründenaufgebotes gemeint sein. Man beachte, dass sie weiter unten (Seite 615) als erste gesondert gemustert werden.

⁴⁴⁸ LUṬFÎ 440: *Hôşovada leşger azıklanub ammâ atlara dermân edemediler.*

he war, Kälte das Wetter überwand und die Feldzugssaison zu Ende ging,⁴⁴⁹ erlaubte der Sultan dem Großstatthalter von Maraş, Muṣṭafâ Paşa mit seinen Truppen über Çapağçur/Bingöl abzuziehen⁴⁵⁰ und brach selbst nach Diyarbakır auf. Um die „kurdischen Bergeshöhen“⁴⁵¹ besser überwinden zu können, „wurde jeder Abteilung eine adäquate Route zugeteilt.“⁴⁵² Das osmanische Heer zog also getrennt, in mehrere Marschkolonnen aufgeteilt. Der Sultan nahm die Hauptstraße über den Pass von Bitlis,⁴⁵³ einzelne Abteilungen dürften direkt, über Kulp gezogen sein, auch wenn es keine Belege dafür gibt. Um den Marsch seiner Truppen zu erleichtern befahl der Sultan den Janitscharen, eine Tagesreise voranzumarschieren.⁴⁵⁴

5.3.2 FEUER UND SCHWERT

Nun kehrten sich die Verhältnisse wieder um und die Kızılbaş unter Ṭahmâsb verfolgten die Osmanen. So heißt es in einem im Dezember 1548 vermutlich von Ragusa nach Wien gesandten Schreiben:

Persarum rex subsecutus est eum omnesque provincias, quae sese in potestatem Turcae dedireant, simul et subditos eius igni et ferro vastavit.⁴⁵⁵

Der Schah zog zunächst nach Muş und sobald die Nachricht eintraf, dass der Sultan Bitlis verlassen hatte, zog er langsam in Richtung Bitlis.⁴⁵⁶ Die Kızılbaş folgten den nach Diyarbakır abziehenden Osmanen in gehörigem Respektabstand nach, da diese Büchschützen in der Nachhut hatten: „deshalb konnte man ihnen nicht nachfolgen.“⁴⁵⁷ Wahrscheinlich waren diese Büchschützen Janitscharen, da belegt ist, dass der Janitscharenaga erst bei der

⁴⁴⁹ CELÂLZÂDE 393b: *bu eṣnâda hengâm-ı şitâ karîb olmağla hevâya bürûdet gâlib olub zemân-ı sefer munḳazî olduğı ecelden*. LUṢÎ 440.

⁴⁵⁰ MATRAKÇI-A 103r; MATRAKÇI-B 89r, 93r.

⁴⁵¹ CELÂLZÂDE 393b: *cibâl-i şâmiḥât-ı Ekrâd*.

⁴⁵² CELÂLZÂDE 393b: *her farîḳa münâsib tarîḳ taʿyîn olunub*.

⁴⁵³ CELÂLZÂDE 393b; MATRAKÇI-B 89r; MATRAKÇI-A 103v; SELMÂN 73v: *Bitlis derbendinden*.

⁴⁵⁴ MATRAKÇI-A 103v und MATRAKÇI-B 90r: *derbendiñ mürûr-ı ubûrında zaḥmet çekme-sün dèyü yeñiçeri dilâverlerine bir menzil ilerü göçmesin emr eyledi*.

⁴⁵⁵ HHStA: *Türkei*, I/7-4 185r.

⁴⁵⁶ RÜMLU 332; RÜMLU-N 431; HÂTIRÂT 625; ŞEREFNÂME II 200; ŞEREFNÂME II/1 582; MATRAKÇI-A 103v und MATRAKÇI-B 90v.

⁴⁵⁷ NAVÂ'Î, *Ṭahmâsb*, 182:

از راه موش خود را [سلیمان] به درهٔ بتلیس رسانیده از آن جا تجاوز نموده متوجه شده بودند و تفنگچی بسیار در آن جا گذاشته که از عقب ایشان نتوان رفت.

Dûhân Köprüsi (17. Şa‘bân 955/21. September 1548) im Duhan Tal zwischen Bitlis und Baykan in die Vorhut geschickt wurde.⁴⁵⁸ Während des Marsches nach Bitlis befahl der Şâh ‘Alî Sulţân Tâtîoğlu Zûlqadr⁴⁵⁹ mit zwei-⁴⁶⁰ bis zehntausend⁴⁶¹ Reitern, bestehend aus Truppen der Emire und den *boy nökêrân*⁴⁶² Ahlat, Güzel Dere und Adilcevaz⁴⁶³ nun zum zweiten Mal zu verwüsten, „sodass keine Spur von einem Haus oder Getreide[feld] bliebe.“⁴⁶⁴ Gleichzeitig ließ er Muş ausplündern,⁴⁶⁵ bis nach Hıyut/Huyut und zum Gök Meydân von Bitlis sollen die Kızılbaş plündernd vorgestoßen sein.⁴⁶⁶ Wer sich ihnen nicht unterwarf dessen Ehre wurde angetastet und dessen Eigentum geplündert.⁴⁶⁷ Nicht nur die osmanischen Chronisten beklagen die von den Kızılbaş verübten Grausamkeiten. Auch Malvezzi berichtet dass der Schah „mit dem hauffen auf des Türckhen lanndt zogen unnd durch brandt, raub unnd morth alles verderbt“ hat.⁴⁶⁸ Der Schah selbst gibt einen wichtigen Hinweis auf die Leiden der Zivilbevölkerung, im vorliegenden Fall von Leuten aus Hınıs, deren Schicksal er hoch zu Roß beweinte. „Man“ - es waren die

RÛMLU 332 und HULÂŞA-PK 155r: از غایت خوف توفنگچی یسار جغداؤل گردانیده

RÛMLU-N 431: و توفنگچی بسیار جغداؤل گردانید und Anm. 1: چاغداؤل. Die richtige Version müsste چغداؤل „Nachhut“ lauten, hierzu: DÆRFER I/306, 307 [178].

⁴⁵⁸ Setek; LEWENKLAU 428; MATRAKÇI-B 94v: *ol gün yeñiçeri ağası ilerü geçdi.*

⁴⁵⁹ RÛMLU 332: علی سلطان تاتی اوغلی; RÛMLU-N 431: علی سلطان تاتی اوغلی; NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 182: زین الدین علی سلطان تاتی اوغلی ذوالقدر; HULÂŞA-PK 155r: علی سلطان تاتی اوغلی; HÂTİRÂT 625: علی سلطان تاتی اوغلی ذوالقدر تاتی اوغلی; MUNŞÎ I 73: علی سلطان تاتی اوغلی; HULÂŞA I 331: علی سلطان تاتی اوغلی ذوالقدر.

⁴⁶⁰ RÛMLU 332; RÛMLU-N 431; HULÂŞA I 331; HULÂŞA-PK 155r; HÂTİRÂT 625.

⁴⁶¹ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 182; RÛMLU-S 150 und MUNŞÎ I 73.

⁴⁶² NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 182: ملازمان امرای عظام و بوی نوکران.

⁴⁶³ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 182; RÛMLU 332; RÛMLU-N 431; MUNŞÎ I 73.

⁴⁶⁴ RÛMLU 332: چنانچه اثر از خانه و غله نمائد; HULÂŞA-PK 155r.

⁴⁶⁵ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 182.

⁴⁶⁶ ŞEREFNÂME II 200:

موش و خوئیت را احراق بالنار کرده تا کوک میدان بدلیس لشکر قزلباش آمده خرابی بسیار نموده

ŞEREFNÂME II/1 582. Huyut/Hıyut (kurd.: Xwêt) liegt zwischen Muş und Bitlis, das von Muş nach Huyut führende Tal muss das obenerwähnte Güzel Dere sein. Für die Schreibung „Xwêt“ vgl. ŞEREFNÂME-B 508.

⁴⁶⁷ MATRAKÇI-A 104r; MATRAKÇI-B 90v: *gendülere inkiyâd eylemeyen müslimânlaruñ ırzını ve mâlını târâc edüb.*

⁴⁶⁸ HHStA: *Türkei*, I/7-4 161r-166r vom 22. November 1548; NEHRING, *Austro-Tucica*, 295-300 [103].

Truppen der Kızılbaş - hatte sie ausgeplündert und nun seien sie gezwungen, nach Diyarbakır zu fliehen, wenn sie nicht Hungers sterben wollten.⁴⁶⁹ Am schlimmsten scheinen die Truppen des Schah in Muş und Adilcevaz gewütet zu haben, handelt es sich bei diesen Städten auch um Festungen, in denen die Osmanen kriegswichtige Lebensmittelvorräte und Waffenlager angelegt hatten. Außerdem ist die Ebene von Muş bis Bitlis äußerst fruchtbar, es gibt reichlich Hirsefelder und guten Weidegründe. Die Bauern züchten vor allem Kühe, Büffel und Schafe aber keine Pferde.⁴⁷⁰ Das versprach reiche Beute, sodass der Schah das Westufer des Van Sees gleich zweimal ausplündern ließ: einmal bevor er nach Hınıs aufgebrochen war und das nächste Mal als er von Bitlis abzog. Auch mag die Tatsache, dass die in den reichen Dörfern und Städten lebende Bevölkerung überwiegend aus Armeniern, also Nichtmuslimen bestand,⁴⁷¹ eine gewisse Rolle gespielt haben, darf aber nicht überbewertet werden. Der Befehl des Schah lautete:

Man möge die Angehörigen und Kinder der Bevölkerung jener Gegend von der Bedrückung durch die Versklavung verschonen, alle ihre Männer jedoch zu Tode bringen, alle Karawansareien und das Getreide durch das Feuer des königlichen Zorns und der Wut verbrennen,

⁴⁶⁹ HORN 84; HÂTIRÂT 626:

دیدم که بیست نفر پیاده می آیند شاطر را فرستادم که از ایشان تفحص نماید که چه مردم اند گفتند که ما مردم خُنوس ایم مارا غارت کردند اگر در آنجا میماندیم از گرسنگی هلاک میشدیم آمده ایم که بدیار بکر رویم. القاص را بالای اسب نفرین کردم و بر حال ایشان گریه کردم.

⁴⁷⁰ ŞEREFNÂME I 353:

و غلات بسیار و ارزن بیشمار در آنجا حاصل میشود. صحراي خوب و علف زار مرغوب دارد رعایاي آنجا گاو و گاومیش و گوسفند بسیار نگاه می دارند.

ŞEREFNÂME II/1 223; ŞEREFNÂME II/2 203; ŞEREFNÂME-B 406; BARB, Heinrich Alfred: „Geschichte der Kurdischen Fürstentherrschaft in Bidlis (Aus dem Scherefname, IV. Buch)“, in: *SBAW XXXII*/1859, 1-95 hier 20; LUTFI 440.

⁴⁷¹ ŞEREFNÂME I 354; ŞEREFNÂME II/1 224; ŞEREFNÂME-B 407; BARB, „Bidlis“, 21. Hierzu: VAN BRUINSEN, *Kurdistan*, 162.

die Ernte und das Korn in den Speichern jener Gegend aufbrauchen und ihr Hab und Gut plündern.⁴⁷²

Die Kızılbaş machten reiche Beute,⁴⁷³ und hätten sie es nicht auf einmal so eilig gehabt, wäre es ihnen möglich gewesen, die erbeuteten Schaf- und Rinderherden in aller Ruhe wegzutreiben. Doch der Sultan reagierte sofort auf die Maßnahmen der Kızılbaş und befahl daher dem Großstatthalter von Anatolien, ‘Alî Paşa, mit seinen Sipahis umzukehren, um sie zu vertreiben.⁴⁷⁴ Außerdem hatte İmâmkuhlî Halîfe Çemişkezekî einen oder zwei Tschauschen,⁴⁷⁵ die vom Sultan gekommen waren, gefangengenommen. Von ihnen erfuhr Tahmâsb, der sie persönlich verhörte, dass Ulama in Tercan sei (und wohl auch, dass ‘Alî Paşa auf ihn zueilte) woraufhin

die Emire meinten, wenn Ulama in Tercân sei, so sei es ratsam, ihn dort zu überfallen. Da dieser Vorschlag zu meinen eigenen Wünschen stimmte, so brachen wir noch an demselben Tage eiligst auf.⁴⁷⁶

Die Kızılbaş zogen nun über einen Sufyân genannten Ort - wahrscheinlich Solhan⁴⁷⁷ - nach Tercan, um Ulama und die anderen Großstatthalter dort zu überfallen. Der Schah hatte es also wieder einmal auf Ulama Tekelü abgesehen, den er womöglich mit den anderen Großstatthaltern in die Hand kriegen

⁴⁷² NAVÂ’Î, *Tahmâsb*, 181:

حکم قضا جریان نافذ گشت که اهل و عیال و فرزندانِ مردم آن صوب را از تعرض اسیری امان داده تمامی مردانِ ایشان را به قتل رسانند و منزل و خرمینهارا بالتمام به آتش قهر و غضب شاهانه سوخته محصولات و غلات و انبارهای آن حدود را خورانیده اموال و جهاتِ ایشان را غارت نمایند.

⁴⁷³ ‘ÂLÎ-W 55v und ‘ÂLÎ-N 68v.

⁴⁷⁴ MATRAKÇI-B 90v, 91r; MATRAKÇI-A 104r; CELÂLZÂDE 392b. Nach LEWENKLAU 429 sei Ahmed Paşa damit beauftragt worden, dabei handelt es sich wohl eher um eine offensichtliche Verwechslung mit den späteren Ereignissen.

⁴⁷⁵ HÂTIRÂT 625: جاسوس korrekterweise muss es چاوش heißen. RÛMLU-S 150. Verstümmelt den Namen İmâmkuhlî Çemişkezekîs, der einen oder zwei Tschauschen gefangengenommen hatte, in „İmâmkuhlî Khalîfa Chamishguzikî Châūsh“.

⁴⁷⁶ HORN 83; HÂTIRÂT 626:

مردم گفتند که اوله در ترجان است صلاح اینست که بر سرِ اوله برویم چون حرفشان موافق مدعای من بود در روز ایلغار کردیم.

⁴⁷⁷ Solhan ist aus dem Zusammenhang erschlossen, für die Varianten siehe unten S. 767.

wollte.⁴⁷⁸ Um schneller zu sein und um zu verhindern, dass den Osmanen unter ‘Âlî Paşa noch nennenswerte Viehbestände in die Hände fielen, stachen sie alle Tiere ab.⁴⁷⁹ Die Kızılbaş selbst dürften über den Verlust, den sie nun - kaum gewonnen - erlitten haben, so erbittert gewesen sein, dass sich einige von ihnen hinreißen ließen und Teile der Zivilbevölkerung niedermachten.

Es ist wirklich Tyrannei und Unterdrückung, wenn man nicht fähig ist, mit den Kameltreibern, Eselhirten und Treibern, deren Familien man zerstört hatte, zu kämpfen und [deshalb] das Schwert seines Zornes auf die Witwen und Frauen schlägt.⁴⁸⁰

Mindestens genauso schwer, wenn nicht schwerer wog aber für die Osmanen das Abschneiden ihrer Lebensmittelversorgung. Ihrer ohnmächtigen Wut verleiht ‘ÂLÎ mit folgenden Worten Ausdruck: „Es ist wirklich eine Schamlosigkeit, sich an den Tieren statt am Menschen zu rächen!“⁴⁸¹ Die ganze Muş Ovası, eine riesige Ebene ungefähr vier mal zehn *farsah* groß, also fünfundzwanzig Kilometer in der Breite und sechzig Kilometer in der Länge,⁴⁸² jener Ort also „an dem sich dieses zerstörungsheischende Heer befand, war voller Kadaver von Schafen und Rindern“,⁴⁸³ die *grande quantité de bestail oc-*

⁴⁷⁸ HÂTİRÂT 626; HORN 83; RÜMLÜ 333; RÜMLÜ-N 431; RÜMLÜ-S 150, 151; HULÂŞA I 331; HULÂŞA-PK 155r: نَوَابِ کامیاب بعزم دفع آن مردود [اولامه] از راه پاسین بترجان روان شد wenn MATRAKÇI auch nicht dezidiert davon spricht, dass der Schah es auf Ulama abgesehen hatte, so bestätigt er doch, dass er die Großtatthalter in die Hand kriegen wollte. Hierzu: MATRAKÇI-A 104v und MATRAKÇI-B 96r: *mezkûr beglerbegiler ellerine girmeyecek*.

⁴⁷⁹ ‘ÂLÎ-N ‘ÂLÎ-W 55v: *bârî leşker-i manşura kalmassun dèyü cem’ êtdüklerini kırdurub*. CELÂLZÂDE 393a: *cümle hayvânâtı şu-ma-yı tîğ êdiüb*.

⁴⁸⁰ ‘ÂLÎ-N 68v und ‘ÂLÎ-W 55v: *zehî sitemkâr u gaddârluğ ki hânûmânını hârâbât eden şütürbân ve hârbende ve sâyibân ile muğâbeleye kâdir olamayub erâmil u nisvâna haşm kılıçların çala*.

⁴⁸¹ ‘ÂLÎ-N 68v: *zehî bî ‘ârluğ ki insân intikâmını hâvânâtıdan ala*; ähnlich CELÂLZÂDE 393b.

⁴⁸² ŞEREFNÂME I 353:

و صحرای موش بین الاتراک بموش اواسی اشتہار دارد، تخمیناً ده دوازده فرسخ در طول چهار و پنج فرسخ در عرض زمین مسطح [...] میباشد.

(meine Hervorhebung); ŞEREFNÂME II/1 223; ŞEREFNÂME II/2 204; ŞEREFNÂME-B 406; BARB, „Bidlis“, 20. Ein *farsah/farsang* wird von mir mit sechs Kilometer gerechnet. Hinz gibt sein eine Länge mit 5985m an. Hierzu: HINZ, Walther: *Islamische Masse und Gewichte umgerechnet ins metrische System*, Leiden/Köln ²1970 (¹Leiden 1955), 62, 63; sowie derselbe „Farsakh“, in: *El²* II 812, 813. Die Angaben über die Größe der Muş Ovası wurden von mir durch die Karte überprüft.

⁴⁸³ CELÂLZÂDE 393a: *ordû-yı hâsârat-hûyları olduğı mahaller lâşe-i ağnâm u devvâb ile memlû idi*.

*cis par quelques troupes de Persiens qui avoient couru jusques là faisant le gast des vivres,*⁴⁸⁴ sodass „jene Ebene und Fläche, jenes weite Tal erfüllt wurde vom schrecklichem [Verwesungs]Geruch.“⁴⁸⁵ An einer Stelle hatten sie so viele Kälber umgebracht, dass er unter den Dörflern von nun an *Ṭana Kıran* (etwa: Kälbertod) genannt wurde.⁴⁸⁶

‘Alî Paşa konnte daher nur feststellen, dass sich die Kızılbaş bereits nach Tercan - Erzincan hin abgesetzt hatten und die dort versammelten Großstatthalter bedrohten.⁴⁸⁷ Unter diesen Umständen blieb ihm nichts anderes übrig als umzukehren, und dem Sultan, der aufgrund der späten Jahreszeit nach Diyarbakır aufgebrochen war⁴⁸⁸ und dort am 25. oder 26. Şa‘bân 955/30. September 1548⁴⁸⁹ eingetroffen war, Bericht zu erstatten.⁴⁹⁰ Die safavidischen Quellen erwecken nun den Eindruck, dass die persönliche Motivation Ṭahmâsbs, seinen Feind Ulama festzunehmen, der einzige Grund für das Vorrücken der Kızılbaş gewesen sei. Für die Festnahme Ulamas wurde am 18. Şa‘bân 955/22. September 1548 Ma‘şûm Beg Şafavî mit dreitausend Mann von Muş aus in Eilmärschen über Kiğı gesandt.⁴⁹¹ Als die drei in Kötür bei Tercan⁴⁹² stationierten Großstatthalter vom Anmarsch der Kızılbaş erfuhren, flohen Tekeoğlu Mehmed Paşa nach Bayburt und Ulama mit Hızır Paşa⁴⁹³ nach Sivas, „um sich den im Winkel der Einsiedelei der Angst und Furcht verkrochenen Untertanen zu zeigen.“⁴⁹⁴ Nach Ḥasan-i Rûmlu war es vor allem Ulama, der sich im Winkel der Angst und Furcht verkroch:

⁴⁸⁴ GASSOT 27r; CHESNEAU 89, 90.

⁴⁸⁵ ‘ÂLÎ-N 68v und ‘ÂLÎ-W 55v: *ol deşt u hâmin ve vâdî-yi ḥabîşe-i kerîhe memlû eyler.*

⁴⁸⁶ CELÂLZÂDE 393b: *dihkânân arasında, Ṭana Kıran’ demekle iştiḥâr bulub.*

⁴⁸⁷ MATRAKÇI-B 91v; MATRAKÇI-A 105r, 105v; CELÂLZÂDE 393b; ‘ÂLÎ-N 68r, 68v.

⁴⁸⁸ CELÂLZÂDE 393b: *hengâm-i şitâ karîb olmağla hevâya bürûdet gâlib olub, zemân-ı sefer munkâzî olduğu ecelden ‘inân-ı ‘azm-ı ḥüsrevânî Diyâr Bekr câniblerine münşarîf buyurulub.*

⁴⁸⁹ SELMÂN 73v: 25. Şa‘bân; MATRAKÇI-B 95v: 26. Şa‘bân; das Datum 14. Şa‘bân 955/18. September 1548 bei KARAÇELEBİZÂDE 151 ist, wie in den meisten Fällen nicht richtig.

⁴⁹⁰ MATRAKÇI-B 91v; CELÂLZÂDE 393b; ‘ÂLÎ-N 68r, 68v; CHESNEAU 92; LEWENKLAU 427, 428; RÜMLU 333; RÜMLU-S 150; HULÂŞA-PK 155r; KARAÇELEBİZÂDE 150, 151; HÂTİRÂT 626; Rüstem Paşa war natürlich nicht mit Ulama in Tercan wie bei HORN 83 behauptet wird.

⁴⁹¹ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 182.

⁴⁹² NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 182: *كبود*; hier muss ein Irrtum des Herausgebers vorliegen, für den Euphratübergang bei Kötür spricht vor allem seine strategische Bedeutung. Hierzu siehe 743.

⁴⁹³ MATRAKÇI-B 96r: *Hayreddîn Paşa*; MATRAKÇI-A 104v: *Hızır Paşa*.

⁴⁹⁴ MATRAKÇI-B 96r und MATRAKÇI-A 104v: *günc-i zâvîye-i ra‘b u herâsde münzevî olan re‘âyâ ma‘în u zahîr olmağışün kavîyu l-esâs kal‘e-i ma‘mûre-i Sîvâs cânibine kaçub.*

Ulama wandte sich ab, ohne dass die Recken beider Seiten mit den Fäusten aufeinander schlugen, und er floh noch bevor die Kämpfer beider Gruppen die Schwerter zückten. Aus Angst um sein Leben ließ er Tercan und floh gleich einem Eber so panisch, dass er bergauf von bergab nicht mehr unterscheiden konnte.⁴⁹⁵

Die Paşas waren fünf Tage vor der Ankunft der Kızılbaş abgezogen.⁴⁹⁶ Von Flucht spricht auch ein österreichischer Bericht vom November 1548 wonach „der türckhisch kayser hat 5 oder 6 tausent pfert auff derselben graniz gelassen, die lanndt zu verwachen, die haben sich von stundtan in die flucht gegeben.“⁴⁹⁷ Auf alle Fälle machten sich die drei Paşas, Ulama, Tekeoğlu Mehmed und Hızır einer großen Pflichtverletzung oder Befehlsverweigerung schuldig, da der ihnen am 2. Şaʿbân 955/5. September 1548 erteilte Auftrag wie folgt lautete:

Sie sollen sich um den Schutz der Pässe Erzurums kümmern, den Bogen der Tapferkeit spannen und vom Hinterhalt der Rache aus, falls jenes widerliche Krokodil [der Schah] jene Ländereien angreifen oder unheilverkündenden Fußes jene Gebiete betreten wollte, gnadenlos Kriegspfeile und ehernen Lanzen [auf ihn] werfen.⁴⁹⁸

Die Erwähnung von Kriegspfeilen (*hadeng-i ceng*) und ehernen Lanzen (*neberd-i âheng*) lässt auf das Fehlen von Feuerwaffen (*tüfeng*) schließen, was bei Kavalleristen ohnehin der Normalfall war. Bemerkenswert an diesesr Stelle ist erstens, dass die drei Großstatthalter den Kampf sofort, wenn der Schah „jene Gebiete (die Provinz Erzurum) betreten wollte“, aufzunehmen hatten. Zweitens, dass dies vom Hinterhalt (*kemîn*) aus zu geschehen hat, womit erstmals die Taktik geändert wurde und die Osmanen versuchten, die Initiative in die Hand zu bekommen. Und drittens, dass durch die Formulierung des taktischen Ziels - nämlich den Schutz der Pässe Erzurums - sich eine weitere stra-

⁴⁹⁵ RÛMLU 333:

المه بی آنکه دلاورانِ طرفین مشت بر یکدیگر زنند پشت داد و پیش از آنکه مبارزان از جانین تیغ از میان بر کشند سپر انداخت از بیم جان ترجانرا انداخته رو بگریز آورد و مانند گراز نشیب از فراز نمی شناخت.

RÛMLU-S 151; Ähnliches bei HULÂŞA-PK 155r.

⁴⁹⁶ NAVÂ'Î, *Ṭahmâsb*, 182.

⁴⁹⁷ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 319; HHStA: *Türkei*, I/7-4: 162v.

⁴⁹⁸ MATRAKÇI-B 87v, 88r und MATRAKÇI-A 102v: *Erz-i Rûm benderleriniñ hıfzı tedbîrinde varub dest-i ikdâm ile kemân-ı ğayreti ħurub kemîn-i kînen ol neheng-i bed-âheng eger ol diyâra hücum ve ħadem-i şûm ile ol bûme ħudûm edecek olursa emân vermeyüb ħadeng-i cengi ve neberd-i âhengi uralar dèyü emr olındı*. Nach HÂTİRÂT 625, 626 und HORN 83 befahl der Sultan Rüstem Paşa und Ulama in Tercan bis zum Wintereinbruch zu bleiben und danach im Azerbaijan Winterquartiere *kışlak* zu beziehen. Rüstem Paşa war natürlich nicht bei Ulama und statt Azerbaijan ist Erzurum zu lesen.

tegische Möglichkeit erschloß: Während die drei Paşas die Kızılbaş zwischen Erzurum und Erzincan banden, konnte man von Diyarbakır aus dem Feind in die Flanke fallen und den Kızılbaş den Weg abschneiden oder sie zumindest unter schweren Verlusten aus dem Lande drängen. Zum Schutz Erzincans hatte Süleymân schon während des Hinmarsches ausreichende Maßnahmen getroffen, wahrscheinlich bezieht sich der folgende österreichische Bericht auf die Festung Kars:

Es hat auch der Sultan daselbst ein newes Schloß bauwen lassen / auß ursachen / dass demnach man von Tebris zurück zohe / unnd das Türckisch Kriegsheer zu Cara Hemid still lag / der Schach Tachmas kommen / und diß gesagt Erzincan verbrennt. Erzincan ist ein grosser Markt / hat bis in die 4000. Feurwstett.⁴⁹⁹

Der Sultan wollte Erzincan auf jeden Fall geschützt wissen, welche weiterreichenden taktischen Überlegungen auch immer von der osmanischen Heeresleitung in Betracht gezogen worden sind, kampfloser Abzug war den Paşas auf alle Fälle untersagt. Hauptgrund für ihr Fehlverhalten dürfte meiner Ansicht nach die Moral ihrer Truppen gewesen sein, die ich, aufgrund der schlechten Versorgungslage und des enttäuschenden Kriegsverlaufes als nicht besonders hoch einschätze. Zur allgemeinen Kriegsmüdigkeit (man bedenke: von Ende März bis Anfang Oktober 1548 kam es zu keiner einzigen richtigen Schlacht und seit dem Abzug von Tebriz folgten, die Kızılbaş die osmanische Armee, griffen immer wieder Abteilungen der Nachhut an und verheerten alle Landstriche, in denen noch Lebensmittel oder Futter zu holen wäre;) kommt noch die späte Jahreszeit. Daher liegt der Schluss nahe, dass die drei Paşas einfach ihre Winterquartiere beziehen wollten, Mehmed Paşa war ja Großstatthalter von Erzurum zu dem Bayburt gehörte, Hızır war mit Sivas betraut und der Weg in die neue Heimat Ulamas, nach Kayseri, führte über Sivas. Der Entschluß von Tercan abzuziehen ging von Ulama Paşa aus,⁵⁰⁰ der als quasi-Intimfeind des safavidischen Monarchen allen Grund hatte, einer Konfrontation mit dem Şah auszuweichen. Tekeoğlu Mehmed Paşa traf mit Bayburt insoweit eine glückliche Wahl, als diese Festung einerseits die Straße nach Trabzon sicherte andererseits aber so verkehrsgünstig liegt, dass von dort aus Erzurum und Tercan über Aşkale leichter erreichbar waren, und der Schah es nicht wagen durfte mit seiner gesamten Streitmacht in das Tal einzufließen, da ihm sonst zu leicht der Weg hätte abgeschnitten werden können. Er kam somit dem obenerwähnten Auftrag am nächsten. Alle drei nahmen aber in Kauf, dass

⁴⁹⁹ LEWENKLAU 422, 423.

⁵⁰⁰ NAVĀ'Ī, *Ṭahmāsb*, 182.

durch ihren Abzug die Gegend von Pasin bis nach Sivas hin von osmanischen Truppen entblößt war.

5.4 OSMANISCHE FÜHRUNGSSCHWÄCHE UND EIGENINITIATIVE (OKTOBER 1548)

Anfang Oktober stand die Hauptmacht der Kızılbaş plündernd bei Erzincan während İsmâ'îl Mîrzâ irgendwann zwischen dem 1. und dem 4. Oktober in Bayburt eintraf.⁵⁰¹ Als İsmâ'îl Mîrzâ ankam, eröffnete der Großstatthalter von Erzurum Tekeoğlu Mehmed Paşa⁵⁰² sofort den Kampf. Es gelang ihm zu Beginn des Gefechtes, Prinz İsmâ'îl, dem sich auch hier die anatolischen Kızılbaş angeschlossen hatten, niederzuringen. Doch als Bahrâm mit seinen Truppen zur Verstärkung kam, blieb ihm nichts anderes übrig, als nach schweren Verlusten, nämlich vierhundertfünfzig oder tausend⁵⁰³ Reitern, von den Kızılbaş hartnäckig verfolgt, nach Bayburt hin abzurücken und sich dort „halbtot“, wie Tahmâsb behauptet, in der Burg zu verschanzen.⁵⁰⁴ Da die Kızılbaş die Festung nicht einnehmen konnten, brannten sie die „riesigen Vorstädte“ (*mu'azzam varoş*) und Dörfer der Umgebung nieder.⁵⁰⁵ Bayburt hatte damals nach Tahmâsb siebentausend Haushalte Familien und er brüstet sich in seinem Siegesschreiben an Melik Keyûmars damit, fünftausend Seelen der *re'âyâ* niedergemetzelt zu haben.⁵⁰⁶

⁵⁰¹ Der Prinz wurde am 1. Oktober nach Bayburt befohlen, siehe oben 514.

⁵⁰² HULÂŞA-PK 155r; HULÂŞA I 330; RÛMLU 333; RÛMLU-S 150; MUNŞÎ I 73: محمد پاشا مک اغلی.

⁵⁰³ HULÂŞA-PK 155r; RÛMLU 333; RÛMLU-S 150; MUNŞÎ I 73; NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 183.

⁵⁰⁴ NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 183: و او خود را به قلعه بایبرد انداخته نیم جانی از آن ورطه بیرون برد.

⁵⁰⁵ MATRAKÇI-B 97v-99r; MATRAKÇI-A 105r, 105v; RÛMLU 333; RÛMLU-S 151 verwechselt den Kampf İsmâ'îl Mîrzâs mit der Plünderung Erzincans durch Tahmâsb und die anatolischen Kızılbaş. NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 183; MUNŞÎ I 73.

⁵⁰⁶ NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 183:

و غازیانِ عظام دست به نهب و غارت شهر بایبرد که قریب هفت هزار خانه باشد گشاده موازی پنج هزار کس از رعایا به قتل رسانیدند.

5.4.1 KARA AḤMED PAŞA

Tekeoğlu Mehmed Paşa sandte daraufhin einen Lagebericht an den Sultan, in dem er zur Eile mahnte: zunächst wies er auf seine eigene prekäre Situation hin, dann auf die Gefahr der Ausweitung eines Aufstandes. Denn die anatolischen Kızılbaş würden sich überall den Kızılbaş-Truppen anschließen. Schickt man nicht sofort Verstärkung, würde sich „das Meer der Rebellion und des Aufstandes“ ausweiten.⁵⁰⁷ Es muss aber noch mehr, ähnlichlautende Berichte gegeben haben. So soll ein Teil der Truppen der drei geflohenen Paşas „gen Caraemith zu dem türckhischen kayser kumben, ime anzaigt, was der feindt hanndle.“⁵⁰⁸ Die Reaktion des Sultans darauf ist bemerkenswert: im Divan rief er resignierend in Erinnerung, dass

Das Zustandekommen der Bewegungen der Atome des Universums ohne dem unergründlichen Einverständnis Gottes ein unmögliches Unterfangen ist.⁵⁰⁹

Soll heißen: da Gott es nicht anders will, könne man eben nichts machen. Dabei hatte er sehr wohl die menschlichen Ursachen der kritischen Situation begriffen. Der Sultan bemerkte den Wesiren gegenüber nämlich, dass alles „durch die Unfähigkeit der in diese Gegend gesandten Großstatthalter verursacht ist, denn sonst wäre es ein leichtes gewesen, mit diesen Banditen fertigzuwerden.“⁵¹⁰ Damit hatte er die eigentliche Ursache des Problems richtig erkannt, aber er hatte nicht die Kraft oder den Willen durchzugreifen. In dieser Situation der allerhöchsten Unentschlossenheit ergriff der dritte Wesir Kara Aḥmed Paşa das Wort und erinnerte den Sultan daran, dass „die Abwehr der Übeltäter in Anwesenheit seiner Majestät eine leichte Angelegenheit“⁵¹¹ sei. Anders ausgedrückt: Die Meldung (‘arż) Tekeoğlu Mehmed Paşas, der seine gefährliche Lage dem großherrlichen Divan, seinem über-

⁵⁰⁷ MATRAKÇI-B 100r und MATRAKÇI-A 106r: *fitne ve âşûb deryâsı taşar*. DŽAJA, *Austro-Turcica*, 297, der Empfang des dort angeführte und vom 21. Oktober 1548 datierte Bericht (HHStA: *Turcica* I/7-4), wurde von König Ferdinand in seinem Schreiben vom 22. November 1548 bestätigt.

⁵⁰⁸ Hierzu: CHESNEAU 94 und DŽAJA, *Austro-Turcica*, 319; HHStA: *Türkei*, I/7-4: 162v.

⁵⁰⁹ MATRAKÇI-B 100r: *ammâ çün zerrât-ı kâyinâtüñ harekâtı haqquñ irâdet-i ezeliyesi muta‘allağ olmadan vukû‘a gelmek emr-i muḥâldür deyü*. Etwa in der Bedeutung von: „Der Mensch denkt aber Gott lenkt.“ Bei MATRAKÇI-A 106r fehlt dieser Satz, offensichtlich war sich der Autor der Peinlichkeit sultanischer Entscheidungsschwäche bewusst.

⁵¹⁰ MATRAKÇI-B 100r, 100v; MATRAKÇI-A 106r: *vüzerâya ḥiṭâb edüb aytdki: ol cânibe irsâl olan beglerbegilerüñ kötülüğindendür ve illâ ol müfsidlerüñ haqqından gelmek âsân idi*.

⁵¹¹ MATRAKÇI-B 100v und MATRAKÇI-A 106r: *Aḥmed Paşa [...] müfsidlerüñ müdâfa‘ası hażîret-i ḥüdâvendigârüñ ‘izz-i ḥużûrında emr-i sehildür deyü yâd edüb istihkâr etmişidi*.

geordneten Kommando, meldete und zur Eile mahnte, reichte nicht, um von Kânûnî Sulţân Süleymân eine klare Entscheidung zu erwirken. Nicht einmal den drei Paşas, die sich unerlaubt entfernt hatten, wurden irgendwelche Konsequenzen für ihre Befehlsverweigerung angedroht. Alle weiteren militärischen Entscheidungen lassen sich auf die Initiative des dritten Wesirs Kâra Aḥmed Paşa zurückführen. Dieser Fatalismus steht in starken Kontrast zur energischen und selbstbewussten Truppenführung, wie man sie bei seinem Gegenspieler Şâh Tahmâsb immer wieder feststellen kann. Bezeichnenderweise zeichnet der *nişâncı* Celâlzâde Muşafâ ein entgegengesetztes Bild: demnach hatte der Sultan vom Vorrücken der Kızılbaş gegen Tercan und Erzincan erfahren und von sich aus Kâra Aḥmed Paşa befohlen, gegen die Kızılbaş zu ziehen.⁵¹²

5.4.1.1 Feldherr

Auffallend ist auch hier wieder das Schweigen der Chronisten über Rüstem Paşa, über den nicht einmal der in seinen Diensten stehende Maṭrâḳçı Naşûḥ positives zu berichten weiß. Vom Großwesir und von dem mit der eigentlichen Truppenführung betrauten Würdenträger könnte man viel eher als vom dritten Wesir eine Entscheidung hinsichtlich des weiteren Feldzugsverlaufes erwarten. Im Normalfall war der Sultan als Oberbefehlshaber zwar über alle militärischen Vorgänge unterrichtet, betraute aber den Großwesir mit der Truppenführung, dem dann der Titel *serdâr-ı ekrem* (etwa: Generalfeldmarschall)⁵¹³ für die Dauer des Feldzuges (oder bis auf Widerruf) durch ein *berât*⁵¹⁴ verliehen wurde.⁵¹⁵ Im Zusammenhang mit diesem Feldzug lässt sich eine Ernennung Rüstem Paşas zum *serdâr-ı ekrem* zwar nicht nachweisen, doch bei der Beschreibung der Flucht Alkâs Mîrzâs an die Pforte nennt CELÂLZÂDE in seiner Aufzählung der Titel und Funktionen des Großwesirs nach der „Berufsbezeichnung“ *vezîr-i aʿzam* den Titel *sipehsâlâr-ı aḳdam*.⁵¹⁶ *Sipâhsâlâr*, *serdâr* und *serʿasker* bedeuten aber nicht nur etymologisch ungefähr dasselbe, Heerführer nämlich, im osmanischen Sprachgebrauch sind sie auch synonym.⁵¹⁷ Wenn nun Kâra Aḥmed Paşa zum *sipehsâlâr* bzw. *serdâr* ernannt

⁵¹² CELÂLZÂDE 394a.

⁵¹³ Im Gegensatz zu allen anderen Wesiren, denen, wenn sie mit der Truppenführung betraut wurden, nur der Titel *serdâr*, Feldmarschall, niemals *serdâr-ı ekrem*, zustand. Hierzu: UZUNÇARŞILI, *Teşkilât*, 158.

⁵¹⁴ Dem *serdârluḳ* oder *serʿaskerluḳ berâtı* vgl.: PAKALIN III 177.

⁵¹⁵ UZUNÇARŞILI, *Teşkilât*, 158-166.

⁵¹⁶ CELÂLZÂDE 380b und MAṬRAḲÇI-B 72r: *destûr-i aʿzam ve nâzir-i ekrem* im Zusammenhang mit dem Rückzug von Tebriz.

⁵¹⁷ PAKALIN III 176, 177, 179-181, 235; HAIG, S.W.: „Serdâr,“ in: *IA* X 512, 513.

wird,⁵¹⁸ hat das zwangsläufig einen Verlust der (militärischen) Kompetenzen des Großwesirs zur Folge, da es für die militärischen Angelegenheiten von nun an ein zweites, wenn auch untergeordnetes, Kommando gibt. Rüstem Paşa war zwar nicht abgesetzt und es gibt keine Hinweise darauf, dass er zum damaligen Zeitpunkt in irgendeiner Weise entmachtet worden wäre, doch man muss das Vertrauen, das Süleymân in Kara Ahmed Paşa setzte als Tadel und als Zurückweisung für Rüstem verstehen. Rüstem Paşa wird in seiner Funktion als „Truppenführer des Salomons der Zeit“⁵¹⁹ erst im Feldlager zu Hama, im Jänner 1549 öffentlich gepriesen.

Der Sultan setzte für dieses Mal wieder auf seinen dritten Wesirs, Kara Ahmed Paşas und befahl ihm am 1. Ramazân 955/4. Oktober 1548⁵²⁰ mit fünftausend Soldaten,⁵²¹ Truppen des Pfründenaufgebotes und Janitscharen in Eilmärschen (*ilgâr*)⁵²² gegen die Kızılbaş zu ziehen. Da mit *ilgâr* ausschließlich ein schneller Angriff zu Pferde bezeichnet wird,⁵²³ musste Ahmed Paşa, wenn er seine Truppen geschlossen -d.h. die Kavalleristen des Pfründenaufgebotes gemeinsam mit den infanteristisch kämpfenden und mit Feuerwaffen ausgestatteten Janitscharen- gegen den Feind führen wollte, „2.000 Janitzern auf maulthier unnd saumbross“ setzten „von mer fürderung wegen.“⁵²⁴ Die Janitscharen wurden als Dragoner eingesetzt, das heißt, sie mussten zum Gefecht absitzen.⁵²⁵ Das war insoweit auch die beste Lösung, da die Arkebuse als

⁵¹⁸ ÂLÎ-N 68v, 69r; ÂLÎ-W 55v: *vezîr Ahmed Paşa sipehsâlâr-ı ceng-âzmâ ta'yîn olındı; PEÇEVÎ I 274: serdâr şüiden-i vezîr [...] Ahmed Paşa.*

⁵¹⁹ MATRAKÇI-B 123r: *leşkerkeş-i Süleymân-ı zemân olan Rüstem Paşa*; Bei Hamâ, als die Fortsetzung des Krieges bekannt gemacht wurde.

⁵²⁰ MATRAKÇI-B 100v; MATRAKÇI-A 106v.

⁵²¹ LUTFI 441: *nice biñ leşger ile*; NAVÂ'Î, *Ṭahmâsb*, 183: احمد پاشا وزیر خود را با پنج هزار کس از منزل آمد به زبانگیری روانه نموده; die österreichischen Angaben bei DŽAJA, *Austro-Turcica*, 319 HHStA: *Türkei*, I/7-4: 162v „angeverlich mit 25.000 pfärdten“ sind viel zu hoch gegriffen.

⁵²² MATRAKÇI-B 100v und MATRAKÇI-A 106v: *bir nice ümerâ-i pileng-intikâm ve asker-i nuşret-encâmdan süvâr ve ceng-sâz ve piyâde-i tüfeng-endâz ile ilgâr edüb*; SELMÂN 74v: *ba'z-ı nâmver begleriyle ve kapu halkından yarar asker ile*; CELÂLZÂDE 394a: *yeñiçeriler ile dilâverân-ı sinân-dest [...] koşulub*; ÂLÎ-W 55v und ÂLÎ-N 68v: *cigerdâr-ı çeri-i yeñiçeri ve dilâver-i serserî nice biñ câbüksuvâr timar êri*; KARAÇELEBİZÂDE 151: *ber vech-i isti'cal vezîr-i sûtûde-tedbîr Ahmed Paşa irsâl olındı.*

⁵²³ DÖRFER I 193, 194 [70]; Für weitere osmanische und türkische Bedeutungen siehe: PAKALIN II 3; *Derleme* VII 2466; *Tarama* III 1940 (ılgamak). Später wurde darunter auch ein Eilmarsch zu Fuß ohne Gepäck verstanden. Hierzu: ZENKER 89.

⁵²⁴ HHStA: *Türkei*, I/7-4: 162v; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 319.

⁵²⁵ Für die Dragoner als „Totgeburt der Kavallerie“ siehe EDELMAIER, „Kavallerie“, 30, 31.

Waffe für die berittene Truppe nicht besonders taugte.⁵²⁶ Pistolenreiter wurden damals in Europa gerade erst eingeführt⁵²⁷ und Bandelierreiter mit Karabinern, die in der Lage waren, aufgesessen zu schießen⁵²⁸ und deren Wirkung die Osmanen auf dem Balkan am eigenen Leib kennen- und fürchten gelernt hatten,⁵²⁹ waren in der osmanischen Armee noch nicht eingeführt. Damit ist diese Stelle einer der ältesten Belege, in der die Janitscharen beritten kämpften. Spätere Versuche Rüstem Paşas während eines der Persienfeldzüge eine zweihundert Mann starke, mit Karabinern ausgerüstete Truppe auf eigene Kosten aufzustellen, geriet aus wartungstechnischen Problemen zu einem Misserfolg.⁵³⁰ Zählt man zu den Janitscharen noch das Pfründenaufgebot dann kommt man auf eine Streitmacht von immerhin 4.500 Berittenen, welche die Osmanen trotz des noch lange anhaltenden Mangels an Reittieren⁵³¹ aufzubringen in der Lage waren.

Nach dem Aufbruch Kara Ahmed Paşas erging an alle Burgherren oder Festungskommandanten (*dizdâr*), der Befehl, die Pässe und Wege unpassierbar zu machen und Passwächter (*dîdebân ve negehbân*) einzusetzen. Anscheinend war man höheren Orts mit ihren bisherigen Leistungen nicht besonders zufriede-

⁵²⁶ HALE, John R.: „Armies, navies and the art of war“, in: ELTON, Geoffrey Rudolf (Hg): *The New Cambridge Modern History, II The Reformation*, Cambridge (u.a.) 1990, 540-569, hier: 555.

⁵²⁷ FIEDLER, *Kriegswesen*, 216, 217.

⁵²⁸ Karabiner (auch Bandelierarkebusen, Petrinale oder Reiterbüchse genannt) verfügten wie die Pistolen über ein Radschloß und bildeten ab der Mitte des XVI. Jahrhunderts die Hauptfeuerwaffe der Kavallerie. Allerdings beschränkte sich der Einsatz von Feuerwaffen hoch zu Roß auf einige gut trainierte Einheiten. Weniger geübte Truppen saßen ab, um zu schießen. Hierzu: ORTENBURG, *Waffe*, 53, 60, 122; HALE, „Arms“, 555; HALE, John R.: *War and Society in Renaissance Europe 1450-1620*, Baltimore 1985, 55.

⁵²⁹ BUSBECQ, Ogier Ghiselin de: *Omnia quæ extant Opera*, 2. von Rudolf NECK erweiterte Ausgabe, Graz 1968 (¹Basel bei Jo. BRANDMÜLLER, 1740) 184: *ex quo discere potui Turcis magnus terrori esse minores sclopetos, quorum ex equis usus est. Idem usu venire audio Persis*. BUSBECQ, Ogier Ghiselin de: *The Turkish Letters of Ogier Ghiselin de Busbecq Imperial Ambassador at Constantinople 1554-1562*, Oxford ²1968 (¹1927, englische Übersetzung der Edition Elzevir 1633 von Edward Seymour FORSTER), 122, 123; BUSBECQ-ST, 125, 126.

⁵³⁰ Hierzu: BUSBECQ-N 184, 185: *Amittebatur quotidie aliquid aut frangebatur, raris qui possent reficere*; BUSBECQ-F 123, 124; BUSBECQ-ST 126; sowie UZUNÇARŞILI, *Kapıkulu*, I 377 und JENNINGS, R.C.: „Firearms, Bandits and Gun Control“, in: *AO VI* 1980, 339-350 hier 341 dieselbe Stelle unter Berufung auf BUSBECQ-F.

⁵³¹ LUTFÎ 440, 441.

den, da die Befehle „mit Drohung und Nachdruck“ erteilt wurden.⁵³² Wahrscheinlich sind damit die kurdischen Herren von Kürdistân-i Diyâr-i Bekr gemeint. Aḥmed Paşa wurde offensichtlich als Vorausabteilung⁵³³ abgefertigt, denn am 10. Ramaẓân 955/13. Oktober 1548 folgte ihm der Sultan nach und machte sich auf den Weg nach Harput,⁵³⁴

damit er dem Schach Tachmas den Pass verlegt, [...] dann er diesen Zug vor sich nam / ließ er alle schwere Rüstwägen zu Cara Hemid / und zohe so unbeladen und leicht er jimmer kundt.⁵³⁵

Doch der Sultân traf erst am 18. Ramaẓân 955/21. Oktober 1548⁵³⁶ in Harput ein. An genau diesem Tag gelangte Aḥmed Paşa nach Kemah⁵³⁷ nachdem er das Erzincan passiert und die Kızılbaş unter Şâh Tahmâsb abgezogen waren. Die Route Aḥmed Paşas ist in den narrativen Quellen gut dokumentiert, lässt sich aber relativ schwer nachvollziehen. Er ist „die Berge Kurdistâns überquerend“⁵³⁸ - es muss das Kürdistân-i Diyâr Bekr gemeint sein - von Ergani über Palu nach Harput (in der Nähe des heutigen Elâziğ) gezogen, was sich vielleicht mit den damaligen Wegeverhältnissen erklären lässt. Danach zog über eine Tebük genannte Örtlichkeit,⁵³⁹ vermutlich ein Flusstal, in die Region von Çapakçur/Bingöl, überquerte den Pass von Çapar und fiel Kiğı passierend in das Euphrattal von Erzincan ein.⁵⁴⁰ Er nahm also einen Zickzackkurs in Richtung Tercan, der vielleicht den damaligen geographischen Verhältnissen geschuldet ist. Spätestens nach Kiğı war mit Feindberührung zu rechnen,

⁵³² MATRAKÇI-B 101r, 101v; MATRAKÇI-A 106v: *‘alâ vechi t-tehdîd ve t-te’kîd*; Für die Passwächter siehe: ORHONLU, Cengiz: *Osmanlı İmparatorluğu’nda Derbend Teşkilâtı*, 2. erweiterte Auflage İstanbul 1990 (1964) 9-14, 65-73.

⁵³³ SELMÂN 74v: *muḳaddemü l-cuyûş*.

⁵³⁴ Der Sultan brach nach MATRAKÇI-B 102v: 8. Ramaẓân 955/11. Oktober 1548 nach MATRAKÇI-A 107v: am 10. Ramaẓân 955/13. Oktober 1548 nach Harput auf. Wahrscheinlich ist das letzte Datum korrekt, da an diesem Tag das Lager bei Devegeçidi (wahrscheinlich das heutige Devedurağı nordwestlich von Diyarbakır) aufgeschlagen wurde und eine Marschleistung von fünfzehn *mîl* realistisch scheint, hierzu siehe MATRAKÇI-B 110r sowie das Itinerar im Anhang.

⁵³⁵ LEWENKLAU 429.

⁵³⁶ Nach CELÂLZÂDE 394b erst zwei Tage später, am 20. Ramaẓân 955/23. Oktober 1548.

⁵³⁷ MATRAKÇI-B 111r.

⁵³⁸ CELÂLZÂDE 394b: *cibâl-i Kürdistânı geçüb*; MATRAKÇI-B 104v und MATRAKÇI-A 108r: *niçe derbend ve kûh ve şahrâyı aşub*.

⁵³⁹ MATRAKÇI-B 108v.

⁵⁴⁰ MATRAKÇI-B 100v, 101r; MATRAKÇI-A 107r: *Ḥamîdden kal‘e-i Çapakçûr ve derbend-i Çapâr ve kal‘e-i Kîğı cânibinden teveccüh edüb*; CELÂLZÂDE 394a, 394b und nach ihm ‘ÂLÎ-W 55v; ‘ÂLÎ-N 69r; PEÇEVÎ I 274, 275 sprechen ebenso von Erzincan als Ziel. Hin- gegen SELMÂN 74v: *Erz-i Rûm semtine irsâl olunub*, 75r; LUṬFÎ 441. CHESNEAU 94.

da die Kızılbaş das Euphrattal kontrollierten. Der Marsch Aḥmed Paşas hatte den Sinn, die Kızılbaş aus der Ebene von Erzincan zu vertreiben und zu verhindern, dass der Schah von Tercan weiter nach Erzincan vorstieß. Wäre es dennoch so gekommen, hätte Aḥmed Paşa seine Stellung am östlichen Ausgang der Ebene von Erzincan solange halten müssen, bis das osmanische Hauptheer von Harput über Pertek, das heutige Tunceli und Pülümür ebenfalls ins Euphrattal gelangte und es dort zur offenen Feldschlacht gekommen wäre.

5.4.1.2 Das Husarenstück des ‘Osmân Paşa

Der Schah blieb zunächst mit einigen *ķôrķîs* in Kötür.⁵⁴¹ Dort befand sich eine strategisch wichtige Stelle mit einer Brücke über den Karasu, der unweit von Tercan in den Euphrat mündet. Seine Truppen wurden von den Gassot auf stattliche vierzig- bis fünfzigtausend Mann geschätzt, die nur mit leichtem Gepäck - *avec peu de bagage*⁵⁴² in Erzincan und Bayburt waren. Ṭahmâsb erfuhr nun durch zwei Çemişkezeklü-Späher, vom Aufbruch Alkâs Mîrzâs nach Iran, und dass der Sultan auf Harput und Kara Aḥmed Paşa nach Kiğı vorrückten.⁵⁴³ Aufgrund der zweitausend Musketenschützen, die Aḥmed Paşa mit sich führte,⁵⁴⁴ beriet der Schah mit seinen *ķôrķîs* nämlich İbrâhîm Âkâ-yi Burbur, Cilavdâr Muḥammed Yüzbaşî, Maḳşûd Beg İnânoglı und Muḥammed Âkâ İnânoglı⁵⁴⁵ die nächsten Schritte. İbrâhîm Âkâ-yi Burbur schlug vor, nach Mâmâ Hâtûn zu ziehen und dort auf die Truppen aus Bayburt zu warten, ebenso jemanden nach Erzincan zu schicken, mit dem Befehl diese Stadt endgültig niederzubrennen und dann ebenfalls nach Mâmâ Hâtûn abzurücken. Gleichzeitig sollten zweitausend Mann vorausgesandt werden, „und falls Aḥmed Paşa nach Kiğı gekommen sei, mit ihm kämpfen.“⁵⁴⁶

⁵⁴¹ HÂṬIRÂT 626; HORN 84; für die Lesung Kötür statt Âb-i Tütûn siehe Seite 768.

⁵⁴² GASSOT 28v.

⁵⁴³ HÂṬIRÂT 627 und HORN 84, 85 schreiben كَفَّ statt كَغَى.

⁵⁴⁴ HÂṬIRÂT 627: احمد پاشا با دو هزار توفنگچی پیش فرستاد; HORN 84.

⁵⁴⁵ HÂṬIRÂT 627; HORN 85 macht aus den beiden İnânoglıs eine Person.

⁵⁴⁶ HORN 84; HÂṬIRÂT 627:

و دو هزار کس پیش بفرستیم که اگر احمد پاشا بکفّه [کَغَى] آمده باشد باو دستبرد
بنمایند.

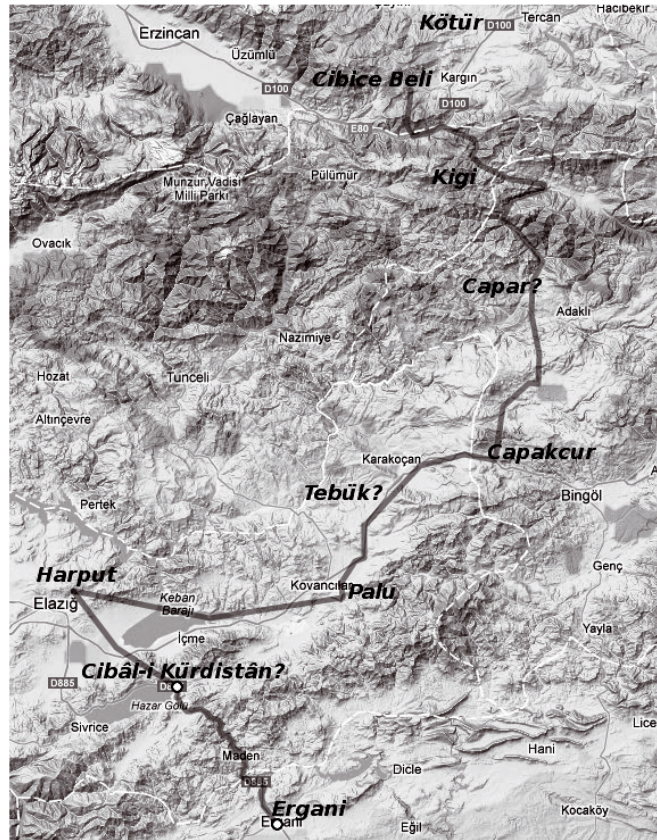


Abbildung 5.3.: Feindberührung im Oktober 1548: Mutmaßliche Route des Aḥmed Paşa, Gefecht des ʿOṣmân Paşa bei Cibice Beli, Lager Ṭahmâsbs bei Kötür (©Google-Maps)

Letztendlich entschied man sich aber doch den Vorschlag Muḥammed Âḡâ İnânoglıs: da man sich bis auf zehn *farsah* (ca. 60 km) an Erzincan herangekommen sei, gleich dorthin zu ziehen, diese Gegend vollständig dem Erdboden gleichzumachen und falls der Sultan mit seinen Truppen kommen sollte, über die Straße nach Bayburt hin auszuweichen.⁵⁴⁷

Da Schach Tachmas kundtschafft bekoḡnen / wie der Sultan Soleiman jme nachzüge: furcht er jm / dorffts nit wagen / dass er weiter wer fortgeruckt: zohe nur ghen Erzincan / verbreñte die Statt / und verwüst das Land herumb / und macht sich darnach wider in sein Land.⁵⁴⁸

Vom Marsch des Sultans nach Harput kann der Schah erst nach dem 10. Ramazân 955/13. Oktober 1548 dem Tag des Aufbruches erfahren haben. Seine Kundschafter waren aber bis Göl Başı vorgerückt, wo einer von ihnen am 13. Ramazân 955/16. Oktober 1548 „gespiesst“ wurde.⁵⁴⁹ Da der Schah aber schon am Mittwoch, den 14. Ramazân 955/17. Oktober 1548⁵⁵⁰ Erzincan in Richtung Bayburt verlassen hatte, müssen die folgenden Ereignisse in diesem Zeitraum stattgefunden haben. Während der Schah bei Erzincan lagerte und die von seinen Heerführern eingebrachte Beute inspizierte und jeden seiner Fürsten mit Ehrenroben auszeichnete,⁵⁵¹ ließ ẖara Aḡmed Paşa eine Gruppe seiner Leute aussuchen, die noch gute Pferde hatten und sandte sie unter

⁵⁴⁷ Heute gibt es zwei Routen von Erzincan nach Bayburt, eine über Kelkit und eine über den Kolçekmezdağı. HORN 85; ḤÂTIRÂT 627:

ما بده فرسخی ارزنجان رسیده ایم چرا کوچ کرده بارزنجان نرویم و آنجا نیز بالتّمام بسوزانیم بمجرّد همین که احمد پاشا پیش آمده چرا خودرا معاف داریم اگر چنانچه حضرت خواندگار باز خود بیاید از راه بایرد برویم و بیرون آئیم.

⁵⁴⁸ LEWENKLAU 429.

⁵⁴⁹ Siehe Seite 751.

⁵⁵⁰ RÛMLU-N 433 und ḤULÂŞA-PK 155v: در روز چهارشنبه چهاردهم ماه مبارک رمضان; RÛMLU 334: در روز چهارشنبه دهم رمضان; der 10. Ramazân 955/13. Oktober 1548 ist ein Samstag. CIHÂNÂRÂ 78r: در روز چهارشنبه چهارم رمضان; der 4. Ramazân 955/7. Oktober 1548 ist ein Sonntag. RÛMLU-S 151.

⁵⁵¹ MUNŞÎ I 73:

سر بسیار و اخترمها و الاهیائی که در این معارکه بدست در آمده بود در ارزنجان بنظر خسرو کامکار کامرام در آورده هر یک فراخور خدمت بنوازشات شاهانه سر افراز شدند.

dem Kommando des Statthalters von Malatya, ‘Osmân Paşa,⁵⁵² von Kiğı⁵⁵³ in das Tal des Karasu zur Aufklärung voraus.⁵⁵⁴ Dann kam es endlich zur Feindberührung: „In der Tercan Ovası bei einer Cebbe Cibel genannten Örtlichkeit,“⁵⁵⁵ halbem Wege zwischen Erzincan und Tercan⁵⁵⁶ stießen die von Ahmed Paşa kommandierten Osmanen auf ein Detachement von *kôrçîs* der Ustâclu und der Zülkadrlu, die der Schah an dieser exponierten Stelle zur Sicherung und um Gefangene zu machen, gelassen hatte.⁵⁵⁷ Er selbst sicherte den Weg von Tercan nach Bayburt um zu verhindern, dass die Osmanen İsmâ‘îl und Bahrâm Mîrzâ in den Rücken fielen.

Hier gibt es nur widersprüchliche Angaben über die Stärke der beiden Gruppen, so wird in einer Quelle für die unter ‘Osmân Paşas Kommando stehenden Teile eine Truppenstärke von siebzig⁵⁵⁸ und in anderen von vierhundertfünfzig,⁵⁵⁹ fünfhundert,⁵⁶⁰ und sechshundert⁵⁶¹ Mann gesprochen. Diesen standen auf der Gegenseite nach safavidischen Angaben ein-⁵⁶² bis zweihun-

⁵⁵² Bei NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183 ist ‘Osmân Paşa schon *hâkim* von Aleppo, ein Amt, das ihm erst am 8. Muḥarrem 956/6. Februar 1549 gegeben wurde; HULÂŞA-PK 155v; RÜMLU-N 433; RÜMLU 334; RÜMLU-S 151: ‘Osmân Çelebi. MATRAKÇI-B 104r und MATRAKÇI-A 108r; ‘ÂLÎ-N 69r; ‘ÂLÎ-W 55v, 117v: hier wird derselbe Vorfall vom Autor mit dem Naḥçivân-Feldzug in Zusammenhang gebraucht. SELMÂN 75r; PEÇEVÎ I 275.

⁵⁵³ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183: von Malatya aus.

⁵⁵⁴ CELÂLZÂDE 394b: *dil almağa kaşd ile*; MATRAKÇI-B: 104r und MATRAKÇI-A 108r: *şâh-ı mahzûluñ keyfiyet-aḥvâlinden haber ve vücûd-i bî sûdin ebter etmekiün*.

⁵⁵⁵ MATRAKÇI-B 104v und MATRAKÇI-A 108r: *Tercân şahrâsında Cebbe Cibel demekle mezkûr maḥall*.

⁵⁵⁶ KIRZIOĞLU, *Kafkas*, 106 und YERASIMOS, *Voyageurs*, 217 sowie 46 im Kartenteil und passim geben einen Ort namens Zorun/Zurun heute Çayır yazı an. Der Cibice Boğazı liegt sich zwischen den Dörfern Esenyurt (Çavşek/Şâvşek) und Şengül. Siehe Seite 742.

⁵⁵⁷ HÂTİRÂT 627: *قورچیان ذو القدرلو و استاجلو که بقراولی گذاشته بودیم*; HULÂŞA I 331 und NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183 nur Zülkadrlu; HORN 85; Sie waren nicht, wie PEÇEVÎ I 275 behauptet „von ihrem Heer getrennt“ sondern bewusst an dieser exponierten Stelle gelassen worden. Für قراولی vgl. DERFER I 399-403 [276].

⁵⁵⁸ SELMÂN 75r.

⁵⁵⁹ HULÂŞA I 331.

⁵⁶⁰ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183.

⁵⁶¹ NAVÎDÎ 100; CIHÂNÂRÂ 78r.

⁵⁶² NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183:

ما نیز از قورچیان ذوالقدر صد کس جدا کرده ابراهیم بیگ یوزباشی قرقلو افشار را در آنجا گذاشتیم که زبانگیری نمایند.

dert⁵⁶³ nach osmanischen Angaben gar zweitausend⁵⁶⁴ Kızılbaş gegenüber, die unter dem Kommando der *yüzbaşı* der Zûlqadr standen.⁵⁶⁵ Einer der Kommandanten war der *yüzbaşı* İbrâhîm Beg Kırklı Afşâr,⁵⁶⁶ der zweite Kara Halîfe⁵⁶⁷ (wahrscheinlich Kara Halîfe Şâmlu).⁵⁶⁸ Beide werden in den jeweiligen Quellen als einziger Kommandant genannt.

Das Gefecht wird in den Quellen lebhaft geschildert; zunächst gelang der osmanische Angriff:

Die Kızılbaş hatten aufgrund der großen Kälte und des Schnees ein Feuer entfacht, wodurch sie sich verrietten. ‘Osmân Paşa und die Seinen sahen das und griffen sofort an.⁵⁶⁹ In der Nähe dieses Lagers ließ ‘Osmân Paşa vierzig bis fünfzig Pferde, die gescheut und sich von ihren Fesseln gelöst hatten, einfangen und Töpfe und Kessel an ihre Schweife binden.⁵⁷⁰ Dann teilte er seine Leute in drei Gruppen ein,⁵⁷¹ gab ihnen die Pferde und griff gegen Abend das Lager an, indem er die Pferde als erstes auf die Zelte der Kızılbaş hetzen ließ. Die Kızılbaş wurden nachts in ihren Zelten schlafend überrascht.⁵⁷² Von drei Seiten überrascht, hielten die schalftrunkenen Kızılbaş die angreifende Osmanen zunächst für ihre eigenen Leute und wurden in Massen niedergesäbelt. Einige setzten sich ab, um zu verhindern, dass sie sich gegenseitig töteten⁵⁷³ und einige kämpften weiter.⁵⁷⁴ Die meisten Kızılbaş verließen ihr Lager unter

⁵⁶³ CIHÂNÂRÂ 78r: یوزباشان ذو القدر که هر یک با تاین بقراولی رفته. Wenn man annehmen darf, dass unter einem *yüzbaşı* tatsächlich hundert Mann dienen, wären zweihundert, je hundert Ustâclu und Zûlqadrlu-*ķôrçîs* anzunehmen.

⁵⁶⁴ SELMÂN 75r.

⁵⁶⁵ NAVÎDÎ 100; CIHÂNÂRÂ 78r.

⁵⁶⁶ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183.

⁵⁶⁷ SELMÂN 75.

⁵⁶⁸ Weder unter den Ustâclu noch unter den Zûlqadrlu lässt sich ein *halîfe* dieses Namens nachweisen, dafür ist ein gewisser Kara Halîfe Şâmlu aus dem Jahr 956/1549 bekannt, siehe HULÂŞA I 340. KIRZIOĞLU, *Kafkas*, 193 der sich hier ausschließlich auf SELMÂN stützt, gibt leider nicht an, warum er eine Zugehörigkeit zu den Zûlqadrlu annimmt.

⁵⁶⁹ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183.

⁵⁷⁰ SELMÂN 76r; PEÇEVÎ I 275; ‘ÂLÎ-N 69r und ‘ÂLÎ-W 55v.

⁵⁷¹ SELMÂN 76r.

⁵⁷² HULÂŞA-PK 155v: ایشان از روی استراحت نزول کردند;
RÛMLU-S 151; RÛMLU-N 432; RÛMLU 333, 334:
ایشان در محلی از برای استراحت نزول نمودند و بفرات خاطر بخواب رفتند; HORN
85; NAVÎDÎ 100; CIHÂNÂRÂ 78r: بودند; MATRAKÇI-B 104v
und MATRAKÇI-A 108r; CELÂLZÂDE 394b: *selâfîn-i şeyâfîn-ķarînden bir mîkdâr melâ’in ta’yîn-i hâsirîn hiyyâm ile bir vâdîde konmuşlar [...] vaķt-i hyâb imiş.*

⁵⁷³ CELÂLZÂDE 395b: *gendüler ile mukâtele ederler çann edüb.*

⁵⁷⁴ SELMÂN 77v.

Ḳara Ḥalîfe und flohen in die Berge,⁵⁷⁵ sodass die ortsansässigen Türken und Kurden ihre Zelte ausplündern konnten.⁵⁷⁶

Das kann nur nach dem Gefecht stattgefunden haben. Davor hatten sich die Ḳızılbaş jedoch tapfer zur Wehr gesetzt:

Denn die Ḳızılbaş gelangten bald zu ihren Pferden und stellten sich nach dem Verlust von fünf *ḳôrçîs* den Osmanen entgegen.⁵⁷⁷ Während des Angriffes wurde das Pferd ‘Osmân Paşa verwundet und warf ihn ab, sodass er am Boden weiterkämpfen musste und nur knapp den Ḳızılbaş entrinnen konnte.⁵⁷⁸ Sein Sohn jedoch fiel durch die Hand İsfendiyâr Begs, des Sohnes Ḳamber Begs Siyâh Manşûrs.⁵⁷⁹ Diese nahmen die Verfolgung nicht auf, da sie eine Falle vermuteten⁵⁸⁰ – der Sultan hätte ja mit dem größten Teil seiner Armee schon da sein können – und erkannten, dass sie den flüchtenden ‘Osmân Paşa sowieso nicht mehr einholen konnten.⁵⁸¹ Und die Osmanen hatten allen Grund zur Flucht: das Lager des Schah befand sich nämlich ganz in der Nähe⁵⁸² und eine militärische Konfrontation mit Ṭahmâsb wollte der verwundete ‘Osmân Paşa vermeiden, seinen Auftrag, die Ḳızılbaş auszuforschen hatte er ja bereits erfüllt.⁵⁸³

Militärisch war dieser Zusammenstoß ein typisches Husarenstück: eine flinker, kühner Handstreich, der jedoch nicht von Dauer war. In diesem Sinn war das ganze Unternehmen von untergeordneter Bedeutung und so sah es auch die französische Gesandtschaft – *quelques petit escharmouche de peu d’importâce*.⁵⁸⁴ Immerhin fand es in allen Chroniken Eingang, ausführlicher natürlich in die osmanischen. Und das hängt nun wieder mit seinem Charakter

⁵⁷⁵ SELMÂN 78v; CELÂLZÂDE 395a.

⁵⁷⁶ SELMÂN 78v: *ve şolḳadar bâr u bengâh ve hîme hurgâh braḡup ḳaçdılar ki ol diyârûñ etrâki ve ekrâdi bî nihâye ḡanâyim ile muḡtanam oldılar.*

⁵⁷⁷ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183.

⁵⁷⁸ MATRAḲÇI-B 106r-107v; MATRAḲÇI-A 109r; CELÂLZÂDE 394b, 395a; LUṬFÎ 441; SELMÂN 77v-78v; ‘ÂLÎ-N 68v, 69r; ‘ÂLÎ-W 55v, 56v, 57r; PEÇEVÎ I 275, 276; NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183; LEWENKLAU 429.

⁵⁷⁹ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183.

⁵⁸⁰ SELMÂN 77r, 77v: *düşmân ‘askeriniñ bir cânibun şikâf êdüb semt-i selâmete hurûc êtdiler ve ol tâ’ife-i hâ’ife bunlarûñ busuda ‘askerleri vardur dëyü ‘aḳablarınca varmaḡa iḳdâm etmeyüb dönüb ḳaçdılar.*

⁵⁸¹ MATRAḲÇI-B 107v: *düşmen-i nikbet-eşer ‘Osmân Paşa idüğinden ḡabîr ve âḡâh olub ‘aḳablarına düş üb dest-i iḳtidârları ‘arûs-i zaferuñ dâmânına êrmeyecek anlar dahı dönüb ‘azîmet-i pürre hezîmet gösterdiler.*

⁵⁸² CELÂLZÂDE 395a: *ittifâken ol câ-yı ceng-i muḳâtele-i târ u teng kenâr-ı ordû-yı evbâşân-ı şeng u meşeng imiş.*

⁵⁸³ MATRAḲÇI-B 104r; MATRAḲÇI-A 108r.

⁵⁸⁴ GASSOT 29v.

als Husarenstück zusammen, der in der moralischen Wirkung auf die eigene Truppe und nicht in der militärischen Wirkung auf den Feind lag. Denn dieser gelungene Überraschungsangriff war das erste Gefecht, in dem die Osmanen die Initiative auf ihrer Seite hatten. Die Nachricht vom mutigen, kühnen und selbstaufopfernden ‘Osmân Paşa, war deshalb mehr von psychologischer denn militärischer Bedeutung. So wird ‘Osmân Paşa einmal mit dem Propheten İsmâ‘îl⁵⁸⁵ und ein anderes Mal mit dem mythischen persischen Helden Rüstem und dann mit dem Propheten Hızır (Elias)⁵⁸⁶ verglichen. Diese - zumindest aus Sicht der osmanischen Zeitgenossen - große Heldentat⁵⁸⁷ des ‘Osmân Paşa war demnach kaum mehr als ein militärisches Unentschieden, das für die Osmanen aus Gründen der Truppenmoral freilich von außerordentlicher Bedeutung war.

Nach dem Überfall ‘Osmân Paşas auf die Vorhut der Kızılbaş sandte Ahmed Paşa seinen *kapuci başı* an die Pforte, und ließ ihn von den militärischen Leistungen seines Untergebenen berichten.⁵⁸⁸ Woraufhin diesem, ‘Osmân Paşa, „ein windschnelles Pferd mit wunderschönem Zaumzeug, ein juwelenbesetztes Schwert und unvergleichliche Ehrengewänder gesandt“⁵⁸⁹ und eine Erhöhung (*teraqqî*) von fünfzigtausend Aspern gewährt wurde.⁵⁹⁰ Seine Begleiter wurden ebenso belohnt.⁵⁹¹ Während die *kôrçîs* „am Dienstag des gesegneten Monats Ramazân“⁵⁹² in Erzincan zur Audienz zugelassen wurden und „viele Köpfe, Trophäen und arabische Pferde mit Zaumzeug aus vergoldetem Silber“ einbrachten.⁵⁹³

Die safavidische Bilanz sieht trockener aus: an eigenen Verlusten beklagte man wie eben erwähnt fünf *kôrçîs*. Die osmanischen Verluste betrugen viel-

⁵⁸⁵ MATRAKÇI-B 105v; MATRAKÇI-A 108v.

⁵⁸⁶ MATRAKÇI-B 105r, 106r; MATRAKÇI-A 108v; SELMÂN 76v.

⁵⁸⁷ So: SELMÂN 77v: *bu dilâverlûgi ma‘ârik-i devrânda ve bu bahâdurluğı mafâviz-i zemânda hergez iûns ve cân görmîş degüldür.*

⁵⁸⁸ SELMÂN 75r, 77v; MATRAKÇI-B 107v; MATRAKÇI-A 109v.

⁵⁸⁹ SELMÂN 77v: *ol muqâbeledê rıht-ı zîbâ ile semend-i bâdpâ ve müzehheb şemşîr ve hıl‘athâyı bî nezîr irsâl olunub.*

⁵⁹⁰ MATRAKÇI-B 107v; MATRAKÇI-A 109v; SELMÂN 78r: *ve livâ-yi meserret-nümâsına teraqqîler ‘inâyet olunub.*

⁵⁹¹ SELMÂN 78r: *ve ol ma‘rakada bile olanlara dirlüklü dirlügünce terraqîler, dirlügi olmay-anlara kemâyanbağı dirlükler ‘inâyet olındı.*

⁵⁹² NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183: *به تاریخ يوم الثلاثاءي شهر رمضان المبارك.*

⁵⁹³ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183; CIHÂNÂRÂ 78r; HULÂŞA-PK 155v; NAVÎDÎ 100:

سرھا و اخترمه های ایشان و اسبان بدونامی با زینهای طلا و نقره و شمشیرهای مصری و نیزه های عربی و زره های داودی به درگاه جهان پناه آورده.

leicht wirklich nur dreißig Mann⁵⁹⁴ und die Anzahl von fünfundachtzig Mann könnte eine Übertreibung im Siegesschreiben Ṭahmâsb sein.⁵⁹⁵ Die osmanischen Verluste dürften wirklich recht groß gewesen sein. Hatte ‘Osmân Paşa nur sieben Begleiter, dann waren dreißig Tote viel, hatte er fünfhundert, dann waren fünfundachtzig auch noch sehr viel. Die Kızılbaş hatten nach eigenen Angaben den Großteil oder doch zumindest „eine sehr große Anzahl“⁵⁹⁶ getötet. Wenn wir diesen Verlustzahlen Vertrauen schenken dürfen, dann stehen sie in keiner Relation zum Ergebnis. Der Befehl für ‘Osmân Paşa lautete ja den Feind auszuforschen, und nicht, ihn zu überfallen und sich selbst und seine eigene Truppe in Lebensgefahr zu bringen. Der Vollständigkeit halber seien noch drei Kameraden ‘Osmân Paşas erwähnt, die später wieder in untergeordneter Bedeutung auftauchen werden: Mehmed Beg, ‘Alî Podyan und Piyâle.⁵⁹⁷

5.4.1.3 Der Abzug des Schah

Der Schah verließ Erzincan am 14. Ramazân 955/17. Oktober 1548 - aus Angst, wie die osmanischen Chroniken behaupten, in Wirklichkeit aber wohl eher wegen der späten Jahreszeit - und zog über Bayburt nach Erzurum.⁵⁹⁸ Die *kôrçîs* brachten einen Gefangenen ein, der „über alles Bescheid wusste.“⁵⁹⁹ Bei ihm handelte es sich um Kâsim Oğlan Pâzûkî, der aus der Festung von Erzurum herausgekommen war.⁶⁰⁰ Sie brachten ihn zum Schah, der ihn befragte. Kâsim Oğlan Pâzûkî gab bereitwillig Auskunft und berichtete, dass der Sultan persönlich gegen ihn, Ṭahmâsb, aufgebrochen war, Alkâş Mîrzâ nach Bagdad geschickt worden sei (7. Oktober 1548),⁶⁰¹ um von dort aus nach Iran einzufallen, und dass Kara Ahmed Paşa mit seinen Truppen heranzöge.⁶⁰² Dies war sicherlich ein weiterer Grund dafür, den Rückzug zügig fortzusetzen, zumal sich der Schah für den Schaden, den Alkâş und der Sultan angerichtet hatten,

⁵⁹⁴ HULÂŞA-PK 155v; HULÂŞA I 331; RÜMLÜ 334; RÜMLÜ-S 151.

⁵⁹⁵ NAVÂ’Î, *Ṭahmâsb*, 183.

⁵⁹⁶ NAVÎDÎ 100; HÂṬIRÂT 627: جميع كثری از رومیان کشته شده بودند; HORN 85.

⁵⁹⁷ MATRAKÇI-B 104r, 107r; MATRAKÇI-A 108v; für Podyân ‘Alî siehe BOA: KK 664m, 74; Handelt es sich bei Piyâle um den nachmaligen Piyâle Paşa?

⁵⁹⁸ HÂṬIRÂT 627; HORN 85, 86.

⁵⁹⁹ MATRAKÇI-B 108r: *mezûr dil cümle aḥvâle vâkıf idi*.

⁶⁰⁰ HÂṬIRÂT 628; HORN 86.

⁶⁰¹ Siehe den Abschnitt 6.

⁶⁰² MATRAKÇI-B 107v-108v; MATRAKÇI-A 109v-110v; HÂṬIRÂT 627, 628; HORN 86.

gerächt hatte.⁶⁰³ Daraufhin zogen die Kızılbaş von Erzurum „über die Ausläufer der Berge Georgiens“⁶⁰⁴ nach Üç Kilise/Etschmiadzin in der Ebene von Çukur Sa‘ad, wo sie Anfang Şevvâl 955/3.-12. November 1548 eintrafen.⁶⁰⁵ Der Schah scheint dann, jede militärische Auseinandersetzung vermeidend, in Richtung seines Winterlager nach Karabağ hin abgezogen zu sein. Ein Teil seiner Truppen stieß aber in die andere Richtung, nach Trabzon vor.⁶⁰⁶

Ahmed Paşa setzte den Kızılbaş in das Euphrattal nach und kam dem Heerlager des Schah sehr nahe. Er hätte wohl den Kampf mit Tahmâsb hätte aufnehmen sollen, schließlich wurden ihm die Janitscharen unterstellt. Doch das ŞEREFNÂME behauptet das Gegenteil: „obwohl sich beide Gruppen bis auf ein *menzil* genähert hatten, brachten sie nicht den Mut auf, zu kämpfen.“⁶⁰⁷ Verschiedene Quellen sprechen aber dennoch von einem Gefecht zwischen dem Schah und Ahmed Paşa. Von einer direkten Konfrontation zwischen den beiden berichtet erstmals Johann Maria Malvezzi in seinem Brief an König Ferdinand vom 28. November 1548. Als Zeitraum für das folgende Ereignis kommt Oktober 1548 in Frage.

Achmath Bascha, alls er uber ain pruckhen kumben, so man nennt Chiopan Kiupri, das wasser aber Cara Su, hatt er den Sofy antroffen, als er sich aber schwächer dan die persianischen gemerkht, hatt er wider zuruckh in Caraemith zu dem Türckhen umb mer hilff geschickht. [...] Der Sofy hatt Achmath Bascha angriffen, ist also auf beyden tailen woll unnd ritterlich gestritten worden, doch zu letst sein die Türckhen mit grossen schaden wider auf Caraemith zu irem hern abzogen, der Sofy hatt in nachgeiagt, sich aber über die Granitz nit gelassen, den Caraemith ist ain fesst lanndt von wegen der wasser, so darumb unnd dardurch fliesen.⁶⁰⁸

Die „Chiopan Kiupri“ über den „Carasu“ befindet sich aber östlich von Pasin, von einem Gefecht dort ist außer an dieser Stelle nichts bekannt geworden, doch würde es in den Ablauf der Ereignisse (Abzug des Schah von Erzurum, Verfolgung durch Ahmed Paşa) passen. Vielleicht ist auch die Brücke von Kötür gemeint, wo sich der Schah tatsächlich aufgehalten hat. Jedoch die Behauptung, dass Diyarbakır durch Wasser - er meint wohl Wassergräben - geschützt

⁶⁰³ MATRAĞCI-B 109r; MUNŞI I 73.

⁶⁰⁴ CELÂLZÂDE 395b: *cibâl-i Gürcistân eteklerninden*.

⁶⁰⁵ HÂTİRÂT 628; HORN 86; HULÂŞA 332; HULÂŞA-PK 155v; RÜMLÜ 334; RÜMLÜ-N 433; CİHÂNÂRÂ 78r; NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 184.

⁶⁰⁶ CİHÂNÂRÂ 77v; NAVÎDÎ 99.

⁶⁰⁷ ŞEREFNÂME II/1 583; ŞEREFNÂME II/2 590; ŞEREFNÂME II 201:

با وجود آنکه در مابین هر دو فریق قریب یک منزل مسافه مانده بود جرأت بر مقابله و مجادله ننموده.

⁶⁰⁸ HHStA: *Türkei I/7-4*, 162v, 163r; NEHRING, *Austro-Turcica*, 319.

sei, entbehrt jeder Grundlage. Wenn sie in eigener Person nicht gegeneinander kämpften, und die Brücke sich auf Kötür bezieht, dann bildet wohl das Husarenstück des ‘Osmân Paşa den Kern für diese Behauptung. Wahrscheinlich ist gemeint, dass Teile der von ihnen befehligten Truppen gegeneinander gekämpft hätten. Als wahrer Kern bleibt immerhin, dass die Truppen Ahmed Paşas (ob unter dem Befehl ‘Osmân Paşas oder nicht bleibt dahinbgestellte) mit denen des Schah gekämpft hatten und dass Diyarbakır für die Kızılbaş unerschbar blieb. In der osmanischen Geschichtsschreibung erwähnt erstmals ‘Âlî im biographischen Teil seiner *Künhü l-Aẖbâr* einen Kampf zwischen Kara Ahmed Paşa und Tahmâsb.⁶⁰⁹ Seine Ausführungen werden fast wörtlich von İbrâhîm Peçevî und ‘Osmânzâde Tâ’ib Ahmed übernommen.⁶¹⁰ Kara Ahmed Paşa benachrichtigte den Sultan vom Abzug des Schah - diese Botschaft wurde am 17. Ramazân 955/20. Oktober 1548 im osmanischen Lager bekannt⁶¹¹ - und er selbst zog dann nach Kemah.⁶¹²

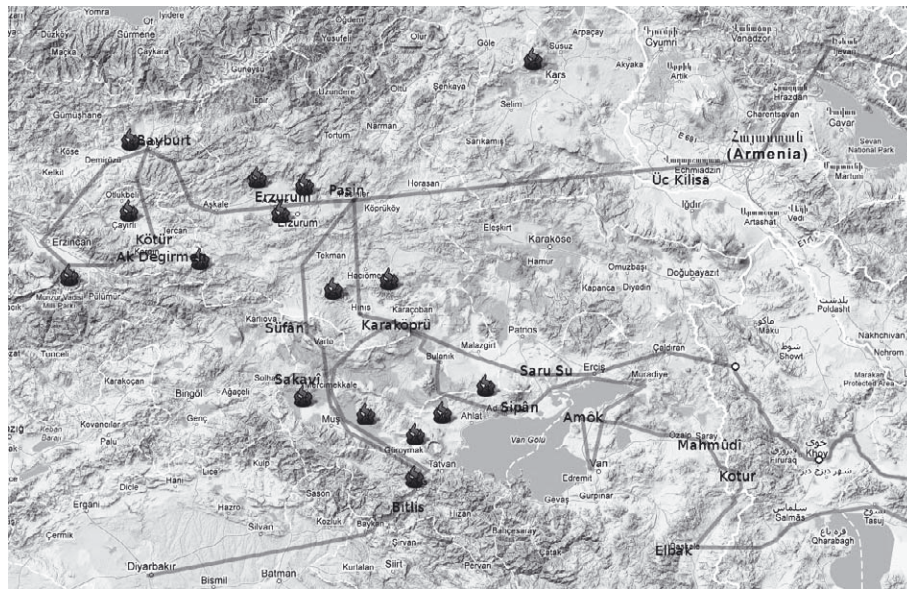


Abbildung 5.4.: Sultan und Schah (©Google-Maps)

⁶⁰⁹ ‘ÂLÎ-W 110v: *hattâ bir kerre Şâh Tahmâsuñ ordusını şebihûn kıldı.*

⁶¹⁰ PEÇEVÎ I 24; ‘OŞMÂNZÂDE, *Hadîka*, 31.

⁶¹¹ MATRAKÇI-B 111r: *Şâh dönüb kaçdı, dëyü haber geldi.*

⁶¹² CELÂLZÂDE 394b: *civâr-i kal’e-i Kemâha nüzûl edüb.*

(Legende zu Abbildung 5.4: Die Osmanen zogen über Elbâk und Koṭûr nach Van und verfolgten die Kızılbaş bis Karaköprü. Von dort zogen sie über Bitlis nach Diyarbakır. Die Kızılbaş zogen von Çaldıran nach Karaköprü und dann nach Pasin, von dort setzten sie den Osmanen bis Bitlis und wandten sich wieder nach Pasin. Von dort plünderten sie Erzurum, Erzincan und Bayburt aus. Gegen Ende Oktober zogen sie über Üç Kilisâ nach Qarabâğ ab.)

Da der Schah noch immer nicht daran glauben, dass man Alkâs in den persischen Irâq gesandt hatte,⁶¹³ befahl er seinem Sohn İsmâ'îl Mîrzâ mit einigen Emiren nach Schirwan zu ziehen und dieses zu unterwerfen.⁶¹⁴ Und beurlaubte Bahrâm Mîrzâ und İbrâhîm Hân mit den Truppen aus dem persischen Irâq, Fârs und Kerman.⁶¹⁵

Da Nahrung und Futter in der Residenzstadt Tebriz und Umgebung knapp waren, wandten wir uns mit dem Heere Azerbaycans und Schirwans nach Qara Bâğ, sodass wir das Winterlager in der Provinz zu Berda⁶ verbrachten und die [Versorgung] durch Lebensmittel und Rüstung in jenem Jahr durch Şekî, Georgien und jener Gegend sicherstellen ließen.⁶¹⁶

Doch Tahmâsb ließ es nicht bei der Forderung an Dervîş Muḥammed Hân, die Kızılbaş bei der Versorgung zu unterstützen, bleiben. Alle anderen Quellen unter anderem auch seine HÂṬİRÂT sprechen davon, dass er befahl, Şekî einzunehmen. Diese Aufgabe übertrug er dem Kommandanten der *kôrçîs*, Sêvindük Beg Afşâr, der mit einer stattlichen Armee - die Zahlen schwanken von zweitausendfünfhundert bis zehntausend Mann - in Şekî einfiel. Die *kôrçîs* plünderten und verwüsteten Şekî während Dervîş Muḥammed Hân in die Burg Kîş floh, wo er sich verschanzte.⁶¹⁷ Als die Nachricht vom Einfall Alkâs Mîrzâs in das Landesinnere bestätigt wurde, befahl Tahmâsb, den nach Schirwan entsandten Truppen, also die Detachments unter dem Kommando seines Sohnes İsmâ'îl Mîrzâ, und der Fürsten Abdullâh Hân Ustâclu, Gökçe Sultân und Sêvindük Beg Afşâr, umzukehren sich bei ihm einzufinden.⁶¹⁸ Durch den Abzug Sêvindük Begs, bekam Dervîş Muḥammed Hân, der sich von Şekî nach

⁶¹³ HÂṬİRÂT 628: هنوز باور نمی‌کردیم.

⁶¹⁴ Siehe den Abschnitt 7.2.

⁶¹⁵ HÂṬİRÂT 628; NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 184.

⁶¹⁶ NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 184:

به واسطه آن که خورش و علیق در دار السلطنة تبریز و نواحی تعذر داشت با لشکر آذربایجان و شیروانات روانه قرا باغ شدیم که الکای بردع قشلاق نموده خورش و ضروریات لشکر در این سال از الکای شکی و گرجستان و آن حدود سامان فرمائیم.

⁶¹⁷ HÂṬİRÂT 628; HORN 86; NAVÂ'Î, *Tahmâsb*, 184 جلال الدین سوندی بیگ قورچی باشی
HULÂŞA-PK 155v; RÛMLU 334 RÛMLU-S 151; RÛMLU-N 433; CİHÂNÂRÂ 78r.

⁶¹⁸ RÛMLU-N 433; HULÂŞA I 332.

Kîş, dessen Belagerung sofort aufgenommen worden war, geflüchtet hatte, eine letzte Schonfrist.⁶¹⁹ Davor jedoch plünderten sie die Region von Şekî bis Berda^c aus. Dabei sollen ihnen 200.000 Schafe 50.000 Kühe und fünftausend Pferde, sowie 30.000 Fuder (*harvâr*) Weizen und Reis in die Hände gefallen sein. Diese Beute wurde später im Heer verteilt.⁶²⁰

5.4.2 KRIEG OHNE SCHLACHT - VERWÜSTUNG OHNE ENDE

Osmanen und Kızılbaş standen sich von April bis November 1548 direkt gegenüber. Militärisch kam es nur zu einem wichtigen Ereignis, der Eroberung der Festungsstadt Van. Daneben kam es zu kleineren Geplänkel zwischen Vorhut bzw. zwischen Vorhut und Nachhut sowie zu Gefechten, die sich entweder aus der Bewegung oder im Zuge der kampfkraftigen Aufklärung ergaben. Insgesamt kam es zu sieben militärischen Konfrontationen zwischen dem osmanischen Hauptheer und den Kızılbaş, von denen keine von großer Bedeutung war. Dem in den Quellen reichlich dokumentierten Husarenstück des ‘Osmân Paşa stehen Beispiele von Kampfverweigerung gegenüber. Das dramatischste Beispiel dafür ist der Abzug dreier osmanischer Paşas von Kötür (davon übrigens zwei ehemalige Kızılbaş). Die Paşas hatten damit sogar einem expliziten Befehl des Sultans zuwider gehandelt. Daraus ergibt sich nun folgendes Bild (siehe Tabelle 5.1):

- in fünf von den sieben Gefechten, die von Juli bis November 1548 geschlagen wurden, lag die Initiative bei den Kızılbaş,
- die beiden anderen Gefechte (inklusive das Husarenstück des ‘Osmân Paşa) gehen auf die Initiative Aḥmed Paşas zurück;
- in fünf Fälle wurde gegen Vor- bzw. Nachhuten gekämpft;
- nur zwei kämpfte die Hauptmacht der Kızılbaş unter dem direkt gegen osmanische Truppen.

Diese bescheidene militärische Bilanz steht im krassen Missverhältnis zu den großen Verwüstungen, die der Schah im Zuge seiner Abwehrmaßnahmen ergriffen hatte. Die Auswirkungen der von Tahmâsb als Abwehrmaßnahme eingesetzte Taktik der Verbrannten Erde sollten in der ortsansässigen Bevölkerung noch lange zu spüren sein. Zwei Gruppen waren ganz besonders in diese Auseinandersetzungen verwickelt: die anatolischen Kızılbaş und die,

⁶¹⁹ HULÂŞA-PK 155v; RÜMLU-N 433; RÜMLU 334; RÜMLU-S 151; CİHÂNÂRÂ 78r.

⁶²⁰ NAVÂ’î, *Tahmâsb*, 184, 185.

meist bäuerliche armenische Bevölkerung, von der ich annehme, dass sie die Mehrheit der Bevölkerung bildete. Beide versuchten auf ihre Weise ihre Lage zu meistern.

Tabelle 5.1.: Gefechte (ohne Van)

Datum	Ort	Osmanen	Kızılbaş	Resultat
23. Juli	GİRDE-i MİŞE	Vorhut unter Alkâs Mîrzâ	4-500 Mann unter Şâhvêrdi Sultân und Şâh ‘Alî Sultân Tekelü	schwere Verluste bei den Kızılbaş, Osmanen erbeuten das Feldzeichen Şâh ‘Alî Sultân
	Marand	Vorhut unter Alkâs Mîrzâ	200-1.000 Mann unter Tabî Ağa Zûlqadr und Emîr Ğayb Beg Ustâclu	schwere Verluste auf beiden Seiten
3. August	Tisûc	Nachtwache unter Turhân Beg von ‘Ayntâb	Nachtwache unter Hûvâce Hûşnâm	200 tote Osmanen, Turhân fällt, Kızılbaş erbeuten sein Feldzeichen
4. August		Nachhut unter Kara Ahmed Paşa	unbekannt	Kızılbaş lösen sich vom Feind
September	Kötür	Ulama, Mehmed und Hızır Paşa	Ma‘şûm Beg Şafavî, Schah	Flucht der Paşas
Oktober	Cibice Beli	‘Osmân Paşa	ķôrçîs der Ustâclu und Zûlqadr	fünf Tote ķôrçîs 30-80 gefallene Osmanen, Verwundung des osmanischen Kommandanten, einige osmanische Gefangene
November	Çôbân Köprüsi am Karaşu	Ahmed Paşa	Schah	schwere Verluste auf osmanischer Seite

5.4.2.1 Spuren eines Kızılbaş-Aufstandes

Mit dem Marsch der Kızılbaş nach Tercan/Erzincan brachte der Schah einen weiteren Faktor der osmanisch-safawidischen Beziehungen ins Spiel: die anatolischen Kızılbaş. Gerade dieser Feldzug bietet aufgrund der zufriedenstellenden Quellenlage die Möglichkeit, das Zusammenwirken der anatolischen Kızılbaş mit der safavischen Kızılbaş-Armee nachzuzeichnen: Am 27. Şaʿbân 955/1. Oktober 1548⁶²¹ hatte der Schah seinem Sohn İsmâʿîl Mîrzâ⁶²² befohlen, von Aḳ Degirmen⁶²³ mit einigen tausend Soldaten gegen Bayburt zu ziehen.⁶²⁴ Etwas später folgte Bahrâm Mîrzâ mit seinen Truppen nach. Aus den Quellen kann weder die genaue Mannschaftsstärke noch der Zeitrahmen in dem sich die folgenden Ereignisse abspielten genau erschlossen werden. Nur soviel kann mit einiger Sicherheit gesagt werden: Der Schah, der sich nun irgendwo bei Tercan befand, befahl „die Distrikte Bayburt und Tercan gänzlich niederzubrennen und zu verwüsten,“⁶²⁵ während İsmâʿîl und Bahrâm Mîrzâ die osmanischen Truppen bei Bayburt binden sollten, damit der andere Teil der Armee Erzincan ausplündern konnte. Die Vermutung Malvezzis, der im Zusammenhang mit dem Vorrücken des „Königs von Persien“ gegen Sivas von der Möglichkeit einer Rebellion in Anatolien rechnete,⁶²⁶ traf tatsächlich ein. Als der Schah nach Erzincan, wohin seine Armee mittlerweile abgerückt war, nachrückte, zeigte sich, dass die safavidischen *ḫalîfes* erfolgreich waren: Obwohl die Osmanen einige von ihnen aufgegriffen hatten, gelang ihnen die Mobilisierung der anatolischen Anhänger. So klagt Maṭrakçı Naşûh, dass sich „das in der Gegend befindlichen Unfug treibende Gesindel und die Gruppe, die sich die Schlechtigkeit zur Gewohnheit gemacht hatte“⁶²⁷ - also die anatolischen Kızılbaş, dem Schah angeschlossen hatten.

Die beim glaubenslose Schah, der sich in der Ebene von Erzincan aufhielt, befindlichen holzbeinigen, übeltätigen Kızılbaş-Türken, welche auf dem Schachbrett der Welt ihr ganzes Leben lang Bauern waren, setzten sich ‚Şâh!‘ sagend auf die Pferde der *reʿâyâ*, die ihnen gerade in die Hände fielen und um ihre Schande mit dem Unglück der Unterdrückten zu

⁶²¹ HULÂŞA-PK 155r, 155v: شهر جمادى الأول سنة مذكور also der 4. Juli 1548 kann nicht korrekt sein. Das richtige Datum nach: RÜMLÜ 333; RÜMLÜ-S 150, 151.

⁶²² Nach MUNŞÎ I 72 sei Bahrâm Mîrzâ damit betraut worden.

⁶²³ MAṬRAKÇI-A 104v; MAṬRAKÇI-B 96v.

⁶²⁴ NAVÂʾÎ, *Tahmâsb*, 182.

⁶²⁵ HORN 83; HÂTİRÂT 626.

⁶²⁶ HHStA, *Türkei*, I/7-4 111r-116v; DŽAJA, *Austro-Tucica*, 297; Malvezzi an Ferdinand vom 21. Oktober 1548.

⁶²⁷ MAṬRAKÇI-B 96v: *eṭrâf-ı vilâyetde bulunan eṣrâr-ı bed-kerdâr ve tâyife-i şaḳâvet-şiʿâr yanlarına cemʿ olub*, 97r; MAṬRAKÇI-A 104v; CELÂLZÂDE 394a.

gewinnen, brannten sie Erzincan mit seiner Umgebung nieder, durch den Wein der Arroganz wurden sie verrückt und wussten nicht mehr, was sie sagten.⁶²⁸

Der Schah hatte zwar angeordnet, „dass überall wo sich eine Moschee befände einer der Edlen den Ort besetze, damit niemand dieselbe beschädige. Außer den Moscheen sollten sie jedoch sämtliche Gebäude anzünden.“⁶²⁹ Allerdings handelte es sich wohl mehr um das politische Idealbild eines gerechten (Verteidigungs-)Krieges das der Schah mit seiner Behauptung, die religiösen Einrichtungen im Feindesland zu schonen, für sich zeichnet. Denn auch die Kızılbaş-Emire konnten das Niederbrennen der Moschee von Erzincan nicht verhindern, waren ihre anatolischen Parteigänger ja nicht nur hartnäckig bei der „Zerstörung der Länder“ sondern auch bei der „Belästigung der Religiosität.“⁶³⁰ Es ist eigentlich unerheblich, ob es die regulären Truppen oder die anatolischen Kızılbaş waren, die dem anderslautenden Befehl des Schah zuwiderhandelten. Diese Moschee wurde wie ganz Erzincan zerstört, wie wir aus einer Eingabe des Kadis von Erzincan, Mevlânâ Hüseyn, vom 13. Cemâzî II 957/29. Juni 1550 wissen:

Da der Kadi von Erzincan Mevlânâ Hüseyn einen Brief geschickt und mitgeteilt hatte, dass die Kızılbaş die in Erzincan befindliche große Moschee⁶³¹ niedergebrannt hatten und die vakf-Einkünfte den [Wieder-]Aufbau nicht gestatten, man sie aber um vierzigtausend Aspern wie ehemals machen könnte, wurde dem Großstatthalter befohlen, dass er [der Kadi] soll die Mittel aus seinem vakf selbst aufbringen und den Wiederaufbau beginnen lassen soll.⁶³²

⁶²⁸ MATRAKÇI-B 99r; MATRAKÇI-A 105v: *Erzincân şahrâsında temekkün üzre furan şâh-ı bî-dînüñ yanındağı ağaç ayaklu kızılbaş-ı evbâş türkleri ki saḥ-ı zemîniñ naṭ-ında dükelî ömrleri piyâdelükle geçmişdi şâh deyü elleri erdügi gibi re-âyâ atlarına süvâr olub maḥlûmlaruñ dâd-i diliyle yüzkarasın kazanmağıcün Erzincânı eṭrâfiyle yandurub şerâb-ı gurûr ile lâ-yakıl olub ne dedüklerinden bilmez oldılar.*

⁶²⁹ HORN 83; HÂTİRÂT 626:

مقرر کردم که هر کجا مسجدی باشد یکی از اعیان لشکر رفته در آنجا بنشیند که کسی متعرض مساجد نشود و سواي مساجد تمامی خانهارا میسوختند.

SÜMER, *Kuruluş*, 67 bezieht sich auf eine andere Ausgabe derselben Quelle.

⁶³⁰ MATRAKÇI-B 97r: *ol ehl-i fesâd-ı fîne-nihâd tahrib-i bilâde ve taḥzîb-i ibâde muşîr olub.*

⁶³¹ Diese „große Moschee“ (*câmi-i kebîr*) könnte die Ulu Camii oder Gülâbi Bey Câmi'i sein, deren vakf-Einkünfte sich im Jahre 1591 auf 10.800 Aspern beliefen. Hierzu siehe: MİROĞLU, İsmet: *Kemah Sancağı ve Erzincan Kazası (1520-1566)*, Ankara 1990 149, 150; MİROĞLU, İsmet: „XVI. Yüzyılın Başlarında Erzincan Şehri (1516-1530)“, in: *TD XVIII-XIX/1974-75* 71-82, hier 75. KEMALİ, Ali: *Erzincan, Tarihi, Coğrafî, Toplumsal, Etnoğrafî, İdari, İhsai, inceleme araştırma tecrübesi*, İstanbul ²1992 (¹1932) 202-204.

⁶³² BOA: KK 209, 71: *Erzincân kâzisi Mevlânâ Hüseyn mektûb gönderüb: Erzincânda vâkı' olan câmi-i kebîri kızılbaş iḥrâk edüb evkâf-ı mahsûs binâsına müşâ'id olmayub kırk biñ*

Das brutales Vorgehen der Kızılbaş wird von MATRAKÇI folgendermaßen beschrieben:

In jedem Dorf und jeder Gemeinde, in der sie auf ihren Weg nach Erzincan vorbeikamen, raubten sie Geld und Gut der Untertanen. Die einheimische Bevölkerung floh aus Furcht. Jene, denen es nicht vergönnt war sich zu retten, wurden getötet und manche entfernten sich, um von ihren Umtrieben gezeit zu sein, in die Berge.⁶³³

Sie brachten die Untertanen zur Flucht von ihren Heimstätten und Orten und die Kinder und Jugendlichen der Bürger zum Weinen und Heulen, die schwachen und alten Frauen brachten sie um und plünderten sie aus.⁶³⁴

Die armenischen Chronisten Zacharias und Arakel von Tebris berichten ebenfalls von der Verwüstung osmanischer Länder durch ʿTahmâsb, der Hınıs, Pasin, Erzurum, Tercan, Kiğı, Bayburt, Erzincan und İspir ausplünderte.⁶³⁵ Besonders schrecklich soll eine Gruppe namens Hôrcînlu die als „niedere boy nöker“ bezeichnet wurden,⁶³⁶ gewütet haben und die selbständig vorgingen. Die Bevölkerung einer ganzen osmanischen Provinz floh vor ihnen.⁶³⁷

Als man sie fragte: ‚Welcher Hân oder welcher Kızılbaş hat eure Provinz überfallen, dass ihr solcherart geflohen seid?‘ da gaben sie zur Antwort: der Hôrcînlu Sultan ist in unser Land gekommen.⁶³⁸

Von den *grandes inhumanités* wissen auch die französischen Gesandten.⁶³⁹ Auch Malvezzi berichtet davon, dass der Schah Erzurum plündern ließ und immer weiter nach Westen vorrückte.⁶⁴⁰ Danach wollten die Kızılbaş nach

ağça ile kemâkân yapılar dèyü ‘arz etmegin vakfından tedârik edüb binâ etdüresin begler-begîye hükm-i şerîf buyurıldı.

⁶³³ MATRAKÇI-B 97v und MATRAKÇI-A 105r: *Erzincâna varınca her kârîye ve kâşabaya ki uğradılar el vilâyet ehli dehşetinden kaçub tarîk-ı hâlâşa mecâl bulmayanlar şehid ve ba‘zîleri mikrinden emîn olmağıçün dâmen-ı kühsâra yapışub ba‘îd oldılar.*

⁶³⁴ CELÂLZÂDE 394a: *re‘âyâ-yı mesâkin ve evṭanından gürzân evlâd u eṭfâl-i berâyâ nâlân ve geryân edüb ‘acz ve pîr zenânı katl u gâret eyleyüb.* Er bezieht dies allerdings ausschließlich auf die Truppen des Schah, da bei ihm osmanische Untertanen, die sich während dieses Feldzuges gegen den Großherren erheben, nicht erwähnt werden.

⁶³⁵ BROSSET, *Collection*, I 574 und II 9.

⁶³⁶ NAVÎDÎ 99: ادانی بوی نوکران که [به] خورجینلو معروف بود اند.

⁶³⁷ NAVÎDÎ 99: مردم یک ولایت از خورجینلو گریخته.

⁶³⁸ NAVÎDÎ 99:

از ایشان پرسیده بود اند که کدام خان و کدام قزلباش به ولایت شما آمده بود که چنین جلوی وطن کردید؟ جواب گفته بودند که خورجین لو سلطان به ولایت آمده بود.

⁶³⁹ CHARRIERE, *Negotiations*, II 83; Schreiben de Morvielles aus Venedig an Heinrich II. vom November 1548.

⁶⁴⁰ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 291, 292.

Sivas, der Heimatprovinz Pîr Sultân Abdâls, wo sich aber auch Ulama und Hızır Paşa befanden, weiterziehen, was ihnen vom Schah untersagt wurde, da dieser über die weiteren Absichten der Osmanen im Unklaren war.⁶⁴¹ Vielleicht spielte auch die Tatsache eine Rolle, dass die Osmanen einige Stücke ihrer Artillerie dorthin gesandt hatten.⁶⁴² Ähnliches geschah auch, als İsmâ'îl Mîrzâ nach Bayburt kam, wo sich der Großstatthalter von Erzurum, Tekeoğlu Mehmed Paşa befand. Dieser schrieb über die anatolischen Kızılbaş, dass „jene viehischen Türken wie die finsternen Wolken auf ihn zu stürzten und wie das Ungeziefer des Erdreiches überall hervorgekrochen kamen.“⁶⁴³

Diejenigen anatolischen Kızılbaş, denen Tahmâsb untersagte, von Erzincan nach Sivas zu ziehen, wurden mit dem bei Erzincan erbeuteten Vieh nach Tebriz geschickt. Irgendwann zwischen dem Aufbruch des Sultans von Diyarbakır und seinem Eintreffen in Seyyidler Karîyesi, also zwischen dem 8. und 15. Ramazân 955/11. und 18. Oktober 1548⁶⁴⁴ erfuhr der Großstatthalter von Van, İskender Paşa, dass diese Gruppe des „türkischen Kızılbaş-Gesindels“⁶⁴⁵ am Eingang zum Kara Dere Derbendi lagerte. Er griff sie unverzüglich an, besiegte sie, sandte ihre Köpfe an die Pforte und nahm ihnen das Vieh ab.⁶⁴⁶ Dieser Sieg İskender Paşas über anatolische Viehtreiber ist einer der wenigen Belege für ein militärisches Unternehmen, das im Zuge dieses Feldzuges osmanischerseits gegen die anatolischen Kızılbaş durchgeführt wurde. Dieser Aufstand wurde tatsächlich auf Betreiben der iranischen Kızılbaş initiiert. Doch die Mobilisierung der anatolischen Kızılbaş hat aber nur teilweise funktioniert, da einige der safavidischen Emmissäre von den osmanischen Behör-

⁶⁴¹ MATRAKÇI-B 99r: *mahrûsa-i Sivas [...] ol zümre-i kûtâh-endîşe ve fırka-ı ilhâd-pîşe ol cânibe gitmek* 99v *sevdâsında olub bu fikr-i muhâlîle hoşhâl olub-ırdılar, gendülere re'îs olan şâh-ı pür-ıtblîs bu cânibde Hudâvendigâr hazîretleriniñ teveccüh-i hümayûnlarınıñ keyfiyet ahvâline vukûf bulmayınca bunların bî tavaqquf Sivası gitmelerin tecvîz görmeyüb icâzet vèrmedi*. Vgl. GASSOT 28v; CHESNEAU 94.

⁶⁴² DŽAJA, *Austro-Turcica*, 296.

⁶⁴³ MATRAKÇI-B 98r und MATRAKÇI-A 105r: *Mehmed Paşa dâmet me'âlihü şehâb-ı muzlim gibi üzrine akub varan ve haşerât-ı arz gibi her yêrden hurûc edüb çıkan ol etrâk-i behâyim 'alâyim [...]*. In diesem Zusammenhang verdient eine Formulierung bei Hasan Beg Rûmlu Aufmerksamkeit, dieser bezeichnet die Truppen İsmâ'îls als „errettende (bzw. erlösende und befreiende) Armee der Kızılbaş“, (siehe: RÜMLÜ 333: *فئة ناجية قزلباش*). Lässt sich daraus etwa folgern, dass die „errettende Armee“ jene „gerettete Gemeinschaft“, (*gürûh-ı nâcî*) erlöst, mit der nur die anatolischen Kızılbaş gemeint sein können? Für *gürûh-ı nâcî* als Eigenbezeichnung der anatolischen Kızılbaş siehe KEHL-BODROGI, *Aleviten*, 51.

⁶⁴⁴ LEWENKLAU 429, 430: *Cariei Seidler [...] Es kamen Kundschaftt dahin / sampt etlichen Köpfen / vom Basscha zu Wan / und vom Achmet Basscha geschickt*.

⁶⁴⁵ MATRAKÇI-B 103v; MATRAKÇI-A 107v: *evbâş-ı kızılbaş etrâkleri*.

⁶⁴⁶ MATRAKÇI-B 103r - 104r; MATRAKÇI-A 107v; SELMÂN 80r.

den aufgegriffen wurden, sodass sich nur jene anatolischen Kızılbaş erheben konnten, durch deren Gebiet die safavidischen Truppen tatsächlich zogen. Das war von Erzurum bis Erzincan der Fall. Für die Armee des Schah konnten diese Fanatiker nur insoweit von Nutzen sein, als man sie als Plünderer einsetzen und mit dem erbeuteten Vieh nach Tebriz schicken konnten. Dass sie dabei umkamen war eine Belanglosigkeit. Weder ihr Engagement für den Schah noch ihr Untergang war den safavidischen Chronisten eine Erwähnung wert.

5.4.2.2 Die Armenier: Leiden und Diplomatie

Weiter oben wurde darauf hingewiesen, dass die anatolischen Kızılbaş die Pferde der Schutzbefohlenen (*re'âyâ*) stahlen,⁶⁴⁷ an einer anderen Stelle spricht Tekeoğlu Mehmed Paşa von den „Schutzbefohlenen“ (*re'âyâ*)⁶⁴⁸ Bayburts, die von den Kızılbaş ausgeplündert wurden. Unter *re'âyâ* wurden im osmanischen Sprachgebrauch alle Steuer zahlende Untertanen egal welchen Glaubensbekenntnisses, in einem engeren Sinne vor allem die Bauern verstanden.⁶⁴⁹ Hier meint MATRAKÇI aber ohne Zweifel die Armenier, denn einige Zeilen weiter oben schreibt er vom „glaubenslosen Schah“⁶⁵⁰ dessen Anhänger die Bevölkerung ausplündern. Doch gerade das Gegensatzpaar *şâh-ı bî-dîn* und *re'âyâ* ist bemerkenswert, da „Muslim“ anstelle von *re'âyâ* - wie es bei CELÂLZÂDE immer geschieht - die Verwerflichkeit des Schah viel deutlicher ausdrücken würde. Zumal derselbe Chronist keine Gelegenheit auslässt, den Schah unislamischen Verhaltens zu zeihen und in einem ähnlichen Zusammenhang, nämlich bei der Devastierung des Gebietes Ahlat - Muş vom „sich auf [religiösen] Irrwegen befindende Schah (*şâh-ı gümrâh*)“, der die Musli-

⁶⁴⁷ MATRAKÇI-B 99r; MATRAKÇI-A 105v.

⁶⁴⁸ MATRAKÇI-B 99v; MATRAKÇI-A 106r: *re'âyâ-yi vilâyete nehb ve gâret yüzinden gelüb*. Nach FAROQHI, Suraiya: „Rural Society in Anatolia and the Balkans During the Sixteenth Century, I“ in: *Turcica* IX/1977 161-195, hier 175 und MİROĞLU, İsmet: *XVI. Yüzyılda Bayburt Sancağı*, İstanbul 1975 173 war Bayburt Mitte des XVI. Jahrhunderts überwiegend armenisch besiedelt.

⁶⁴⁹ PAKALIN, III 14-16; SHAW, Stanford: „Das Osmanische Reich und die moderne Türkei“, in: GRUNEBaum, Gustav Edmund von: *Der Islam II, Die islamischen Reiche nach dem Fall von Konstantinopel*, Fischer Weltgeschichte XV, Frankfurt am Main, 1971 24-159; hier: 87-93; İNALCIK, *Ottoman Empire*, 110-113; MATUZ, *Osmanische Reich*, 111-113.

⁶⁵⁰ Der Absatz lautet bei MATRAKÇI-B 99r und MATRAKÇI-A 105v: *öte cânibde Erzincân şahrâsında temekkün üzre tûran Şâh-ı bî-dînüñ yanındağı ağaç ayaklu kızılbaş-ı evbâş türkleri ki sañh-ı zemînüñ nañında dükeli ömrleri piyâdelükle geçmişdi Şâh dèyü elleri êrdügi gibi re'âyâ atlarına süvâr olub mazlûmlaruñ dâd-i diliyle yüzkarasın kızılmağıçün Erzincân eñrâfiyle yandurub gurûr ile lâ-yakûll olub ne dedüklerin bilmez oldılar.* (meine Hervorhebung) Siehe oben 2.5.2.3.

me bedrückt, schreibt. Für die Möglichkeit, dass *re'âyâ* im vorliegenden Fall schon jene Bedeutung von „christlicher Untertan des Sultans“ hat, die später Eingang in die Wörterbücher fand,⁶⁵¹ spricht auch die ethnografische Situation: Durch die Arbeiten MİROĞLU sind wir über die Zusammensetzung der sesshaften Bevölkerung Ostanatoliens sehr gut unterrichtet. So betrug der Anteil der Christen, also Armenier in Bayburt ca. 75%,⁶⁵² in Tercan 73,9%⁶⁵³ und im Sancak von Kemah, zu dem Erzincan gehörte, betrug der christliche Bevölkerungsanteil ungefähr zwei Drittel⁶⁵⁴ der Gesamtbevölkerung.

Aus der miserablen Bewaffnung und Kampfkraft der anatolischen Kızılbaş kann mit hoher Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, dass gerade sie über die armenischen Dörfer herfielen. Dennoch wären die anatolischen Kızılbaş auf sich alleine gestellt kaum in der Lage gewesen, soviel Unheil anzurichten. Im Gegensatz zur Armee der Kızılbaş, deren Taktik in ihren Details seit ihrem Vorgehen in der Muş Ovası bekannt ist: so hatte der Schah befohlen gehabt, die männliche Bevölkerung der gesamten Region zu töten.⁶⁵⁵ Die anschließenden Flüchtlingsströme waren immerhin so dramatisch, dass Ṭahmâsb in seinen ḤÂTERÂT von ihnen spricht. Besonders dramatisch war die Situation für viele armenische Kindern, die zu Kriegsweisen gemacht wurden:

Kurz darauf verließen wir Erzincan und zogen nach Bayburt, woselbst eine große Anzahl armenischer Kinder von den Kızılbaş gefangengenommen waren. Ich ließ sie alle zusammenbringen, in Körbe setzen durch ‘Abdullâh Ḥân [Ustâclu] fortschaffen und an dem Fuß der Burg [von Bayburt]⁶⁵⁶ freilassen.⁶⁵⁷

Das systematische Hinmetzeln der armenischen Zivilbevölkerung hatte den Sinn, die Landwirtschaft und das Steueraufkommen der Region zu schwächen, um dadurch zu verhindern, dass die Osmanen dasselbe Gebiet wieder zum Aufmarsch gegen Iran nutzen können. Die Kızılbaş setzten ihre Plünderungen

⁶⁵¹ ZENKER, 465; REDHOUSE, 978; Nach FAROQHI, „Rural Society II“, 117 galt *re'âyâ* im XVI. Jahrhundert für Christen wie Muslime und wurde erst im Laufe des XVIII. Jahrhunderts ausschließlich auf die Christen beschränkt.

⁶⁵² MİROĞLU, *Bayburt*, 117, 70,3% in den Dörfern 77,2% in der Stadt.

⁶⁵³ MİROĞLU, *Bayburt*, 117.

⁶⁵⁴ MİROĞLU, *Kemah ve Erzincan*, 131.

⁶⁵⁵ Siehe Seite 490.

⁶⁵⁶ HORN 85: Erzurum.

⁶⁵⁷ HORN 85, 86; ḤÂTIRÂT 627:

از ارزنجان کوچ کرده بیایرد آمدم و در آنجا بسیاری از اطفال ارمنی را قزلباش اسیر کرده بودند همگی را جمع کرده در سبدها نشانده بار کردیم و عبد الله خان را فرمودم که بیای قلعہ برده گذاشت و نزد ما آمد.

und Brandschatzungen bis Erzurum hin fort. Dort entledigte sich der Schah auf dieselbe Art und Weise der bis dorthin aufgegriffenen armenischen Kinder:

Auch dort haben die Truppen einige Kinder gefangen genommen. Ich habe sie auf dieselbe Art und Weise an den Fuß der Burg [von Erzurum] geschickt.⁶⁵⁸

Die armenischen Kinder konnten nur zulasten der in den beiden Burgen gelagerten Lebensmittelvorräte durchgebracht werden. Leider gibt es keinen einzigen Hinweis auf osmanischer Seite, ob und wie sie die armenischen Kinder aufgenommen hatten, ob die armenische *millet* dafür herangezogen wurde, oder ob man sie für den Staatsdienst durch *devşirme* aufnahm. Christliche (armenische, georgische oder syrische) Chroniken, die unter Umständen mehr über die Lage der *reʿâyâ* preisgeben würden, standen mir jedoch nicht zur Verfügung. Nur eine Übersetzung des armenischen Chronisten Arakel von Tebriz konnte ich auswerten, der berichtet davon nichts, weiß aber von einem schrecklichen Unglück, das im Jahre 1549 über Erzurum hereinbrach: siebenzig Kinder der Noblen von Erzurum wurden in einer einzigen Nacht umgebracht.⁶⁵⁹ Die Situation hatte sich noch weiter verschlimmert, die ganze Gegend von Pasin bis nach Erzincan, Harput und Bayburt hin wurde von den Kızılbaş bereits ausgeplündert.⁶⁶⁰ Malvezzi berichtet in seinem vom 22. November 1548 datierten Schreiben an König Ferdinand davon:

Die namhafften lanndt unnd fleckhen des Türkhen, daran etwas gelegen, unnd durch den Sofy verbrannt unnd verderbt worden sein, Ergis ain Schloss mit seinen zugehörunden fleckhen unnd dörffern, Adilgewis mit seinen zugehorennenden fleckhen unnd dörffern, Erzurum mit seinen zugehorennenden fleckhen, Ercignan unnd Vetergnan (statt Tercan?) sein die zway letsten schlösser, daran etwas gelegen mit vill fleckchen ainer grossen lanndtschafft von Armeniern bewont,⁶⁶¹

⁶⁵⁸ HORN 86; HÂTIRÂT 628:

در آنجا نیز لشکریان چند نفر از اطفال را اسیر کرده بودند ایشان را نیز گرفته بهمان دستور
پای قلعہ [ارضروم] فرستادم.

⁶⁵⁹ BROSSET, *Collection*, I 574; Die Armenier hatten immer wieder unter den Übergriffen ihrer muslimischen Nachbarn zu leiden, von denen viel zu wenig bekannt ist. BROSSET, *Collection*, I 575 überliefert einen Vorfall aus dem Jahr 1569 damals wurden die Mädchen aus Erzincan zur Prostitution gezwungen.

⁶⁶⁰ CİHÂNÂRÂ 77v; NAVÎDÎ 99:

خود بنفس نفیس متوجہ الکاکی اعدا گشته تمامی الکاکی پاسبین و سارو سو و خنوس و
اخلاط و ارزن الروم و ترجان و بای برد و ارزنجان با حوالی خرپرت و طرابزون لگد
کوپ عساکر نصرت مآثر شده.

⁶⁶¹ HHStA: *Türkei*, I/7-4 163v; DŽAJA, *Austro-Turcica*, 319, 320.

wo der „Sofy“ den Osmanen „verderblichen Schaden zugefügt“ hat.⁶⁶² Ṭahmâsb rühmte sich in einem auf den Şafer 961/6. Jänner - 3. Februar 1554 datierten Schreiben an Süleymân höchstpersönlich seiner Maßnahmen:

Im Verlauf von vierzig Tagen habe ich [die Gegend] von der Grenze von Van bis zum Haus des Unglaubens İslâm-bul so zugerichtet dass keine Spur von Zivilisation übrig bliebe.⁶⁶³

Der Schah wies seine Truppen wie folgt an:

Sie möchten die ungläubigen Armenier, die Konfession und Überzeugung mit Dir [Sulṭân Süleymân] teilen, ihre Entwurzelung, Evakuierung und Unterwerfung durchführen und niemanden von dieser Gruppe verschonen.⁶⁶⁴

In dieser verzweifelten Situation versuchte der armenische Katholikos das beste für sein Volk zu tun: noch vor Beginn des Feldzuges, im Jahre 1547 beschloß eine Versammlung von Laien und Klerikern, sich an den Westen um Hilfe zu wenden, dafür war ein Teil des hohen armenischen Klerus bereit, die armenische Kirche mit Rom zu unieren.⁶⁶⁵ Die Quellen geben keine Auskunft darüber, ob außer der bedrohlichen Kriegssituation noch andere Gründe für die Union mit der Lateinischen Kirche sprachen. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit dem kaiserlichen Schutzbrief, von dem schon die Rede war.⁶⁶⁶ Anhand des von mir gesichteten Materials lässt sich dies aber nicht erhärten. Ich gehe auch davon aus, dass die Nachbarschaft zu den katholischen Armeniern in Nachitschewan, wo sich seit 1350 der Sitz eines armenisch - katholischen Bischofs befand, den Einigungsbestrebungen zuträglich war. Die Diözese Nachitschewan wurde nach dem Untergang von Sulṭânîye zur Erzdiözese erhoben und überdauerte die anderen katholischen Bischofsitze in Persien bis zu seiner Auflösung im Jahre 1795.⁶⁶⁷ Diese Erzdiözese wurde von den Fratres Unitores, armenischen Mönchen, die den Regeln des Hl. Domini-

⁶⁶² DŽAJA, *Austro-Turcica*, 320.

⁶⁶³ NAVĀ'Î, *Ṭahmâsb*, 234:

در عرض چهل روز از سرحدِ وان تا حوالیِ دارِ الکفرِ اسلامبول چنان سازم که آثارِ آبادانی ظاهر نباشد.

İslâm-bul nicht *bol*.

⁶⁶⁴ NAVĀ'Î, *Ṭahmâsb*, 234:

ارمنی صفتانِ بی دین که در مذهب و اعتقاد با تو موافق اند در استیصال و قلع و قمع ایشان کوشیده احدی را از آن طایفه نگذارند.

⁶⁶⁵ FRAZEE, *Catholics*, 47.

⁶⁶⁶ Siehe Seite 367.

⁶⁶⁷ 1318 wurde das Erzbistum Sulṭânîye eingerichtet und zwischen 1320 und 1329 wurden in Tiflis, Tebriz und Merâge Bischöfe eingesetzt. Timur hatte sich zu Lebzeiten wiederholt der

kus folgten, betreut. Ihre Ordensregel wurde von Papst Innozenz IV. im Jahre 1356 approbiert, ihre wichtigste Aufgabe bestand darin, die Union mit Rom unter den armenischen Christen zu verbreiten.⁶⁶⁸ Die Unitoren müssen auf über verschiedene Wege (über die Krim und Lemberg oder über Antiochia und Zypern)⁶⁶⁹ mit Rom in Verbindung gestanden haben. Dafür spricht auch, dass Bischof Benedikt II. (1540-1543) *mortus in Cypro*. Ob für die Beendigung der dreijährige Sedesvakanz das oben genannte Schreiben des Kaisers an Դահմաս mitverantwortlich ist, lässt sich nicht sagen. Sein Nachfolger war Stephanus II. der von 1546 bis 1559 regierte. Sein Nachfolger als Bischof von Nachitschewan, Nikolaus residierte bemerkenswert lange, von 1560 bis 1598.⁶⁷⁰

Eine andere Gelegenheit, mit dem katholischen Europa in Kontakt zu treten eröffnete sich den Armenier während des Feldzuges. Die französische Gesandtschaft unter Aramon hatte während ihrer Reise oft Gelegenheit, mit Armeniern in Kontakt zu treten. Während zu Beginn der Reise nur das Vorhandensein armenischer Dörfer bei Merzifon, Niksar und Ezbedir erwähnt wurde,⁶⁷¹ war das Verhältnis zu den Armeniern in Erzincan bereits soweit gediehen, dass der Botschafter in einer armenischen Kirche der Stadt durch seinen Priester eine hl. Messe lesen ließ.⁶⁷² Außerdem sei ihr Patriarch bei der Gesandtschaft gewesen.⁶⁷³ Vielleicht handelte es sich bei ihm aber nicht um einen Patriarchen sondern nur um einen Bischof von dessen Diözese wir freilich nichts wissen.⁶⁷⁴ Und genauso wenig wissen wir, seit wann er die Fran-

Dienste katholischer Bischöfe als Botschafter für den Westen bedient. Hierzu: LOCKHART, „European Contacts“, 374, 375; CASKELL, *Carmelites*, I 410, 411.

⁶⁶⁸ FRAZEE, *Catholics*, 46, 47; CASKELL, *Carmelites*, I 452; Der Artikel von TOURNEBIZE, F.: „Les Frères-uniteurs ou dominicains arméniens (1330-1794)“, in: *Revue de l'Orient chretien*, III/1921 260-265 stand mir nicht zur Verfügung. Vgl. die Ausführungen bei SPULER, Berthold: *Die Morgenländischen Kirchen*, Leiden -Köln 1964 122-268 insbesondere 254-258.

⁶⁶⁹ Dafür sprechen die umfangreichen Handelsbeziehungen der Armenier. Vgl. DENY, Jean: „Armīniya“, 640.

⁶⁷⁰ GAMS, P[ater] Pius Bonifacius: *Series Episcoporum Ecclesiae Catholicae quotquot innotuerunt a Beato Petro Apostolico a multis adjutus*, Graz 1957² (¹Regensburg 1873) 455 unter „Naxivan“.

⁶⁷¹ GASSOT 18v, 19r; CHESNEAU 68-71.

⁶⁷² GASSOT 19v: & fusmes en l'église des Armeniens, ou mōseigneur l'Ambassadeur fait dire messe par son prestre.

⁶⁷³ GASSOT 19v: leur Patriarche fut ordinairement avecques nous.

⁶⁷⁴ Es gab folgende armenischen Katholikosate bzw. Patriarchate: Eçmiyadzin, İstanbul, Sis, Ahtamar und Jerusalem. Nach einer anderen Stelle bei GASSOT soll auch in Urfa ein armenischer Patriarch residiert haben. Armenische Bischofssitze befanden sich in fast jeder

zosen begleitete. Dann fließen lange keine Quellen mehr über die Kontakte der französischen Gesandtschaft zu den Armeniern, bis man schließlich nach Diyarbakır gelangte, einer Stadt, die damals fast zur Gänze von Armeniern und Jakobiten und nur wenigen „Türken“ d.h. Muslimen bewohnt wurde.⁶⁷⁵ Dort wurde der Botschafter mit seinem Gefolge in den Häusern der Armenier untergebracht - *qui nous reçurent fort gracieusement*.⁶⁷⁶ Ähnlich verhielt es sich in Urfa, dort führte Gassot Gespräche mit vielen Armeniern und deren Patriarchen die ihm erzählten, dass die Stadt früher Edessa geheißen hat,⁶⁷⁷ also den biblischen Namen trug (vielleicht ist es auch eine Anspielung auf die Vergangenheit unter den Kreuzfahrern), aber außer diesen kargen Bemerkungen erfahren wir nichts.

Der armenische Patriarch/Katholikos von Etschmiazin, Ter Stepanos V. von Salamas/Selmâs (1543 - 1552)⁶⁷⁸ reiste tatsächlich nach Rom.⁶⁷⁹ Seine Route lässt sich nicht mehr nachvollziehen, dafür berichtet uns der Agent König Ferdinands in Venedig, Domingo de Gaztelu⁶⁸⁰ in seinem auf den 5. Jänner 1549 datierten Brief aus Venedig, dass der Patriarch von Armenien sich in Tripolis in Syrien auf einer venezianischen Galeere eingeschifft hatte und Anfang Jänner 1549 in Venedig eingetroffen war.⁶⁸¹ Dort musste er noch einige Zeit warten, und Gespräche mit der Signoria führen, das heißt, er wurde genau über die dortigen Verhältnisse ausgefragt,⁶⁸² bevor er mit seinen neun

Stadt, die über einen nennenswerten armenischen Bevölkerungsanteil verfügte, so zum Beispiel in Bursa, Antakya, Tarsus und Erzurum; und auch in Sivas, Kayseri und Erzincan. Hierzu siehe: BOURNOUTIAN, *Armenian People*, II 7, 8; DENY, Jean: „Armīniya,“ 638, 640; Eines der Dörfer zwischen Erzincan und Erzurum hieß nach GASSOT 20r und CHESNEAU 73 Butarik, diesen Namen deutete letzterer in Anm. 1 als Batrik Köyü, Patriarchendorf. Besteht ein Zusammenhang mit unserem Patriarchen?

⁶⁷⁵ GASSOT 28v und CHESNEAU 93: *tout entiere habitée d'Armeniens et Jacobites qui sont chrestiens, et y a peu de Turqs.*

⁶⁷⁶ CHESNEAU 93.

⁶⁷⁷ GASSOT 29v wurde hier von CHESNEAU 97 ausgeschrieben.

⁶⁷⁸ Für seine Pontifikat siehe PETROVIČ, Gregor Vartapet: *Hay Yeketeži Lehistani Meç*, Wien 1980 148-178. Nach BROSSET, *Collection*, I 479 sei er von 1544 bis 1556 Katholikos gewesen.

⁶⁷⁹ FRAZEE, *Catholics*, 47; CASKELL, *Carmelites*, I 453.

⁶⁸⁰ Er war Agent König Ferdinands I. in Venedig. Die Arbeit von ŽONTAR, Josip: *Obveščevalna služba in diplomacija avstrijskih Habsburžanov v boju proti Turkom v 16. stoletju*, Ljubljana 1973 auf die DŽAJA, *Austro-Turcica*, 670 verweist, stand mir aus sprachlichen Gründen nicht zur Verfügung.

⁶⁸¹ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 52r: *Quatro dias ha que llego aqui el Patriarcha de Armenia el qual va a Roma y se embarca en Tripol de Suria en las galearas desta señoria.*

⁶⁸² HHStA: *Venedig - Berichte*, III 52r: *y yendo yo ante ayer a hablar a esta señoria lo halle en palacio que havia ydo a visitar los deste senado y por interprete que trahe hable conel*

oder zehn Gefährten nach Rom weiterreisen durfte.⁶⁸³ In Rom konnte Papst Paul III. nicht viel mehr als moralische Unterstützung gewähren,⁶⁸⁴ von konkreten politischen Maßnahmen, ist wenig bekannt, doch wurde er von Karl V. und vom polnischen König Sigismund II. empfangen. Die Rückreise trat er über Polen an, dessen Botschafter am Hof der Osmanen ebenfalls ein Armenier namens Nikolaus war.⁶⁸⁵ Nach Etschmiadzin zurückgekehrt konnte er seinen Nachfolger Ter Mikail von Sebaste überzeugen, den Dialog mit der lateinischen Kirche fortzusetzen und 1562 wurde tatsächlich eine weitere Delegation nach Rom geschickt. Doch zu nennenswerten Resultaten führte auch diese nicht.⁶⁸⁶ Die Massenmorde an den Christen der Region gingen weiter, spielten in den diplomatischen Beziehungen der Europäer zu den Osmanen und Safaviden aber keine Rolle.

el tiempo que entrambos a guardanamos que nos diessen audientia y en sustantia. Venedig hatte eine starke armenische Gemeinde und hatte in dieser Zeit maßgeblichen Anteil an der armenischen Buchproduktion hierzu KÉVORKIAN, H. Raymond: „Das gedruckte Buch vom 16. - 19. Jahrhundert,“ in: MUSEUM BOCHUM (Hg): *Armenien. Wiederentdeckung einer alten Kulturlandschaft*, Bochum 1995 283-292, hier 284, 285.

⁶⁸³ HHStA: *Venedig - Berichte*, III 52v: *Eldicho patriarcha lleua consigo por compaña IX o X Armenios y esta senoria le ha ayudado para su viage hasta Roma y han pagado porel el fleta al Capitan delas dichas galeças.* Für seinen Aufenthalt in Rom siehe PETROVIČ, *Hay Yeketeži*, 153-167.

⁶⁸⁴ FRAZEE, *Catholics*, 47.

⁶⁸⁵ DŽAJA, *Austro-Turcica*, 297; Für Beziehungen der armenischen Kirche zur römischen siehe KÉVORKIAN, H. Raymond: „La chiesa armena, il vaticano ed il movimento armeno di emanzipazione nei secoli XVI-XVII,“ in: MUTAFIAN, Claude (Hg): *Roma - Armenia*, Rom 1999 311-317, hier 311. (mit ausführlichen Angaben zur Literatur). Über die Reise des Katholikos nach Europa wurde auch ein Bericht verfasst, der ins Persische übersetzt wurde. Hierzu siehe MUTAFIAN, *Roma - Armenia*, 319.

⁶⁸⁶ FRAZEE, *Catholics*, 48; BOURNOUTIAN, *History*, II 4; Für spätere Aktivitäten vor allem der Jesuiten siehe DENY, Jean: „Armīniya,“ 640, 641.